Nr. 291 ♦ 40. Jahrgang
Ausgabe A Nr. 144

Sonntagsausgabe

500 Mark

Bezugspreis:
Für den Monat Juni 9100 M. voraus zahlbar. Unter Kreuzband für Deutschland, Danzig, Saar- und Memelgebiet sowie Oesterreich und Luxemburg 11 100 M., für das übrige Ausland 15 100 M. Postbezugspreis freibleibend. Postbestellungen nehmen an Belgien, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Holland, Lettland, Luxemburg, Oesterreich, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn.
Der „Vorwärts" mit der Sonntagsbeilage „Volk und Zeit", der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt" und der Beilage „Siedlung und Kleingarten" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin"

Vorwärts
Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Nonpareillezeile kostet 3000 M. Reklamezeile 15 000 M. „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 1000 M. (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 500 M. Stellengesuche das erste Wort 500 M., jedes weitere Wort 400 M. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familien-Anzeigen für Abonnenten Zeile 700 M.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4½ Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Redaktion: Dönhoff 292—295 Verlag: Dönhoff 2506—2507

Sonntag, den 24. Juni 1923

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Postscheckkonto: Berlin 375 36 — Bankkonto: Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Depositenkasse Lindenstraße 3

Gedenktag des Rathenau-Mordes.

„Eins der fluchwürdigsten Verbrechen, welches die Geschichte kennt, ist Gegenstand dieser Verhandlung gewesen. Durch feigen Meuchelmord ist eins der edelsten, wertvollsten Menschenleben auspelöscht, ein ungeheurer Frevel ist an der Menschheit, ist an unserem armen gequälten Vaterlande verübt worden, dem der Tod Rathenaus unsäglichen Schaden gebracht hat und noch bringen wird. ... Denn gerade Rathenau wäre der Mann gewesen, den Gefahren, welche uns von außen und innen bedrohen, wirksam entgegenzutreten".

Mit diesen Sätzen beginnt die Begründung des Urteils, das der Staatsgerichtshof gegen die Rathenau-Mörder Techow und Genossen im Herbst 1922 fällte. Haben die Richter die Bedeutung eines einzelnen für das Weltgeschehen überschätzt? Ihre Worte sind prophetisch, und man muß sagen, daß die tatsächlichen Ereignisse in vielem die düstere Voraussage noch übertroffen haben. Ob alles, was nach Rathenaus Tode geschah, mit seiner Ermordung in ursächlichem Zusammenhang steht, das wird mit der Beweiskraft eines juristischen Urteils niemals festzustellen sein.

Aber eine gewisse Linie läßt sich doch verfolgen. Rathenaus Ermordung leitet mindestens zeitlich eine Peripetie, einen Umschwung unserer äußeren Politik ein. Dem Erfüllungskabinett Wirth fehlt in Rathenau eine starke Stütze, die bürgerliche Gefolgschaft wankt. Um sie zu halten, begeht Wirth einen Fehler, der zum Ausscheiden der Sozialdemokratie führt. Es folgt das rein bürgerliche Kabinett Cuno, von den Fanfaren der industriellen Presse als die Einleitung einer neuen Prosperitätsperiode Deutschlands begrüßt, zeitlich die Einleitung zum Ruhreinfall Poincarés. Was von da ab geschah, brauchen wir hier nicht mehr aufzuzählen. Es sei nur erinnert, daß der Dollar, der beim Tode Rathenaus auf 300 stand, heute auf 120 000 steht.

All das, weil ein paar unreife, durch deutschvölkische Hetzlügen vergiftete Buben einen einzelnen Mann niederknallten? Konnten ein Techow und Tillessen wirklich Weltgeschichte machen? Ja und nein. Es ist geschehen, aber es hätte nicht zu geschehen brauchen. Es war nicht nötig, wenn das republikanische Bürgertum festen Entschlusses gewesen wäre, die Wege weiter zu gehen, die seine besten Männer ihm gewiesen hatten: Nach außen hin durch unbeirrbare Versöhnungs- und Verständigungspolitik eine Atmosphäre internationalen Vertrauens zu schaffen, nach innen hin aber die Republik zu festigen durch soziale Steuer- und Wirtschaftspolitik und durch entschlossene Niederhaltung der nationalistischen Emeute.

Dem Zentrum wie den bürgerlichen Demokraten haben nacheinander Mörderhände den führenden Kopf abgeschlagen. Beide Male zuckten diese Parteien auf, aber rasch sanken sie wieder in lethargische Unentschlossenheit zurück. Wer diese Zeiten mitgemacht hat, kann sich nur seufzend ihrer erinnern. Wie hoch loderte am Tage des Rathenau-Mordes die Flamme der Empörung in den Parlamenten! Die bürgerlichen Mittelparteien überboten einander in der Forderung nach durchgreifenden, energischsten Maßnahmen der Regierung. Als acht Tage später die Republikschutzgesetze in die Kommissionen des Reichstages und Landtages gingen, da war der flammende Eifer der Bürgerlichen schon erheblich abgekühlt, und als wieder acht Tage darauf die entscheidenden Abstimmungen im Plenum erfolgten, da konnte man fast glauben, als habe in dieser kurzen Frist das deutsche Bürgertum bereits vergessen, daß sich eben erst die Gruft über dem ermordeten Rathenau geschlossen hatte.

Und auch von dem, was angenommen wurde, blieb vieles noch Papier. Wohl haben wir den Staatsgerichtshof, wohl ein verbessertes Disziplinarrecht gegen monarchistische Beamtenexzesse, aber wo sind — um nur eins herauszugreifen — die zuverlässigen republikanischen Personalreferenten in sämtlichen Ministerien und höheren Behörden? Gar an dem reaktionären Charakter der Reichswehr hat sich nicht das mindeste geändert.

Das deutsche Bürgertum begriff eben nicht, daß in dieser Stunde die Festigung der Republik ein Lebensgebot für das deutsche Volk war. Auch diesmal ließ es sich an politischem Instinkt weitaus von der Arbeiterschaft übertreffen, für die der Rathenau-Mord das Signal zur Wiederherstellung der gebrochenen Einheitsfront zwischen alter und Unabhängiger Sozialdemokratischer Partei, zur Verschmelzung der beiden Richtungen wurde. Die Arbeiterschaft war es auch, die durch ihre Gewerkschaften die notwendigen Forderungen des Tages aufstellte; aber das Bürgertum hintertrieb ihre Verwirklichung, nachdem der erste Schrecken sich gelegt hatte.

Diese Unentschlossenheit des deutschen Bürgertums, der Fluch der deutschen Geschichte seit hundert Jahren, hat sich auch diesmal bitter gerächt. In der ursprünglich geplanten Form hätten die Republikschutzgesetze den Wurm der reaktionären Verschwörung zermalmt. So schlug man der Hydra ein paar Köpfe ab, — und neue wuchsen hervor. Heute noch muß der preußische Innenminister, Genosse Severing, in exponiertester Stellung den Kampf gegen Geheimbünde und Verschwörernester führen, während die Reichsregierung mit verschränkten Armen zusieht und ihre Pflicht schon damit erledigt glaubt, daß sie ihm nicht direkt in den Arm fällt. Als aber die reaktionären Machthaber in Bayern gegen die Republikschutzgesetze Sturm liefen und mit offener Aufkündigung des Gehorsams gegen Reichsgesetze drohten, da kam Schlottern in die bürgerlichen Kniekehlen. Die Epigonen Rathenaus und Erzbergers, die eben noch die Festigung der Republik als Staatsnotwendigkeit gefordert hatten, glaubten dem separatistischen Trotz nicht entgegenzutreten, sondern ihn durch Konzessionen abbiegen zu müssen. Der Erfolg ist der brodelnde Hexenkessel München mit Rupprecht-Paraden, Hitlerschen Hundertschaften, Wickingerbund, Fememorden, Fuchs-Machhaus-Prozeß usw. usw.

Wie unendlich uns diese Dinge in den Augen des Auslandes geschadet haben, das weiß der deutsche Bürger nicht, da ihm seine Presse hierüber nichts berichtet, aber es ist doch so. Immer wieder wird durch die hervordrängende Reaktion der Glaube an ein friedliches, zu positiver Aufbauarbeit bereites Deutschland erschüttert. Die zögernde Politik der Cuno-Regierung in der Ruhrfrage, die Mühe, die es kostete, dieses Kabinett auf den richtigen Weg konkreter Angebote zu bringen, haben unsere Position gegenüber dem Ausland auch nicht erleichtert. Wie viel mehr als Cuno, über dessen Auslandsbeziehungen bei seinem Amtsantritt so viel Wesens gemacht wurde, hat doch Rathenau in der Anknüpfung von Verhandlungsfäden geleistet! Aber wenn man ihn heute schmerzlich vermißt, so kommt das eben daher, daß der Ermordete wohl eine Zeit lang ein Führer des Bürgertums, aber nicht sein geistiger Repräsentant, nicht der Vertreter deutscher bürgerlicher Mentalität war. Deshalb mußte mit seinem Tode sein Wirken enden, deshalb fand er keinen Nachfolger. Nicht Rathenau, in einer Person Politiker, Industrieführer und Philosoph, Praktiker und Theoretiker zugleich, stellt die Quintessenz des deutschen Bürgers von heute dar, sondern diese manifestiert sich in dem Nichts-als-Geschäftsmann Hugo Stinnes, den auch nach seinem Tode seine Generaldirektoren mit der Nichtachtung alles nicht rein Geschäftlichen, mit der Verkennung aller psychologischen Faktoren unter alleiniger Berufung aufs Hauptbuch, mit Herrscherallüren und Ueberheblichkeit würdig vertreten werden, so wie sie es eben vor dem Untersuchungsausschuß des Deutschen Reichstags zur Genüge getan haben!

Rathenau war ein einsamer Mann, vor dessen Geistigkeit dem deutschen Bürger immer unheimlich war. Man merkt es auch heute. Wo ist der Trauertag, wo sind die umflorten Fahnen des Bürgertums? Ein Autorennen im Grunewald interessiert weit mehr als der tote Rathenau. Auch heute ist es die Arbeiterschaft, so viel sie von Rathenaus Gedankenwelt trennt, die am ehrlichsten um den Toten trauert. Er war nicht einer der unseren, aber er war einer der wenigen, der die Zeichen einer Zeit erkannt hatte, in der es heißt: rechtzeitig und freiwillig zu opfern, um nicht später gezwungen und getreten weit Schlimmeres auf sich nehmen zu müssen. Heute, in der Stunde der Ruhrbesetzung, begreift das deutsche Bürgertum vielleicht endlich, daß ein großes, freiwilliges Opfer aus Besitz und Vermögen zur rechten Zeit die Rettung Deutschlands bedeutet hätte. Was heute die Regierung Cuno in ihrem Memorandum mit ungewissem Erfolg zur Rückgängigmachung der Besetzung anbietet, das wäre vor einem halben Jahre, als die Sozialdemokratie Erfassung der Sachwerte verlangte, die sichere Verhinderung der Besetzung gewesen. Zu spät! Dieses Wort steht überall am Wege des deutschen Bürgertums. Die Wenigen, die sahen, wie Walter Rathenau, wurden Opfer.

Erich Kuttner.

Walther Rathenau-Stiftung.

Der Reichspräsident, der Reichskanzler, der Reichsminister des Innern Oeser und der Reichsminister des Auswärtigen, v. Rosenberg, begleitet von den Ministerialdirektoren Meißner und Brecht, suchten gestern die Mutter Rathenaus auf, die sie vor der Villa Walther Rathenaus in der Königsallee 65 empfing. Frau Rathenau übergab das Haus als Teil einer Walther-Rathenau-Stiftung mit warmen Worten über den Zweck der Stiftung den Vertretern des Reiches. Wenn der Geist der Menschenliebe, für den der Verstorbene gewirkt habe, sich über das Vaterland und die ganze Welt verbreite, so werde dies die Erfüllung seines Daseins sein.

Der Reichspräsident dankte in einer herzlichen Ansprache und schloß mit den Worten, daß der Geist des Hauses noch in Jahrhunderten von der einzigartigen Persönlichkeit Rathenaus und seinem hohen Wirken für das Reich Zeugnis geben und daß Menschenwürde von ihm ausstrahlen möge.

*

Die heute mittag im Plenarsaale des Reichstags stattfindende Erinnerungsfeier des Deutschen republikanischen Reichsbundes für Walther Rathenau weist folgendes Programm auf: Ansprache: Konrad Haenisch; Gedenkrede: Reichsminister a. D. Dr. Preuß, M. d. L.; Rezitation: Heinrich George vom Deutschen Theater; Fritz v. Unruh spricht persönlich eine für diesen Tag verfaßte eigene Dichtung. Auftakt und Beschluß geben Darbietungen aus Beethovens, Haydns und Schuberts Werken durch Mitglieder des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von M. v. d. Berg. Im Anschluß an die Reichstagsfeier erfolgt um 3 Uhr nachmittags eine Kranzniederlegung am Grabe Rathenaus in Oberschöneweide.

Deutschland und Polen.

Die Polnische Regierung hat durch Verbalnote vom 25. April dieses Jahres gegen die deutschen Rechtsverwahrungen anläßlich der Entscheidung der Botschafterkonferenz über die Teilung Oberschlesiens und anläßlich der Unterzeichnung des Genfer Abkommens bei der deutschen Regierung Protest erhoben. Hierauf ist der hiesigen polnischen Gesandtschaft unter dem 18. Juni eine Verbalnote übersandt worden, in der es u. a. heißt:

Die deutsche Rechtsverwahrung vom 27. Oktober 1921 bei der Pariser Botschafterkonferenz gegen deren Entscheidung bezüglich der Teilung Oberschlesiens, die die Entscheidung als Verletzung des Versailler Vertrages und als Ungerechtigkeit kennzeichnete, richtete sich nach Wortlaut und Sinn nicht gegen Polen, sondern gegen diejenigen Mächte, die die Verantwortung für die Teilung Oberschlesiens trugen. Ebenso verhält es sich mit der Wiederholung dieser Rechtsverwahrung bei der Unterzeichnung des Genfer Abkommens und mit der Rechtsverwahrung, die der Reichstag gelegentlich der Ratifizierung des Genfer Abkommens ausgesprochen hat. Die deutsche Regierung kann daher den Protest der polnischen Regierung gegen diese Rechtsverwahrungen nicht als berechtigt anerkennen.

Sie kann es um so weniger, als ihre Auffassung von der Teilung Oberschlesiens sie nicht gehindert hat und auch künftig nicht hindern wird, sich getreu der einmal gegebenen Unterschrift, der polnischen Regierung gegenüber auf den Boden des Genfer Abkommens zu stellen und die darin übernommenen

Verpflichtungen mit derselben Gewissenhaftigkeit und Vertragstreue zu erfüllen,

die die polnische Regierung für sich selbst in Anspruch nimmt.

Diese loyale Haltung der amtlichen deutschen Stellen kann in keiner Weise deswegen in Zweifel gezogen werden, weil anläßlich des Jahrestages der oberschlesischen Abstimmung der Abgeordnete Herschel der Hoffnung des deutsch gebliebenen Oberschlesiens auf Rückkehr des abgetretenen Teiles Ausdruck gegeben hat, eine Kundgebung, bei der übrigens deutsche Minister nicht erschienen waren. Diese Kundgebung hat zum mindesten keine stärkere Bedeutung als gewisse andere Kundgebungen, die in den letzten Monaten in Polnisch-Oberschlesien stattgefunden haben und die zum Teil der Rede des Abg. Herschel vorausgegangen sind. So hat der am 25. Februar in Kattowitz abgehaltene Kongreß der „Oberschlesischen Aufständischen" die Vereinigung des Jahrestages des dritten oberschlesischen Aufstandes mit dem polnischen Verfassungstage beschlossen, um, wie es in der Resolution heißt, „an das noch nicht verwirklichte Ideal der Freiheit für ganz Oberschlesien zu erinnern."

Solche Kundgebungen schienen wiederholt durch Teilnahme amtlicher Stellen sanktioniert zu werden. Ist es verwunderlich, wenn solche Kundgebungen

in die friedliche Bevölkerung Deutsch-Oberschlesiens Beunruhigung und Erbitterung

tragen? Muß diese Beunruhigung nicht bestärkt werden, wenn der polnische Ministerpräsident am 10. April in Posen in feierlicher Rede betont, daß der Krieg das polnische Nationalvermögen durch Wiederherstellung der geschichtlichen Rechtsstellung Polens in den Grenzgebieten nur zum Teil zurückgegeben habe? Und kürzlich haben die Organisationen der Aufständischen für den Fall einer Zuteilung der Delbrück-Schächte an Deutschland offen mit Waffengewalt gedroht und an verschiedenen Orten kompagnieweise, großenteils mit Gewehren ausgerüstet, regelrechte militärische Uebungen abgehalten.

Die deutsche Regierung schließt sich aufrichtig dem von der polnischen Regierung ausgedrückten Wunsche an, daß diese Atmosphäre der Ueberreizung schwinden möge, die eine Vernarbung der oberschlesischen Wunde immer ernstlicher zu verhindern droht.

Tatsachen und Urteile.

Die Könige der Republik.

Die Arbeiten des Markuntersuchungsausschusses haben am Freitag bei der Vernehmung des Finanzministers des Hauses Stinnes den wundesten und umstrittensten Punkt der kritischen Apriltage berührt. Man kann nicht sagen, daß seine Arbeit vergeblich gewesen ist, denn das Licht, das hinter die Kulissen der deutschen Wirtschaft fiel, war zu hell, als daß es von einer allzu diensteifrigen Presse verdunkelt werden könnte. Auch nicht von Heinrich Rippler, der in der „Zeit" folgendes darüber schreibt, wenn wir von dem Hausorgan des Herrn Stinnes, der „DAZ.", ganz absehen wollen. Rippler meint:

„Eine üble politische Hetze, die in dieser Zeit der Notgemeinschaft des deutschen Volkes doppelt verwerflich erscheint, ist im Untersuchungsausschusse des Reichstages zusammengebrochen, die Hetze gegen Stinnes, als den angeblichen Verursacher des Versagens der Stützungsaktion der Regierung. Was die Gegner in Andeutungen und halbdunklen Beschuldigungen vorbrachten, hat sich als haltlos erwiesen, die Angreifer vor dem Untersuchungsausschusse eine wenig beneidenswerte Rolle gespielt. Stinnes mußte Devisen kaufen, weil die Regierung, für die er Kohlen aus England schafft, in der Bezahlung im Rückstande blieb. Doch die Angreifer konnten sich irren, wenn auch die systematische Hetze gegen eine überragende Persönlichkeit nur kommunistischen Zielen dienen konnte. Was aber nicht zu verstehen, ist das Festhalten am Irrtum, das Verschweigen der Wahrheit, wie es sich namentlich in der sozialdemokratischen Presse zeigt. Hat eine große Partei gegen einen einzelnen politischen Gegner keine anderen Kampfmittel?"

Demgegenüber schreibt die „Vossische Zeitung":

„Die Antwort steht jetzt fest: Die großen Devisenkäufe der Firma Stinnes haben einen wesentlichen Anstoß dazu gegeben, daß die „Flucht aus der Mark", die ohnehin schon seit dem Mißerfolg der Dollarschatzanleihe, also seit den letzten Tagen des März, wieder stärker wurde, panikartige Formen annahm, daß die Neigung der Börse und des Publikums, sich fremde Valuten zu verschaffen, zu einem Sturm auf den Devisenmarkt ausartete, dem die Reichsbank schließlich nicht mehr widerstehen konnte."

Und sie ergänzt dieses sehr deutliche Urteil durch eine eingehende Schilderung der Stinnesschen Pfundkäufe für staatliche und eigene Rechnung:

„Die Leiter der Devisenbeschaffungsstelle erklärten übereinstimmend, daß diese Art des Kaufes bei so hohen Summen durchaus ungewöhnlich sei.

Welche Wirkung die Rundfrage des Herrn Stinnes hat, wird aus den unter seinem Eide gemachten Aussagen des Redakteurs Oeser von der „Frankfurter Zeitung" ersichtlich: Ein paar Tage später sprach das ganze Devisenzimmer der Berliner Börse von den Massenkäufen der Firma Stinnes. Die Banken, die berufsmäßige Spekulation, das Publikum fingen an, mitzukaufen. Die unbefriedigten Kaufaufträge stiegen, wie Reichsbankpräsident Havenstein früher bereits im Untersuchungsausschuß berichtet hatte, auf 30, auf 50 Millionen Goldmark an einem einzigen Tage.

Trotzdem hielt die Firma Stinnes, deren Finanzdirektor gestern ausdrücklich erklärte, daß er jederzeit ausgezeichnet über den Devisenmarkt an der Berliner Börse unterrichtet sei, es für angemessen, sich gerade in diesen Tagen große Posten Termindevisen für ihr eigenes Geschäft zuzulegen, Vorratskäufe für Mai und Juni, im ganzen 55 000 Pfund Sterling. Das war am 16. und 17. April. Am 18. April brach die Markstützungsaktion zusammen. Wer kann daran zweifeln, daß hier innere Zusammenhänge bestehen? Mit mathematischer Sicherheit lassen sich bei Vorgängen dieser Art Ursache und Wirkung nie feststellen. Schließlich kann auch niemand den strikten Beweis dafür liefern, daß Strousberg den großen Krach vom Jahre 1873 herbeigeführt hat."

In der Tat, das Urteil ist gesprochen und die Stinnes-Presse wird nicht mehr verwischen können, was durch Tatsachen erhärtet ist, daß dieser einflußreiche Industrielle und Politiker, von Anfang an ein Gegner der Stützungsaktion, seine Devisenkäufe in einer solchen Form vornehmen ließ, daß der Stein ins Rollen kommen mußte. Wir werden die Ergebnisse des Untersuchungsausschusses noch eingehend würdigen. Heute wollen wir nur auf folgendes aufmerksam machen. Mag sein, daß man die festgestellten Tatsachen verschieden bewerten kann. Eindeutig kann aber nur das Urteil darüber sein, daß zur Zeit der kritischen Wende die Firma Stinnes die jetzt zugegebene und erhärtete Tatsache der Riesenankäufe glattweg abgeleugnet hat. Man ist also genötigt festzustellen: diese Presse hat damals ganz einfach entweder gelogen oder ist belogen worden. Glaubt Herr Rippler wirklich, daß es sich hier nur um persönliche Angelegenheiten und „üble Hetze" handelt? Nein: hier handelt es sich um das von Stresemann in Ripplers Blatt mehrmals behandelte Thema der Verantwortungslosigkeit maßgebender industrieller Kreise gegenüber dem Staat. Glaubt nicht auch die „Zeit", daß ohne Eindämmung dieser Macht keine deutsche verantwortliche Politik möglich ist?

Die Tagung der Zentralarbeitsgemeinschaft

Gestern vormittag begannen unter dem Vorsitz von Wissell in der Zentralarbeitsgemeinschaft die Verhandlungen der Spitzenverbände über die wertbeständigen Löhne. Auf der Seite der Unternehmer wurden eine Unmenge Argumente gegen die begründeten und erläuterten Forderungen der Arbeitnehmer vorgebracht. Graßmann vom ADGB. faßte daraufhin die Meinung der Arbeitnehmer dahin zusammen, daß auch die Freunde des Gedankens der Arbeitsgemeinschaft angesichts dieser Einstellung auf Unternehmerseite zur freien Entscheidung gedrängt würden. Die Arbeitnehmer müßten sich dann im freien Kampf ihr Recht suchen. Ein letzter Versuch sei durch die Uebertragung der positiven Beratung an eine Kommission möglich, sie müsse aber angesichts der allgemeinen Lage und Stimmung einen kurzfristigen und klar umrissenen Auftrag erhalten. Dem stimmten die Unternehmervertreter dann zu. Die Kommission tritt mit dem Auftrage, einen positiven Vorschlag bis zum 30. Juni dem Plenum vorzulegen, sofort zusammen.

Auf Arbeitnehmerseite werden in der Kommission die freien Gewerkschaften durch Paul Umbreit und Kurt Heinig vertreten, zu ihnen tritt noch je ein Vertreter der christlichen und der Hirsch-Dunckerschen Organisationen.

Die neuen Devisen-„Schätzungen".

Der „Vorwärts" machte schon gestern darauf aufmerksam, daß die neue Verordnung, die den Handel mit Devisen beschränkt, nur einen ersten, zögernden Schritt und nicht mehr bedeute. Die Börsenblätter melden übereinstimmend, daß es jetzt der Reichsbank leicht fallen werde, auf Grund der Verordnung den Einheitskurs zu regulieren. Das mag für den Augenblick richtig sein, es bleibt nur einstweilen offen, wie sich das private Devisen- und Notengeschäft damit abfindet. Wir möchten schon heute darauf aufmerksam machen, daß sich die ersten Spuren einer neuartigen Entwicklung bemerkbar machen. So versendet die „TU." an ihre Abonnenten eine Notiz folgenden Wortlauts:

„Zur Information an die von uns bedienten Redaktionen.

Nach Lage der Sache können wir künftig keine Freiverkehrskurse der Devisen mehr geben. Wohl aber werden wir festzustellen suchen, wie hoch man in Berlin den Kurs des Dollars und Pfunden usw. schätzt. Heute schätzte man z. B. Dollarnoten auf 131 000 bis 133 000 und Pfunde auf 610 000 bis 650 000, wobei zu bemerken ist, daß in den ersten Vormittagsstunden eine Orientierung schwer merklich war. Ferner werden wir künftig vormittags Kurse für Dollarschatzanweisungen geben, die ja auch einen gewissen Fingerzeig bieten. Heute handelte man dieselben mit 131 000 bis 133 000 per Kasse."

Neben dem Einheitskurs wird es also in Zukunft geschätzte Kurse und Kurse der Dollaranweisungen geben. Dazu kommt dann noch die New Yorker Marknotierung. Von diesen Ziffern bis zur schwarzen Börse scheint uns kein allzuweiter Schritt zu sein. Hat die Regierung sich nach dieser Richtung hin schon Gedanken gemacht? Der „Berliner Börsen-Courier" erklärt, daß er nicht kritisieren wolle, aber nur das eine müsse er unterstreichen, „die Verantwortung für alle Folgen, auch für die wirtschaftlichen Konsequenzen, trägt die Regierung". Das klingt nicht gerade so, als ob man, frei nach dem Stinnes-Brief an Hermes, nur „mit erheblicher Ueberwindung einstweilen die Meinung zurückhalte". Von einer anderen Meinung bis zu einem Umweg, der um ein Gesetz herum führt, ist im allgemeinen kein allzu großer Schritt.

Helfferichs Doppelgesicht.

Die Deutsche Bank als antisemitische Versorgungsanstalt.

Uns liegt ein Brief vor, den ein Herr Kurt M . . . an „den Königlichen Staatsminister a. D. Herrn Dr. Helfferich, Exzellenz," gerichtet hat, um diesen zu bitten, für ihn beim Direktor der Deutschen Bank v. Stauß zu intervenieren. Der Briefschreiber ist, wie aus dem Schreiben hervorgeht, Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern, hat sich durch antisemitische Agitation beim Bayerischen Industriellenverband kompromittiert und ist nun von der Deutschen Bank übernommen worden. Er sollte die Leitung der Würzburger Filiale der Deutschen Bank erhalten, doch sei ihm diese Stelle „infolge jüdischer Machenschaften" vorenthalten worden. Dr. v. Stauß habe ihm zwar persönlich zugesichert, daß er ihn „bestimmt bei einer Filiale der Deutschen Bank oder bei einem ihr nahestehenden industriellen Unternehmen unterbringen werde", doch ist der antisemitische Herr, wie es scheint, etwas ungeduldig geworden und will nun Helfferich vorschicken, der ihm, ebenso wie sein Kollege von der deutschnationalen Fraktion Hugenberg, seine Unterstützung bereits zugesagt hat.

Es wird nicht wenige Leute überraschen und interessieren, daß die „Deutsche Bank" ein solches Interesse für antisemitische Agitatoren bekundet, daß diese Leute, wenn sie infolge ihrer völkischen Betätigung in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, von ihr übernommen und versorgt werden. Insbesondere wird bei dieser Kunde den Direktoren Wassermann und Mankiewicz und weiteren Aufsichtsratsmitgliedern dieses Bankinstituts nicht sehr behaglich zumute sein.

Herr Dr. Helfferich aber, der sonst Wert darauf legt, nicht in einem Atemzuge mit den Westarp, Bruhn, Graef und sonstigen völkischen Barden der deutschnationalen Fraktion genannt zu werden, wirft seinen persönlichen und aufsichtsrätlichen Einfluß zugunsten der Antisemiten in die Wagschale. Offenbar ist ihm der Vorwurf der Wulle-Clique, er sei selbst „verjudet", sehr nahegegangen und er wollte sich wohl auf diese Art rehabilitieren.

Marksturz und Ruhrkampf.

Ein bürgerliches Schweizer Urteil.

Basel, 23. Juni. (TU.) Die furchtbare Markentwertung und ihre Begleiterscheinung, die stetig fortschreitende Teuerung, bergen für Deutschland schwerste innere Gefahren in sich. Frankreich geht jetzt aufs ganze, und wenn Deutschland nicht alles aufbietet, um der schwer geprüften Ruhrbevölkerung den Rücken zu stärken, ist es um Deutschland geschehen. Darauf weisen in einem interessanten Artikel auch die „Baseler Nachrichten" hin. Der Artikelschreiber beschreibt die schwere Lage Deutschlands und die Vorgänge von 1918 und sagt, damals war Deutschland schwächer als heute, das zusammengebrochene Heer riß alles mit sich. Heute ist Deutschlands Waffe, mit der es das Ruhrgebiet schützt, sein Geld. Solange es der deutschen Regierung gelingt, für die Verpflegung des Ruhrarbeiters zu sorgen, wird sie den Kampf durchführen. Der Ruhrarbeiter wird die Front aufrechterhalten, aber die Gefahr liegt im Hinterlande, in den sozialen Umständen. In der Lohnfrage muß von der Regierung eine Lösung gefunden werden, sei es durch Anpassung der Löhne an den Index oder durch einen festen Goldlohn. Die innere Entscheidung liegt beim Arbeiter, nicht bei den Großindustriellen, nicht bei den Banken und erst recht nicht bei den politischen Parteien.

Volksbühnentag.

Zu Beginn des gestrigen zweiten Verhandlungstages des Verbandes der Deutschen Volksbühnenvereine in Potsdam wurden zunächst verschiedene Anträge, welche vermehrte Propaganda forderten, angenommen. Sodann hielt Dr. Restriepke ein ausführliches Referat über „Die Idee der Volksbühne und die Erziehung zur Kulturgemeinschaft". Redner schilderte die Entwicklung des Theaters und des Schauspielertums und ihre Einstellung zu der heutigen Zeit. Der russische Proletkult mit seinem Kampf für ein neues qualifiziertes Laienspiel sei beachtenswert. Allerdings könne die Frage der Gemeinschaftsbühne räumlich nicht gelöst werden. An der sogenannten Guckkastenbühne müsse festgehalten werden. Natürlich sei die alte Dilettantenspielerei unbedingt abzulehnen, doch trage das Berufsschauspielertum die Gefahr in sich, daß keine Vertiefung der Kunst erreicht werde. Unter gewissen Voraussetzungen sei daher das neue qualifizierte Laientheater immerhin zu wertvolleren Leistungen berufen. Die Volksbühne müsse nach wie vor das Berufstheater in den Mittelpunkt stellen, doch sei insbesondere die Bildung von Sprechchören zu erwägen. Eine gewisse weltanschauliche Einstellung zur Kunst sei nicht gegen die Freiheit der Kunst gerichtet. Bloße Tendenz enthalte allerdings die Gefahr der Verarmung in sich. Die Freiheit der Kunst müsse ein Ausdruck der Sehnsucht nach einer neuen Gemeinschaft sein. Leider seien sich die Volksbühnen vielfach über die literarisch-kulturelle Zielsetzung noch nicht klar genug.

In der Diskussion kritisierte Dr. Paul Zech die Arbeit des Berliner Vorstandes und forderte Heranziehung revolutionärer Dramatik. Von Zwehl-Frankfurt a. M. bezeichnete das Spielen mit dem Gedanken des Dilettantentheaters als nicht ungefährlich. Dem neuen Laientheater, das allerdings Bedeutung für die Jugendpflege habe, müsse man sehr abwartend gegenüberstehen. Unser Ziel sei ein geistig radikales Theater. Kritisch gegenüber dem Dilettantentheater äußerten sich ferner Friedel-Chemnitz und Ziegler-Hannover. Von anderer Seite wurde für einen engeren Zusammenschluß der geistigen Führer und der Arbeiterschaft gesprochen.

Das zweite Referat hielt Leo Kestenberg über die Frage „Volksbühne und Oper". Der Redner zog die historische Linie von der italienischen Oper, die an den deutschen Fürstenhöfen dominierte, bis zur Schaffung der deutschen Oper. Der erste Versuch einer deutschen Oper wurde in Hamburg im Anfang des 17. Jahrhunderts gemacht. Doch mußte er nach 50 Jahren eingestellt werden. Wichtig als Vorstufe sei Mozarts Singspiel. Das Operndrama habe der deutschen Oper ihre Bedeutung gegeben. Besonders wichtig war die Aufführung von Webers „Freischütz" im Jahre 1821 in Berlin, einem Werk, das aus dem Volkslied geboren wurde. Die höfischen Einflüsse haben aber bis in die letzte Zeit nachgewirkt. So habe Wilhelm II. stark auf die Oper eingewirkt, z. B. bei der Inszenierung des Balletts „Sardanapal" mit 300 000 Goldmark Kosten, beim „Freischütz" mit einem Publikum aus lauter Jägern und beim „Roland von Berlin" mit seinen dynastischen Ambitionen. Wilhelm II. habe bezüglich des Theaters eben am Begriff des „Privateigentums" festgehalten. Auch das Verhältnis Richard Wagners zu Ludwig II. sei rein höfisch gewesen. Wagners Wort vom „Volk, aus Not geboren", sei in Bayreuth nicht verwirklicht worden. Die Volksbühne müsse in erster Linie den schöpferischen Menschen wecken, und besonders die Oper habe dieses Amt. In der Musik und im animalischen Organismus sei etwas Gleichartiges, Rhythmus und Herzschlag sei das gleiche, in allem Leben sei ein Komponieren. Pfitzners „Palestrina" sei der erste Versuch, sich mit den Ideen der Zeit auseinanderzusetzen. Der Redner forderte, daß Volk und Oper miteinander vereinigt würden. Er kennzeichnet dann die Entwicklung der Berliner Volksbühne seit dem Krieg, in dem die Hofkapelle zum erstenmal in der Volksbühne am Bülowplatz gespielt habe. In der Frage des Kroll-Baues sei der Anspruch der Großen Volksoper, die wegen der Einflußlosigkeit ihrer Mitglieder diesen Namen nicht verdiene, abzuweisen. Jede Oper und jede Bühne müsse eine Volksoper und Volksbühne sein.

Am Abend des Tages fand eine Festvorstellung im Potsdamer Schauspielhaus statt, bei welcher ein Rokoko-Abend mit Mozarts „Bastien und Bastienne" gegeben wurde.

Eine Dauer-Industrie-Ausstellung. Aus München wird geschrieben: Der deutsche Industrie-Verband hat ein neues eigenartiges Ausstellungsunternehmen geschaffen, eine Dauer-Industrie-Ausstellung, die den Zweck hat, die Neuerzeugnisse und Neuerfindungen der deutschen Industrie in einer Ausstellung, die keine zeitliche Begrenzung kennt, der Oeffentlichkeit vor Augen zu führen. Bisher sind 14 Säle eröffnet worden, die folgende Industriegruppen umfassen: Landwirtschaftliche Maschinen, Kraftmaschinen, Maschinen für Metallbearbeitung, für Holzbearbeitung, Beförderungsmittel, Werkzeuge und Haushaltgeräte, Papier-, Textil- und Lederwaren. Die bisher eröffneten Räume umfassen eine Fläche von 5000 Quadratmetern; da nach Vollendung der Baulichkeiten 150 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche zur Verfügung stehen werden, so läßt sich ermessen, welchen Umfang diese Dauer-Industrie-Ausstellung erhalten wird.

Ausnutzung der Sonne für die Technik. Der Gedanke, die Sonnenwärme für die Technik zu verwerten, ist uralt, aber die zahlreichen Patente, die es bereits gibt, leiden alle an dem Mangel, daß die Wärmestrahlen zu wenig nutzbar gemacht werden. Der Professor an der Berliner Universität Adolf Marcuse hat nun eine Erfindung gemacht, die eine restlose Ausnutzung der Wärmestrahlen der Sonne ermöglicht. Ueber den von ihm konstruierten Apparat berichtet er in der Wochenschrift „Die Umschau". Die mittels Linsen konzentrierten Strahlen werden in eine außen blanke und innen tiefgeschwärzte Kugel mit einer ganz kleinen Oeffnung geleitet. In diese Oeffnung fällt der den Wärmestrahlen zugehörige thermische Brennpunkt. So gelangen sämtliche Strahlen zunächst auf das der Oeffnung gegenüberliegende innere Kugelstück, werden von dort nach allen Seiten innerhalb der Kugel reflektiert und können nicht daraus entweichen. Diese Kugel, die als „Wärmefalle" dient, nutzt so alle Sonnenstrahlen zur Erhitzung ihrer Wandung aus; mit ihrer verhältnismäßig großen Oberfläche erhitzt sie aber nicht Wasser, sondern ein besonderes Siedeöl, das sich in einem die Kugel umschließenden und gegen Wärmeverlust isolierten Metallgefäß befindet. Dieses erhitzte Siedeöl wird dann mittels Schlangenröhren in einen von dem Apparat getrennt aufgestellten Wasserkessel geleitet, erzeugt dort hochgespannten Dampf und zirkuliert mittels Flügelpumpen hin und her, so daß sich im Oel die an das Wasser abgegebene Wärme schnell wieder ersetzt. Die neue Einrichtung hat vor allen bisherigen Ausnutzungsversuchen der Sonnenwärme den Vorteil, daß die Sonnenstrahlen fast ohne jeden Verlust gesammelt werden und nicht unmittelbar Wasser, sondern eine hochsiedende Flüssigkeit erhitzt wird. Der Apparat muß sich naturgemäß mit der Sonne auf ihrer täglichen Bahn am Himmel bewegen, was durch ein Uhrwerk leicht erreicht werden kann. Diese Sonnenmaschine kommt natürlich hauptsächlich für die heißen Länder in Betracht, während sie in der gemäßigten Zone nur die etwa im Sommer vorhandene Energie rationell aufspeichern kann. Aber gerade in den heißen Gegenden, wo Rohprodukte in Fülle, Kohlen aber meist gar nicht vorhanden sind, könnte die Ausnutzung der reich vorhandenen Sonnenkraft ganz neue Industriezweige schaffen. Es läßt sich für den Quadratmeter und die Sekunde eine Arbeitsleistung der Maschine von etwa 1,3 PS. berechnen, und da die Kosten der Beheizung fortfallen und die der Bedienung nur gering sind, würde die an sich kostspielige Maschine schon in ungefähr 2 Jahren amortisiert sein.

Gefahren des Bergsports. Die Zeit der Hochtouristik steht bevor, die ihren Freunden großen Genuß, aber bei unsachgemäßem Vorgehen auch große Gefahren bereitet. Die Bergsteiger pflegen die Gefahren des Alpinismus in zwei Klassen zu scheiden: in die subjektiven, die, wie das Ausgleiten oder Verirren, auf unvollkommener Ausbildung beruhen, und in die objektiven, die, wie Steinfall, Lawinen und Blitzschlag, oft auch den Tüchtigsten ereilen; gefährlich aber nennen sie nur solche Touren, wo dies letztere droht, während sie sonst kurzweg von „Schwierigkeit" sprechen. Die kleine Zinne in dem Ampezzaner Dolomiten ist z. B. ein Kletterberg schwierigster Art. Versuchte sie ein Anfänger führerlos zu ersteigen, so brächte ihn sein Wagnis höchstwahrscheinlich ums Leben oder doch in solche Gefahr, daß er künftig nur mit Worten des Schreckens davon erzählen würde. Hervorragende Alpinisten hingegen nennen die Zinne nicht selten einen „leichten Jacken", von ihrem Standpunkt mit Recht, denn was dem einen den Tod bringt, löst der Champion, der weit schlimmere Aufgaben gewohnt ist, sicher und leicht. Unfälle aus objektiven Gefahren sind gegen die anderen selten. Unweit des Erzherzog-Otto-Schutzhauses auf der Razalp steht dicht am breiten Wege die Gedenktafel eines Verunglückten, der beim Blumenpflücken den Tod fand. Der Mann war über eine kaum zimmerhohe Wand gestürzt, die mit dem Aufstieg gar nichts zu tun hatte. Wer sich dem Abgrund trotz mangelnder Uebung und Sicherheit nähert, bloß um eine Blume zu pflücken, und dann im Uebereifer ausgleitet, der ist nicht dem Bergsteigen zum Opfer gefallen. Die Statistik der rein alpinen Unfälle beweist, daß die größere Zahl der Katastrophen bei erhöhter Achtsamkeit unterblieben wäre, ja, daß immer ein gut Teil davon sogar außergewöhnlichem Leichtsinn entsprang. So verunglückte einmal auf der Razalp ein Wiener, weil er sich während der Rast, auf seinen Bergstock gestützt, nachlässig zum Abgrund vorneigte. Ein instinktives Gefühl, das bei Menschen und Tieren sich zu regen beginnt, wenn dem Leben Gefahr droht, sollte ihm gesagt haben, daß der Stock in schräger Lage nachgeben kann, und wenn ihm der Gedanke schon auf ebenem Boden nicht kam, so war der Abgrund zu Füßen die wirksamste Mahnung. Zu Dutzenden könnte man ähnliche Fälle aufzählen, die alle darauf hinweisen, daß der moderne Kulturmensch, der in Sicherheit aufwächst, oft die Fähigkeit einbüßt, Gefahren instinktmäßig zu fühlen.

„Mordhetze".

Paul Baecker, ausgerechnet Paul Baecker, der beim Scheidemann-Attentat höhnisch von der „Klistierspritze" sprach, beklagt in seiner „Deutschen Tageszeitung" wehleidig die schlechten Sitten der Zeit und zittert um Deutschlands Zukunft, das unter einer Atmosphäre der „Mordhetze" dem Chaos entgegentreibe. Er beschwört die Linke, sie solle von ihrer Mordhetze lassen, sie solle auf den Ruf nach Vergeltung verzichten, der nur zum Bürgermord und Bürgerkrieg führen könne. Paul Baecker hat recht: die Gefahren, die sich für Deutschland aus einer Entwicklung, die zum Bürgerkriege führen würde, ergeben, sind ungeheuer und jeder verantwortliche Politiker sollte alles tun, sie rechtzeitig zu bannen. Wie wäre es, wenn Paul Baecker mit seinem plötzlich so wachem Verantwortlichkeitsgefühl sich in Zukunft energisch gegen alle die wenden würde, die die Abrechnung mit den „Novemberverbrechern" vorerst für wichtiger halten als gemeinsamen Widerstand gegen Frankreichs Gewaltangriff? Könnte er nicht vielleicht es auch begrüßen, wenn der Staat endlich sich zu fester Abwehr gegen die Kräfte aufrafft, die mit Mord und Verschwörung alle Wurzeln des staatlichen Seins untergraben wollen, die als Verschwörer von Ort zu Ort ziehen und den „Tag der Abrechnung" vorbereiten? Oder glaubt Paul Baecker etwa, daß die Propaganda der Wulle-Leute, die Arbeit der Roßbach-Banden, die Organisation der Feme, die Vorbereitung der Diktatur durch Hitler, daß das alles geeignet ist, Deutschland vor dem von ihm befürchteten Schicksal zu schützen. Nein: er glaubt das natürlich selber nicht, und darum ist dieser ganze Appell an die Linke im tiefsten Grunde unehrlich. Man schaffe Ordnung im eigenen Hause, man trete der zügellosen Agitation eben energisch entgegen, anstatt sie immer wieder zu beschützen oder über die Unterdrückung nationaler Gedanken zu jammern, wenn der Staat sich notgedrungen mit Recht seiner Haut wehrt. Mehr wie einer ist an Schwäche zugrunde gegangen, die Arbeiterbewegung denkt nicht daran, kalten Blutes sich von den berufsmäßigen Organisatoren des Bürgerkrieges über den Haufen rennen zu lassen, sie wehrt sich lieber rechtzeitig. Paul Baecker kann beruhigt sein, die ihm so furchtbar erscheinende Atmosphäre ist sofort beseitigt, wenn die Organisationen des Mordes verschwinden, wenn die Rechte sich entschließt, gründlich im eigenen Hause Ordnung zu schaffen.

Frankreichs Handelskriege.

Gegen die Verbündeten.

Prag, 23. Juni. („Frankf. Ztg.") Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und Frankreich sind auf einen toten Punkt angelangt, und die tschechischen Vertreter haben Paris verlassen. Der Standpunkt Frankreichs wird von den einzelnen Gruppen der tschechoslowakischen Industrie als unannehmbar bezeichnet; alle Gruppen haben erklärt, daß sie einen vertraglosen Zustand dem von Frankreich gewünschten Modus vorziehen. Die tschechischen Unterhändler hatten die französischen Forderungen glatt angenommen, dafür aber die Meistbegünstigung verlangt. Diese wurde jedoch von Frankreich abgelehnt, da es die tschechoslowakischen Produkte mit den ungenügenden Zollhöchstsätzen belegen will. Bleibt Frankreich unnachgiebig, so dürfte mit dem 15. Juli der vertraglose Zustand eintreten, der einem Zollkrieg gleichkäme.

Paris, 23. Juni. (WTB.) Im Senat sprach Senator de Monzie sich für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Rußland aus.

Infolge der Arbeitslosigkeit in England ist nach dem Jahresbericht der Arbeiterpartei die Zahl ihrer Mitglieder auf 3 310 236 gegenüber 4 010 361 im vorigen Jahre gesunken. — Der Vorstand beschloß, die Anfrage der Kommunisten-Partei betr. Zusammenschluß nicht in Erwägung zu ziehen.

Philosophisches und Hygienisches vom Bett. Das Bett ist die Stätte, von der aus der Mensch alltäglich ins Land der Vergessens, der Ruhe und des Erstarkens geführt wird. Deshalb ist es des Menschen bester Freund, und gerade in Zeiten der Unrast und der Not, wie wir sie durchleben, flüchtet der geplagte Sterbliche mit Sehnsucht in die Arme dieses „Spenders der Ruhe". Freilich muß man auch das Bett richtig zu benutzen verstehen, und dazu gibt Sanitätsrat Eggebrecht in seinem „Bettgedanken" überschriebenen Aufsatz in „Reclams Universum" wertvolle Anweisung. Es gibt eine Philosophie des Bettes, die sich vornehmlich in schlaflosen Nächten bewährt; es gibt eine Disziplin des Bettes, die uns befiehlt, die „tägliche Liegekur" nicht zu kurz und nicht zu lang zu bemessen: „Werde nicht der Sklave deines Bettes, gewöhne dich an kleine Schädlichkeiten des Lebens; denn sie sind auch von Wert für die Erstarkung. Aber setze dich nicht zu selbstherrlich über Grundforderungen der Ruhe hinweg. Hast du also ein Himmelbett, so gewöhne dich, einmal durch eine schlechte Nacht aus diesem Paradies vertrieben zu werden . . . Es gibt Lang- und Kurz-, Früh- und Spät-, Tages- und Nachtschläfer. Die Fassen der Schläferei ist ebenso sehr verschieden. Deswegen soll der eine den andern nicht für abnorm erklären und ihm seine Sünde auch hierbei vergeben." Bei der Hygiene des Bettes ist vor allem darauf zu sehen, daß vom Bett und vom Schlafzimmer alle Dinge, die einen Reiz, eine Beunruhigung darstellen, fernzuhalten sind. Freilich, die „Beruhigungsmittel" sind sehr verschiedene, und was der eine als Unruhe empfindet, braucht der andere zum Schlaf. Der Müller findet seine Ruhe im Bett nicht, wenn er nicht das Klappern der Mühle hört, das die anderen stört. Allzu heftige Reize sind aber immer von Schaden; über vieles entscheidet Gewohnheit, das Beispiel usw. Allgemeine Forderungen lassen sich schwer aufstellen. Schon das Schlafen bei offenem Fenster paßt nicht für alle. Der Schlaf ist etwas sehr persönlich Individuelles. „Im allgemeinen," sagt Eggebrecht, „wird man behaupten dürfen, daß Kinder und Erwachsene zu warm gehalten und gewöhnt werden. Lieber zu kühl als zu warm zudecken und so auch das Zimmer halten! Die Lagerung im Bett, hohe Lage, flaches Liegen, sind auch Dinge, die ohne Nachdenken ganz verschiedenartig, meist instinktiv und richtig gelöst werden. Je weniger man von Kissen und Decken abhängig ist, um so besser. Die Gewohnheit, die alte Amme, ist aber eine schreckliche Erzieherin, so daß alles Mögliche zum Schlaf notwendig und unabänderlich erscheint und schließlich wird. Wie schwierig ist es schon, die angewohnte Rechts- oder Linkslage beim Schlafen zu ändern! Man tut's eigentlich nur durch einen Krankheitsvorgang gezwungen. Die meisten schlafen wohl rechts; ob, um die Herzseite frei zu halten? Lage und Haltung des Körpers und der Glieder erinnern bei vielen an die vor der Geburt im Mutterleibe. Geschlafen wird aber in allen denkbaren Lagen; manchen Menschen kenne ich, der sich die für jeden anderen unmöglichen Lagen und Stellungen auswählt und ohne sie nicht schlafen kann. Es gibt auch Schläfer, die ihre Vorderfassade dazu benutzen müssen."

Unterrichtswesen in Rußland. Im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Potsdamer Str. 120, wird am 26., abends 8 Uhr, der Leiter des wissenschaftlich-technischen Unterrichtswesens, Prof. Dr. J. A. Lewitin aus Warschau über Produktionsschule, Arbeitswissenschaft und Lehrerbildung in Rußland sprechen. Der Vortrag wird mit Lichtbildern begleitet sein. Eintrittskarten sind im Zentralinstitut erhältlich.

Landwirte und Landarbeiter.

Der Landtag erledigte Freitag nacht in vorgerückter Stunde noch die dritte Beratung des Haushalts des Landwirtschaftsministeriums, des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und des Wohlfahrtsministeriums.

Beim Landwirtschaftshaushalt forderten Deutsche Volkspartei, Zentrum und Deutschnationale Aufhebung des Erlasses des preußischen Landwirtschaftsministers zur Getreideumlage.

Abg. Dr. Kaufhold (D. Natl.) bestreitet, daß ein wirtschaftlicher Grund für den Landarbeiterstreik besteht.

Abg. **Buchwitz** (Soz.):

Die Endziffern des Verdienstes der schlesischen Landarbeiter beweisen die Berechtigung des Streiks. Die Landarbeiter wollen nichts weiter als das Existenzminimum in der heutigen schweren Zeit. Man wirft den schlesischen Landarbeitern vor, daß sie kein Schiedsgericht anerkennen und Tarifbruch verüben. Das stimmt nicht. Die Landarbeiter haben fortgesetzt Verhandlungen gesucht und haben versucht, die Arbeitgeber zu bewegen, der Teuerung und Geldentwertung Rechnung zu tragen. Im Kreise Trebnitz hat einer der größten Grundbesitzer, ein Herr Heppner erklärt: „Wir erkennen die Notlage der Landarbeiter an. Wir erkennen an, daß der Lohn ungenügend ist." Eine ganze Reihe von Grundbesitzern war bereit, die Löhne zu erhöhen, **aber Graf Kayserling ging nach Berlin und machte Verhandlungen zurzeit unmöglich.** (Hört, hört bei den Soz.) Zur Frage des Tarifbruches erklären die Landarbeiter, daß **eine große Zahl von Arbeitgebern weder die Vereinbarung vom 25. April noch den Schiedsspruch vom 26. Mai in die Tat umgesetzt haben.** Seit dem 15. Februar, wo alle Lohn- und Gehaltsempfänger durch die Geldentwertung schwer betroffen wurden, haben die schlesischen Landarbeiter keine Lohnerhöhungen erhalten. (Hört, hört bei den Soz.) Daher die große Erbitterung.

Die Frage der Einsetzung der Technischen Nothilfe ist jetzt wieder akut geworden. Was sind Notstandsarbeiten im landwirtschaftlichen Betrieb? Es gibt dafür verschiedene Auslegungen. Selbstverständlich muß das Vieh gefüttert und versorgt werden. Ist aber unter Notstandsarbeit — wie es in der bürgerlichen Presse heißt — ganz allgemein Frühjahrsbestellung und Ernte im Sommer oder, wie gestern hier gesagt wurde, das Rübenziehen usw. zu verstehen? Diese Auffassung läuft darauf hinaus, den Landarbeitern jedes Streikrecht zu nehmen. (Sehr richtig bei den Soz.)

Es streiken jetzt in Schlesien 90 000 Arbeiter.

Es ist der größte Streik, der jemals in der Landwirtschaft geführt wurde. Bedauerlicherweise hat sich der Christlich-Deutschnationale Zentralverband dazu hergegeben, Streikbruch zu treiben. Der Schlüssel zu dieser merkwürdigen Tatsache liegt darin, daß der Zentralverband mit dem Gelde der Arbeitgeber subventioniert wird. (Hört, hört bei den Sozialdemokraten.)

Man wirft den Landarbeitern vor, sie stören die Produktion in der Landwirtschaft. Aber die Landarbeiter haben einen genauen Einblick in manche Treibereien der Arbeitgeber, die schlecht zur Produktionssteigerung passen. Auf die Landarbeiter kann man also mit bloßen Reden hier nicht viel Eindruck machen. **Es wurde im Kreise Sprottau in den Orten Langheinersdorf und Ebersdorf festgestellt, daß eine Menge unausgedroschenes Getreide noch aus dem Jahre 1920 auf den Böden der Landwirte liegt.** (Hört, hört bei Sozialdemokraten.) **Man fand bei einem einzigen Landwirt 7—8 Fuhren Weizen, 6 Fuhren Roggen und 5 Fuhren Hafer.** (Zurufe von rechts.) Amtliche Organe haben das festgestellt. **Auf der Domäne Parlowitz im Kreise Liegnitz liegen 2000 Ztr. Roggen und 1000 Ztr. Weizen, die man schlecht werden ließ.** (Hört, hört.) So wird gewirtschaftet.

Nun wird fürchterlich viel über den Terror der Landarbeiter gesprochen. Auch Herr Abg. Papen vom Zentrum redete gestern davon, daß in Schlesien rote Hundertschaften umherzögen. Das ist sehr falsch. Herr Papen hat sich geirrt. Er hat Orgeschbanditen für rote Hundertschaften angesehen. Im Kreise Neumarkt treiben jetzt die berüchtigten Bandenführer wieder ihr Unwesen. Im Kreise Steinau erlebten wir, daß Major v. Winterfeldt

aus 18 Ortschaften seine Orgeschbanditen zusammengerufen

hat, um nach Neumarkt zu ziehen. Kommt es nach solchen Provokationen zu irgendeinem Zusammenstoß, dann schreit man über Terror der Arbeiter. Wir werden den Behörden unser Material über das Treiben der Orgeschbanditen unterbreiten. **Wir konnten feststellen, daß mit Hilfe von Gendarmen, sogar mit Hilfe der Angestellten, der Inspektoren die Arbeiter, die im Streik stehen, mit Gewalt und unter Drohungen aus ihren Quartieren hinausgetrieben wurden. Man hat ihnen sogar das Bett weggenommen.** (Hört, hört.) Das ist der Terror der Arbeitgeber. In Oberbaumgarten im Kreise Liegnitz sind 30 bewaffnete Bauern mit Gewehren den Patrouillen der streikenden Arbeiter, die waffen- und wehrlos sind, entgegengetreten. Man will die Arbeiter mit Gewalt zur Arbeit zwingen.

Unser Material ist hergehoch.

Wir werden es, soweit der Innenminister zuständig ist, diesem unterbreiten. In der Frage des bewaffneten Selbstschutzes übertreiben wir keineswegs. **Hat doch ein bürgerliches Blatt, das Amtsblatt aus dem „Neumarkter Anzeiger", selbst die militärischen Schauspiele des Selbstschutzes geschildert und berichtet, daß der Selbstschutz in so und so vielen Ortschaften unter Voranfahren der Gulaschkanonen eingezogen sei, um gegen den „Terror" der Landarbeiter aufzumarschieren.**

Die Landarbeiter in Schlesien wollen nichts weiter als menschenwürdige Löhne. Der deutsche Landarbeiter-Verband so gut wie der ADGB. stehen hinter den schlesischen Landarbeitern und werden sie stützen, bis die Arbeitgeber bereit sind, auch ihren Landarbeitern angemessene Löhne zu zahlen. (Bravo bei den Sozialdemokraten.)

Nach weiterer Aussprache wird der Bericht des Ausschusses über die Verfügung des Landwirtschaftsministers vom 19. Februar 1923 über die Getreideumlage gegen die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und den größten Teil des Zentrums an den Landwirtschaftsausschuß zurückverwiesen.

Angenommen wurde ein Zentrumsantrag, der fordert, daß die Geldbeträge für das Umlagegetreide sofort ausgezahlt werden. Ferner wird angenommen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten ein Antrag der Deutschen Volkspartei, der verlangt, daß die Technische Nothilfe unter Fernhaltung von jedem Eingriff in rein wirtschaftliche Kämpfe nur dort eingesetzt wird, wo es sich um Aufrechterhaltung lebensnotwendiger Betriebe handelt.

Bei der dritten Beratung des Kultushaushalts berichtet Abg. Dr. **Weyl** (Soz.) eingehend über das Ergebnis der Verhandlungen des Bevölkerungsausschusses betreffend die Prüfung des Friedmannschen Tuberkuloseheilmittels. Es liegen zwei Gutachten vor. Von den 24 Begutachtern des ersten Entwurfs stimmten 17 zu, 6 stellten Abänderungsanträge, vier lehnten den Antrag ab. Das zweite Gutachten trug 15 zustimmende Unterschriften, 9 lehnten es ab. Uebereinstimmung herrscht bei den Gutachtern über die Unschädlichkeit und Billigkeit des Mittels. Frühzeitig angewandt, kann man damit laut Gutachten erfreuliche Erfolge erzielen. Redner schlägt vor, dies Gutachten der breitesten Oeffentlichkeit zugänglich zu machen.

Abg. **König**-Swinemünde (Soz.) beschwert sich über die Versuche, das Grundschulgesetz zu umgehen und macht das Kultusministerium auf das bedenkliche Treiben an den Universitäten, vor allem an der Berliner Universität aufmerksam, das darauf hinziele, den passiven Widerstand an der Ruhr in aktiven militärischen Wahnsinn zu verwandeln.

Der Haushalt des Kultusministeriums nebst den Anträgen wird bewilligt. Der sozialdemokratische Antrag, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Besetzung volkswirtschaftlicher und soziologischer Lehrstühle auch Vertreter sozialistischer Anschauungen zu berücksichtigen, fand diesmal Annahme.

Beim Haushalt des Ministeriums für Volkswohlfahrt begründete Abg. Meyer-Solingen (Soz.) einen sozialdemokratischen Antrag

zur Förderung des Wohnungsbaues.

Der Antrag verlangt zur Ausführung der vom Landtag als Mindestzahl für 1923 bezeichneten 20 000 Wohnungen, die mit Hilfe der Landesdarlehen errichtet werden sollen, einen Betrag von 200 Milliarden im beschleunigten Verfahren an die mit der Bauausführung betrauten Stellen zur Auszahlung zu bringen, damit die beste Bauzeit nicht ungenutzt verstreicht, die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe beseitigt und die Wohnungsnot gelindert wird. Zur Begründung führte Redner aus: Die Preissteigerung wirkt sich gegenwärtig im Baugewerbe geradezu verheerend aus. **Eine Wohnung von vier Räumen von 70 Quadratmeter Größe kostet etwa 180 Millionen Baukosten. Ein bescheidenes Einfamilienhaus kostet mindestens eine Viertelmilliarde.** Die Folge ist, daß die Bautätigkeit vor allem für den Wohnungsbau daniederliegt und Arbeitslosigkeit im Baugewerbe herrscht. Die zur Finanzierung der Bautätigkeit bereitgestellten Mittel genügen nicht. Wir wissen aus dem Munde des Herrn Ministers, daß von den von Preußen zur Verfügung gestellten Milliarden nur einige Tausende neuer Wohnungen finanziert werden können. Aber das Reich hat Mittel zur Verfügung gestellt. Wir sind der Meinung, daß, weil diese 20000 Wohnungen mindestens mehr als zwei Billionen Mark kosten, der preußische Staat alles aufbieten muß, um den Wohnungsbau zu finanzieren. Wir werden mit aller Macht dafür eintreten, daß der von uns gestellte Antrag auf Beschaffung von 200 Milliarden, der nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung noch einem Ausschuß überwiesen werden muß, noch vor den Ferien zur Verabschiedung kommt.

Nach Annahme des Haushalts für Volkswohlfahrt und des Haushalts im ganzen vertagte sich der Landtag auf Dienstag den 3. Juli.

Neuer Zwischenfall in Marl?

Aus dem Ruhrgebiet, 23. Juni. (WTB). In Marl, wo von dem belgischen Kommandanten der Fußgängerverkehr in den Ort und aus dem Ort heraus gesperrt ist, hat sich ein neuer Zwischenfall ereignet: bei einer Plänkelei zwischen deutschen Zivilisten und belgischer Besatzung soll ein belgischer Oberleutnant erschossen bezw. schwer verletzt worden sein.

Aus dem Ruhrgebiet, 23. Juni. (WTB.) Auf ausdrückliche Anweisung der Regierung in Münster hat der Leiter der staatlichen Polizei in Buer, Polizeirat Severin, sofort die Untersuchung über die Erschießung der belgischen Soldaten und die Verfolgung der Täter aufgenommen. Wie festzustehen scheint, ist der eine der Täter, der von den belgischen Soldaten angeschossen wurde, beim Durchschwimmen der Lippe ertrunken. Die Tat ist nicht auf irgendwelche politischen Motive zurückzuführen. Von den Anwohnern des anderen Lippeufers wurde ausgesagt, daß sie die beiden Täter noch gestern gesehen hätten, es habe den Anschein gehabt, daß die beiden versuchten, ohne die vorgeschriebenen Verkehrspässe in das besetzte Gebiet zurückzukehren. Als die Belgier sie anhielten und eine Leibesvisitation vornehmen wollten, fürchteten die Täter ihre Bestrafung, weil sie Waffen bei sich trugen und machten in ihrer Erregung von ihren Waffen Gebrauch. Ein Augenzeuge, der den Vorfall von einem Fenster aus beobachtet haben will, sagte aus, daß die beiden Täter erst schossen, als die belgischen Soldaten Miene machten, bei ihnen eine Leibesvisitation vorzunehmen.

Angesichts der außerordentlich strengen Sanktionen, unter denen die Bevölkerung schwer zu leiden hat, legen die deutschen Behörden in Buer den größten Wert darauf, daß die Aufklärung des Falles und die Ermittlung der Täter so schnell wie möglich erfolgt. Die belgische Behörde hat es abgelehnt, Aerzten, Hebammen und Geistlichen Passierfreiheit während der Verkehrssperre zu geben und den Straßenbahnverkehr, der verboten ist, wieder zuzulassen. Durch die Stillegung des Straßenbahnverkehrs wird auch die berufstätige Bevölkerung schwer behindert. Die Milchversorgung für Buer und die umliegenden Ortschaften ist gleichfalls dadurch gefährdet.

Die Tat ereignete sich nicht in Buer, sondern auf dem Gebiete des Amtes Marl. Es ist deshalb ganz unverständlich, daß die belgischen Behörden gerade über Buer die scharfen Sanktionen verhängten, nur weil die beiden Täter Ausweise bei sich hatten, die in Buer ausgestellt waren.

Ein Deutscher erschossen.

Aus dem Ruhrgebiet meldet WTB.: Heute morgen gegen vier Uhr ist in der Nähe des Güterbahnhofs Krimtrop der Arbeiter Hugo Schulz aus der Kohlenstraße von einem französischen Posten erschossen worden. Näheres ist noch nicht bekannt.

Elberfeld, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die französische Besatzung hat inzwischen einen Teil der beschlagnahmten Eisenbahnlinien wieder freigegeben, so daß der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte. Auch der deutsche Zugverkehr von Witten nach Wetter ist wieder aufgenommen. Die Lebensmittelzufuhr hat sich infolge der teilweisen Wiederaufnahme des Verkehrs stark gebessert.

Gegen die Attentate.

Mainz, 23. Juni. (TU.) Wegen der in der letzten Zeit in der Umgebung vielfach vorgekommenen Sabotageakte an der Eisenbahn nahm eine Kartellsitzung des hiesigen Gewerkschaftskartells folgende Entschließung an: Die Mainzer Gewerkschaftssekretäre sprechen über die in der letzten Zeit erfolgten Sabotageakte ihre schärfste Entrüstung und Mißbilligung aus. Die Arbeiterschaft lehnt alle Gewalttätigkeiten, wo immer sie auch angewandt werden, auf das entschiedenste ab.

Angeblich für Sanktionen für einen vor einigen Tagen erfolgten Anschlag auf einen französischen Posten in Hahnenfurth haben die Franzosen am 21. Juni in Wülfrath den stellvertretenden Bürgermeister und einen Beigeordneten festgenommen. Auf der Sparkasse wurden 3½ Millionen Mark, auf der Stadtkasse ½ Million Mark, ferner das Bureaugerät des Bürgermeisters und des Sparkassendirektors und sämtliche Schreibmaschinen auf dem Rathaus beschlagnahmt.

Der süditalienische Parteitag verboten. Das Innenministerium hat den Parteitag der Vereinigten Sozialisten Süditaliens, der demnächst in Catania stattfinden sollte, verboten. Das ist das erste förmliche Verbot eines sozialistischen Parteitages durch die Faschistenregierung.

Gewerkschaftsbewegung

Die Goldlöhne der deutschen Arbeiter.

Nach Herrn Dr. Meißinger zahlt die deutsche Industrie ziemlich Goldlöhne. Wir wollen einmal dieses Ziemlich des Arbeitgebersyndikus nach amtlichem Material geziemend ins rechte Licht rücken. Wir beziehen uns dabei auf Veröffentlichungen, die im Heft 5 der vom Internationalen Arbeitsamt herausgegebenen „Internationalen Rundschau der Arbeit" erschienen sind. Zur Ermittlung der Meßziffern benutzten wir das Heft 4 der gleichen Zeitschrift. Wir greifen aus den dort veröffentlichten Zahlen nur die typischen Berufe und Länder heraus.

Zunächst England: Die in der Folge zitierten Zahlen beziehen sich auf Juli 1914 bzw. September 1922. Nach den amtlichen Inderzahlen, die wesentlich genauer sind, als die deutschen und nicht wie diese nur einen Lebenshaltungsersatz ermitteln, betrug die Preissteigerung von 1914 bis September 1922 84 Proz. Der Lohn der Maurer war im gleichen Zeitraum gestiegen von 40 Schilling 7 Pence auf 71 Schilling 4 Pence = 76 Proz. Der der Bauhilfsarbeiter von 27 Schilling auf 53 Schilling 6 Pence = 77,4 Proz. Der der Schiffsbauer von 41 Schilling 4 Pence auf 58 Schilling 7 Pence = 41,7 Proz. Der der Hilfsarbeiter im Schiffsbau von 22 Schilling 10 Pence auf 40 Schilling 1 Pence = 75,5 Proz. Der Lohn der Handsetzer stieg von 35 Schilling 8 Pence auf 80 Schilling 6 Pence = 125,7 Proz. Der der Maschinenmeister und Buchbinder stieg von 33 Schilling 11 Pence auf 80 Schilling 11 Pence = 138,5 Proz. Der der Tischler von 39 Schilling 9 Pence auf 77 Schilling 11 Pence = 98 Proz. Der Lohndurchschnitt in der Webstoff-, Schuh- und Töpfereiindustrie stieg von 1914 bis Februar 1923 von 19 Schilling 4 Pence auf 39 Schilling 4 Pence = 103,4 Proz. Die Lebenshaltungskosten waren bis Februar 1923 um 76 Proz. gestiegen.

In Dänemark betrug der Durchschnittsverdienst der gelernten, ungelernten und weiblichen Arbeiter im Jahre 1914 27,11 Kronen. Im dritten Vierteljahre 1922 war der Durchschnittsverdienst gestiegen auf 68,16 Kronen = 172 Proz. Die Teuerung war um 99 Proz. im gleichen Zeitraum gestiegen.

In Frankreich betrug der Lohn eines Baumwollspinners in Raubaix-Torcoing im Jahre 1914 5,50 Frank, im Februar 1922 22,48 Frank. Das macht eine Steigerung von 409 Proz. Im gleichen Zeitraum stieg der Lohn eines Webers in Troyes von 4 auf 18 Frank oder um 450 Proz. Die Teuerung stieg im gleichen Zeitraum um 291 Proz. Wir haben nur diese beiden Gruppen herausgegriffen, einmal, weil sie typisch sind für die Verschiebungen in den Lohnverhältnissen in Frankreich und andererseits, weil die übrigen Zahlen einen Vergleich schwieriger machen. Seitdem sind die Löhne in Frankreich im Jahre 1922 absolut wohl etwas zurückgegangen, aber auch die Teuerung. Seit Februar 1923 hat in Frankreich die Teuerung weitere Fortschritte gemacht, doch hat auch eine allgemeine Erhöhung der Löhne stattgefunden. Im allgemeinen dürften sich die Löhne heute nicht wesentlich anders gestalten, als die beiden oben angeführten Gruppen es erkennen lassen.

In Belgien betrug der Lohn eines Bergarbeiters im südlichen Bezirk 5,30 Frank im Jahre 1913 und 19,46 Frank im September 1922. Das ist eine Steigerung von 367 Proz. Vom Juli 1914 bis September 1922 betrug die Steigerung der Lebenshaltungskosten 371 Proz. In der Metallindustrie in Brüssel stieg der Lohn eines Grobschmiedes von 6 auf 20 Frank im Oktober 1922 = 333 Proz., der der Blechschmiede von 5,50 auf 22 Frank = 400 Proz. Der Lohn der Maurer stieg von 5,30 auf 26 Frank = 490 Proz.

In den Vereinigten Staaten waren die Lebenshaltungskosten von 1914 bis Dezember 1922 um 69 Proz. gestiegen. Die Lohnsteigerung in der Schuhindustrie betrug 204 Proz., in der Tuchindustrie 219 Proz., im Wagenbau 215 Proz. In Dollar ausgedrückt, schwanken die Löhne zwischen 17 Dollar pro Woche in der Tuchindustrie und 29 Dollar in der New Yorker Metallindustrie. Seitdem sind bekanntlich die Löhne noch wesentlich erhöht worden.

Und nun zum Schluß einige Vergleichszahlen über Deutschland. Der Vergleich geht von Juli 1914 bis Februar 1923. Während dieser Periode stiegen nach den amtlichen Veröffentlichungen die Lebenshaltungskosten nach den Kleinhandelspreisen um das 2643fache, der Großhandelsindex stieg um das 5585fache. Der Großhandelsindex der „Frankfurter Zeitung" verzeichnet jedoch eine Steigerung um das 6770fache im Februar 1923. Um die wirkliche Teuerung zu ermitteln, haben wir zunächst einen Durchschnitt zwischen dem amtlichen Großhandelsindex und dem der „Frankfurter Zeitung" gezogen, und dann aus diesem so ermittelten Großhandelsindex und dem amtlichen Kleinhandelsindex den Durchschnitt. Derart dürfte die wirkliche Teuerung am genauesten ausgedrückt sein. Sie betrug demnach das 4410fache. Und nun die Löhne: In der Metallindustrie stieg der Lohn im gleichen Zeitraum für Gelernte von 36,37 M. auf 59 108,— M., oder um das 1629fache. Der Lohn eines gelernten Metallarbeiters betrug also im Februar 1923 nunmehr 37 Proz. des Friedensreallohnes. Der Lohn der ungelernten Metallarbeiter war von 23,57 M. auf 54 834,— M. oder um das 2346fache gestiegen, betrug also nur mehr 53 Proz. des Friedensreallohnes. Der Lohn der gelernten Bauarbeiter stieg von 37,69 M. auf 54 018,— M. oder um das 1433fache. Er betrug also nur mehr 32,5 Proz. des Friedensreallohnes. Der Lohn der Bauhilfsarbeiter war gestiegen von 29,34 M. auf 51 347,— M. oder um das 1750fache; er betrug also nur mehr 50 Proz. des Friedensreallohnes. Der Lohn der Holzarbeiter war von 31,54 M. im Jahre 1913 auf 50 338,— M. gestiegen, oder um das 1596fache er betrug also nur mehr 36 Proz. des Friedensreallohnes. Der Lohn der Handsetzer schließlich war von 34,38 M. auf 42 791,— M. gestiegen, oder um das 1258fache, er betrug also nur mehr 28,5 Prozent des Friedensreallohnes.

POSTABONNENTEN

Der Vorwärts ist jetzt monatlich zu bestellen und zu bezahlen. Wer auch im nächsten Monat Wert auf eine regelmäßige Zustellung des Vorwärts legt und eine Unterbrechung der Zustellung vermeiden möchte, muß die Erneuerung des Postbezuges sofort bei seinem zuständigen Postamt vornehmen

Vorwärts-Verlag G.m.b.H.

So sehen also die „ziemlichen" Goldlöhne aus, die die deutschen Arbeiter bekommen, und so sieht die Gefahr aus, in die sich die deutsche Industrie begeben würde, wenn sie ihre Arbeiter nicht jeden Tag und jede Woche um einen wesentlichen Teil des ausbedungenen Lohnes beträge und den Lohn auch wirklich wertbeständig zahlte. Wir haben nur einen Vergleich gezogen nach der inneren Kaufkraft der Löhne in den verschiedenen Ländern. Will man aber die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf Grund der gezahlten Löhne vergleichen, dann muß man den Vergleich auf Grund der Valuta machen. Und hier ergibt sich ein ganz ungeheuerlicher Unterschied. Dieser abgrundtiefe Unterschied zeigt aber auch die abgrundtiefe Lüge, die man dem deutschen Publikum und den deutschen Arbeitern einreden will, wonach die deutsche Industrie nicht mehr konkurrenzfähig sein würde, wenn den Arbeitern wertbeständige Löhne, d. h. die Löhne gezahlt würden, die vertraglich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ausbedungen worden sind.

Streik in der Verbandmittelbranche?

Am 21. Juni beschäftigten sich die Arbeitnehmer obiger Branchen in einer Versammlung, welche vom Deutschen Verkehrsbund einberufen war, mit dem Angebot der Arbeitgeber für die zweite Juni-hälfte. Den Bericht gab der Kollege Buhlmann und teilte mit, daß die Arbeitgeber bereit seien, für die dritte Juniwoche 65 Proz. und für die 4. Woche 80 Proz. auf die bestehenden Löhne zuzulegen, daß die Arbeitgeber es weiter ablehnten, auf Grund des vorhergehenden schlechten Abschlusses für die 2. Woche irgendwelche Zugeständnisse zu machen. In der Diskution wandten sich sämtliche Redner gegen das Angebot der Arbeitgeber und beantragten die sofortige Einstellung der Arbeit. Die Organisationsleitung bemühte sich, die Kollegen davon zu überzeugen, in eine dreitägige Karenzzeit einzuwilligen, damit den Arbeitgebern nochmals Gelegenheit geboten wird, Stellung zu nehmen, um dann erneut den Beschluß, der hier gefaßt werden sollte, in der nächsten Versammlung zu fassen. Die Arbeitnehmerschaft ist entschlossen, sich nicht mehr länger mit dem abspeisen zu lassen, was die Arbeitgeber in der Verbandsstoffbranche ihnen belieben zu bieten, um so mehr, da die Arbeitgeber es verstanden haben, ihre Verkaufspreise jetzt offiziell dem Goldwert anzupassen. Sollten die Arbeitgeber weiterhin auf ihrem Standpunkt beharren, so ist ein Streik innerhalb dieser Branche unvermeidlich.

Neue Löhne im Gastwirtsgewerbe.

Die Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband im Gastwirtsgewerbe und dem Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Cafeangestellten über die Löhne für die zweite Hälfte Juni sind zum Abschluß gelangt. Ab 15. bis 21. Juni tritt eine Lohnerhöhung von 60 Proz., für die Woche vom 22. bis 28. Juni eine Erhöhung von 80 Proz. auf die bisherigen Löhne ein. Für die Saal- und Gartengeschäfte ist in Anbetracht der Witterungsverhältnisse für die erste Woche ein niedrigerer Prozentsatz festgesetzt und zwar 40 Proz. Die Nebenbezüge, Kost, Logis, Kleiderzulage, Putzgeld erhöhen sich in demselben Ausmaße.

Zu den neuen Beamtengehältern.

Zu der kritischen Betrachtung aus den Kreisen der Unterbeamten, die wir in Nr. 287 des „Vorwärts" unter vorstehender Ueberschrift brachten, ging uns nun folgende Begründung zu:

„Es ist lehrreich, die Steigerung der Grundgehälter in den verschiedenen Klassen von unten bis oben miteinander zu vergleichen. Die angegebenen Zahlen waren nicht ganz genau und blieben zum Teil noch hinter der Wirklichkeit zurück. Die Anfangsgehälter sind der Reihe nach von Gruppe I bis Gruppe XIII erhöht worden um das 33,4-, 33,7-, 33,3-, 34,1-, 35,0-, 36,1-, 36,7-, 37,2-, 39,0-, 39,4-, 40,6-, 40,1- und 37,2fache. Die Endgehälter sind der Reihe nach um das 33,7-, 33,8-, 33,5-, 34,2-, 35,2-, 36,2-, 36,8-, 37,6-, 38,4-, 37,8-, 37,6-, 36,6-, 33,6fache erhöht worden. Am schlechtesten weggekommen ist also beide Male die III. Gruppe mit einem Steigerungssatz von 33,3 und 33,5, die größte Besserung hat bei den Anfangsgehältern die Gruppe XI mit 40,6 und bei Endgehältern die Gruppe IX mit 38,4 erfahren. Die Spanne zwischen dem niedrigsten Satz 33,6 und dem höchsten 40,6 beträgt fast 25 Proz. Das bedeutet: Haben die jetzigen Bemühungen der Gewerkschaften um den wertbeständigen Lohn Erfolg und wird den Beamten der Klasse III ein von jetzt ab gleichbleibendes Realgehalt zugebilligt, so erhalten die Beamten der Klasse XI über die wertbeständigen Bezüge hinaus noch 25 Proz. extra. Soll damit für die Beamten der Klasse III der „Anreiz" zum Aufstieg in Klasse XI erhöht werden?"

Lohnbewegung der Mühlen-, Sprit- und Brauereiarbeiter.

Durch Vergleich vor dem Schlichtungsausschuß wurden folgende Wochenlöhne für die Mühlenarbeiter für die Zeit ab 14. Juni bis einschließlich 20. Juni vereinbart: Gelernte 265 000, Ungelernte 262 000, Frauen 180 000 M. Die Lohnerhöhung beträgt 110 Proz.

Die Spritarbeiter der Reichsmonopolarbeiter für Branntwein erhalten für die Zeit ab 15. Juni bis 21. Juni: Gelernte 280 300, Kutscher 280 100, Ungelernte 280 000, Frauen 224 000 M. wöchentlich. Die Lohnerhöhung beträgt 100 Proz.

Bei den Brauereiarbeitern beträgt die Lohnerhöhung 106 Proz. An Wochenlöhnen werden bezahlt für die Zeit ab 21. Juni bis einschließlich 27. Juni an Gelernte 330 000 M., Fahrpersonal 327 500 M., Ungelernte 325 000 M. Frauen erhalten zwei Drittel der Löhne der Ungelernten. Rückwirkend für die Zeit ab 14. bis 20. Juni erhalten alle Arbeiter eine Nachzahlung von 125 000 M., Frauen 84 000 M.

Tarifverträge für alle Gruppen sind im Bureau des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter, Mulackstr. 10, gegen Vorzeigung des Funktionärausweises zu erhalten.)

Streik auf der Marinewerft in Wilhelmshaven. Die Arbeiter der Marinewerft in Wilhelmshaven haben gestern mittag die Arbeit niedergelegt. Sie veranstalteten vor der Werft eine große Kundgebung. Es sind Verhandlungen zur Beilegung des Streiks im Gange.

Der Lohnausgleich im Bergbau. Amtlich wird uns mitgeteilt: Im Anschluß an die für den Bergbau der besetzten Gebiete vereinbarte Lohnerhöhung von durchschnittlich 57 Proz., die der dort entstandenen besonderen Teuerung Rechnung trägt, sind die Lohnerhöhungen für die übrigen Kohlenreviere durch einen vom Reichsarbeitsminister eingesetzten Schlichtungsausschuß am Sonnabend ebenfalls geregelt worden. Der gefällte Schiedsspruch sieht vom 26. Juni 1923 ab Zulagen im Betrage von etwa 55 Proz. vor, die zum Beispiel für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau eine Erhöhung um durchschnittlich 20 000 M., für den oberschlesischen Steinkohlenbergbau um durchschnittlich 22 250 M. einschließlich des Hausstands- und Kindergeldes je Schicht ergeben.

Zentralverband der Schuhmacher. Montag nachmittag 5 Uhr Versammlung der Betriebsräte aller Betriebe links der Spree im Saal 3 des Gewerkschaftshauses. Vortrag des Kollegen Huth. — Dienstag nachmittag 5 Uhr Versammlung der Betriebsräte aller Betriebe rechts der Spree vom Norden bis Alexanderplatz im Rosenthaler Hof, Rosenthaler Str. 11—12. Vortrag des Kollegen Huth. — Die bisher in der „Frankfurter Klause", Große Frankfurter Str. 47, stattgefundenen Vorträge des Kollegen Huth finden in Zukunft bei Boeker, Weberstr. 17, statt. Der nächste Vortrag am 28. Juni, nachmittags 5 Uhr.

Graphische Hilfsarbeiter. Dienstag nachmittag ½5 Uhr in den Zentral-Festsälen, Alte Jakobstr. 81, Versammlung der Buchdruckfunktionäre. Bericht von den Lohnverhandlungen im Buchdruck. Der Ortsvorstand. O. Gloth.

Bekleidungsarbeiter-Verband. Damen-, Kindermäntel- und Kostüm-Konfektion. Mitgliederversammlung Mittwoch abend 6 Uhr Sophienstr. 17—18. Tagesordnung: Bericht von der Lohnverhandlung. Verschiedenes. Mitgliedsausweis legitimiert.

Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter. Mittwoch nachmittag 5 Uhr im Köllnischen Gymnasium, Inselstr. 2—5, Vertrauensmännersitzung aller in den reinen Buchbindereien, Buchdruckereien und Geschäftsbuchfabriken Beschäftigten. Tagesordnung: Bericht von den Verhandlungen. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Julius Schiff, Berlin; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner, Berlin; Feuilleton: R. H. Döscher, Berlin-Wilmersdorf; Lokales und Sonstiges: Fritz Karstädt, Berlin-Wilmersdorf; Anzeigen: Th. Glocke, Berlin.

Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Hierzu 2 Beilagen.

Bei Kopfschmerz Citrovanille Frankfurt/M.3 ärztlich bevorzugt Migräne, Zahnschmerz, Rheuma

Erhältlich in Pulver und Oblaten.

Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleidung beste Fabrikate, große Auswahl, Verkauf meterweise Koch & Seeland G. m. b. H. Gertraudtenstraße 20—21.

Ischias, Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen vertreibt man erfolgreich mit Togal. Es stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt. In allen Apotheken. Best. 64,3 % Acid. acet. salic., 0400 % Chinin, 12,6 % Lithium ad 100 Amylum.

RUDOLPH HERTZOG
BREITESTRASSE BERLIN C. 2 BRÜDERSTRASSE

Kostüme, Mäntel, Blusen, Kleiderröcke
in den verschiedensten Stoffarten u. Ausführungen

Sportkleidung für Herren

Bozener Mäntel, Loden-Pelerinen

Rucksäcke
Reisedecken / Plaiddecken

Für die Reise

Regen- und Sonnen-Schirme
Wanderstöcke, Spazierstöcke
Herren-Krawatten in großer Auswahl

Große Auswahl in Damen-Sporthüten
aus Filz, Gummi und Leder

Herren-Hüte für die Reise, in Haar- u. Wollfilz
Herren-Stepphüte neue Stoffe u. Formen
Reisemützen für Herren, in vielen modernen Stoffen

Touren- u. Gebirgsstiefel
für Damen u. Herren, wetterfest, alle Ausführ., beste Qualitäten

Strandschuhe, Tennis- u. Seglerschuhe für Damen und Herren
Prima Rindleder-Sandalen für Damen, Herren und Kinder
Straßenschuhe für Damen und Herren in allen Formen und Ausführungen
Hohe und niedrige, in schwarz und braun
Kinderschuhe aller Art

Entstaubung, Aufbewahrung u. Instandsetzung von Teppichen in eigenen Betriebsanlagen

Was fängst Du mit Deinem Urlaub an?

Antworten aus unserem Leserkreise.

Regen, Regen und immer wieder Regen. Draußen ist es kalt, in den Stuben eisig. Ein schöner warmer Mantel ist zum notwendigsten Requisit dieses „Sommers" geworden. (Wenigstens behaupten die Kalender steif und fest, daß es Sommer sei.) Keine Ferien- und Urlaubsstimmung. Trotzdem hat die Rundfrage des „Vorwärts" eine Unzahl urlaubsbegeisterter Federn in Bewegung gesetzt. Ein Teil der uns übersandten Zuschriften beschäftigt sich mit der wichtigen Frage der Organisation des Arbeiterurlaubs, gewissermaßen mit der „Erziehung zur Erholung", ein anderer Teil greift behende in das Thema und macht aus eigenen Erfahrungen praktische Vorschläge. Wir beginnen zunächst mit den Einsendungen, die die Vorbedingungen, die geistige Einstellung zu der Frage behandeln.

Erziehung zur Erholung.

Der Vorsitzende des Arbeiterrates eines großen Werkes in der Nähe von Berlin schreibt uns aus seiner Kenntnis der Dinge:

Die vom „Vorwärts" angeschnittene Frage über die beste Ausnutzung des Urlaubs, wird besonders von den in den Betrieben tätigen Funktionären begrüßt werden. Als Eingeweihter kann man die Beobachtung machen, daß der Arbeiter zuweilen selbst dem Kapitalisten Argumente zum Abbau des Urlaubs liefert. Heute wird der Urlaub zur Landarbeit, zum Stubbenroden, ja selbst zum Nebenerwerb benutzt. Es sieht fast so aus, als ob der Arbeiter gar nicht in der Lage wäre, mal ein paar Tage die Hände ruhen zu lassen. Wenn wir eine Verlängerung des Urlaubs, der unbedingt notwendig ist, durchsetzen wollen, müssen wir vor allen Dingen diese Argumente dem Unternehmer aus der Hand nehmen, und auf Mittel und Wege sinnen, wie man einen richtigen Urlaub für die Arbeiter schaffen kann. Erster Grundsatz muß sein, der Urlauber muß **aus seiner Häuslichkeit heraus**, und zwar, wenn irgendmöglich, heraus mit Frau und Kind. Im Kreise seiner Familie soll er andere Eindrücke sammeln. Es ist gar nicht so schwer, wenn nur der gute Wille vorhanden ist. Die einzige größere Ausgabe ist die des Fahrgeldes. Richtig wäre es ja, wenn vom Staat, genau so wie bei den Arbeitern der Staatsbetriebe, auch bei denen der Privatbetriebe aus allgemeinem Volksinteresse Freifahrtscheine zum Urlaub ausgegeben werden. Auch könnten von den Gewerkschaften bei Rahmentarifverhandlungen diese Fragen beachtet werden. In allen Gegenden des Reiches haben wir Partei- und Gewerkschaftshäuser, wo man noch für billiges Geld übernachten kann, letzten Endes genügt schon eine Scheune. Die Gewerkschaften würden auch ein gutes Werk tun, wenn wieder die vor dem Kriege vorhanden gewesenen **Lokallisten eingeführt** werden, damit sich jeder schon vorher mit den einzelnen Parteiwirten in Verbindung setzen kann. Auch kann man sich mit dem Verband der Angestellten des Gastwirtsgewerbes in Verbindung setzen, dieser wird jederzeit in der Lage sein, billige Gasthäuser zum Zwecke des Uebernachtens nachzuweisen. Auch könnte solch ein Ferienaufenthalt von den Verbänden organisiert werden, wenn, wie zum Beispiel in England, Zeltlager für die Ferien eingerichtet würden. Die Hauptbedingung muß immer sein, auch des Nachts in anderer Umgebung zu sein. Man könnte auch durch die Organisierung eines **Umtausches der Urlauber** Fortschritte erzielen. Ein Arbeiter könnte auf diese Art und Weise bei einem Genossen irgendeines anderen Ortes seinen Urlaub verleben, und der Quartierwirt würde seine Ferien bei seinem Gast verleben. Somit würde ein Umtausch von Ort zu Ort erfolgen. Unser kurzfristiger Urlaub kann nicht dazu dienen, uns körperlich zu kräftigen, dazu ist er viel zu kurz. Aber der Geist kann gestärkt werden, durch fremde Eindrücke und durch das Vergessen der Misere des täglichen, häuslichen Lebens für ein paar Tage. Auch wird der gewerkschaftliche und Parteizusammenhalt gefördert durch Gedankenaustausch mit gleichgesinnten Genossen anderer Gegenden. Wenn wir das durchführen, dem Arbeiter die Schönheiten der Natur zugänglich zu machen, ihn hinausbringen aus seinen täglichen Sorgen, dann ist zunächst schon etwas erreicht.

Zur Fahrpreisermäßigung wird von einem Leser noch folgendes ausgeführt: Für uns Arbeiter kommen die in allen Zeitungen und Prospekten angekündigten Kurorte und Bäder zur Erhaltung unserer Gesundheit nicht in Frage, doch wäre vielen Arbeitern ein Urlaubsaufenthalt bei Verwandten auf dem Lande möglich, wenn der Fahrpreis für die Familie zu erschwingen wäre. Für die Besitzenden werden Bäder-Sonderzüge zu billigen Fahrpreisen gefahren, diese Vergünstigung müßte auch den arbeitenden Klassen gegen **Urlaubsausweis des Arbeitgebers** gewährt werden. Der Ausweis könnte lauten:

Der .... hat Urlaub vom .... bis .... und fährt mit Frau und ..... Kindern nach ..... (Unterschrift und Stempel des Arbeitgebers).

Hierauf müßten am Schalter ermäßigte Fahrkarten 4. Klasse verausgabt werden. — Die arbeitenden Klassen haben in Form der Lohnsteuer den größten Teil des Staatshaushalts zu bestreiten und ist es daher billig, daß der Staat ihre Leistungsfähigkeit erhält.

P. J.

Urlaubswanderkurse.

Der Sekretär des Arbeiterbildungsinstituts in Leipzig, Genosse Hartig, schreibt uns:

Die paar Tage Urlaub, die sich die Arbeiterschaft endlich errungen hat, müßte ein jeder so ausgestalten können, daß sie im Trott des Arbeitsjahres eine leuchtende Erinnerung bleiben. Das aber ist schwer. Nicht nur aus wirtschaftlicher Not vermag es häufig der Arbeiter nicht die Möglichkeiten des Urlaubs zur Freude, Erholung und geistigen Bereicherung auszunützen. Es muß ihm also geholfen werden. **Die Ausgestaltung des Urlaubs ist zu organisieren.** Hier bietet sich den Bildungsausschüssen der Partei ein wundervolles Betätigungsfeld. Das Arbeiterbildungsinstitut in Leipzig (die Bildungsorganisation der VSP. und der Gewerkschaften in Leipzig) hat das erkannt. Es veranstaltet aus dem Gedanken heraus den Urlaub zu einem frohen Erlebnis zu machen und ihn dabei zur geistigen Bereicherung der Genossen auszunützen: Urlaubswanderkurse. Es werden schöne Touren von 4, 5, 6 und mehr Tagen ausgewählt. In Wandervogelweise wird dabei gewandert. Wo es geht, wird abgekocht. Das hat einen eigenen Reiz und verbilligt das Wandern. Man übernachtet möglichst in Jugendherbergen, Naturfreundehäuser usw. Wie leicht und angenehm läßt sich da beim Lagern zum Essen im Wald oder am Abend in der Herberge ein sozialistischer Vortrag, eine Rezitation, eine Diskussion veranstalten. Ganz von selbst ergibt es sich, daß im Weiterwandern die Fahrtgenossen sich über das Gehörte weiter unterhalten, diskutieren. Sind die Orte, die auf der Wanderung berührt werden, systematisch ausgewählt, so ergibt sich aus der Fahrt ein ganzer Kurs, etwa z. B. ein Gang durch die Kultur- und Wirtschaftsgeschichte der letzten Jahrhunderte. Die Orte bieten das Anschauungsmaterial dafür, und da Anschauung, die oberste pädagogische Forderung, vorhanden ist, wird der Kurs trotz seiner Kürze äußerst fruchtbar. **Am besten wird in Trupps von 20 bis 30 Genossen gewandert.** Dadurch ist auch zugleich die Möglichkeit geboten, überall bei Besichtigungen Preisermäßigung zu erhalten. Die Referenten des Kurses brauchen nicht die ganze Fahrt mitzumachen. Sie werden von den Bildungsausschüssen, Volkshochschulen usw. der Orte gestellt, die auf der Fahrt berührt werden. Alle Genossen, die bis jetzt an einer solchen Wanderung teilgenommen haben, sind äußerst befriedigt gewesen und haben das Gefühl, daß sie ihre freien Tage nicht besser und ergebnisreicher hätten verbringen können.

Ins Ferienheim.

Die Schutzhütten- und Ferienheim-Genossenschaft der „Naturfreunde", Jena, schreibt:

In der heutigen Zeit der ungeheuren Verteuerung aller Bedarfsartikel ist es für den Arbeiter eine schwer zu lösende Frage. Um nun aber auch dem Proletarier die Möglichkeit zu geben, seine paar Tage Ferien in der freien Natur frei von allen Not- und Alltagssorgen zu verbringen, wurde vor einigen Jahren eine Genossenschaft gegründet, die es sich zum Ziel gesteckt hat, in allen schönen Teilen Deutschlands Ferienheime für den Arbeiter zu errichten. Die Tätigkeit dieser Genossenschaft ist leider in den Kreisen der Arbeiterschaft noch zu wenig bekannt. Unabhängig vom Touristenbund der Naturfreunde, welcher seine Unterkunftshütten allenthalben errichtet, hat die Schutzhütten- und Ferienheimgenossenschaft der Naturfreunde Ferienheime errichtet, um auch für kürzere oder längere Zeit jene aufzunehmen, welche nicht Wandertouren und dergleichen mehr unternehmen. Eines unserer schönsten Heime ist unser **Stutenhaus bei Schmiedefeld im Thür. Wald.** Inmitten prächtigen Hochwaldes (735 Meter überm Meeresspiegel) erhebt sich unser Haus. So recht geschaffen um den müden Arbeiter aufzunehmen. Etwa 40 Zimmer mit 2—4 Betten stehen zur Verfügung. Die Uebernachtungsgebühren betragen zurzeit 600 M. pro Tag. Die Verpflegung, welche als Hauptfaktor in Frage kommt, ist ebenfalls bestens geregelt. Mittagessen wird beim Heimverwalter zu mäßigen Preisen verabfolgt und den übrigen Bedarf kann sich jeder je nach seinem Geldbeutel selbst beschaffen. Dieses zu erleichtern, ist dem Ferienheim eine Filiale der Konsumgenossenschaft Suhl angegliedert, die die einschlägigen Bedarfsartikel führt. Bei weniger gutem Wetter steht eine kleine Bibliothek zur Verfügung. Auch dem Reinlichkeitsbedürfnis ist in weitestem Maße Rechnung getragen. Neben dem Stutenhaus hat die Genossenschaft noch weitere Heime errichtet: Den Eisenhammer in der Dültner-Heide und den Auerhahn bei Ruhla. Die Einrichtungen der Genossenschaft sind so gehalten, daß nach Möglichkeit jeder in die Lage versetzt wird, seine Ferien außerhalb des Großstadtgetriebes zu verbringen. Gerade die jetzige Zeit ist dazu angetan, unserer gemeinnützigen Einrichtung das Besuchen schwer zu machen und ist es hier Pflicht der organisierten Arbeiterschaft einzugreifen und auszubauen. Auskunft erteilt gern: Schutzhütten- und Ferienheim-Genossenschaft der Naturfreunde, Jena, Heimstättenstraße 10. Für Berlin: Rich. Scharff, Berlin S., Alexandrinenstr. 52, v. II.

*

Ein ganz Genügsamer will für seine Art den Urlaub zu verbringen durch die folgenden Verse Freunde werben:

Was fängst Du mit dem Urlaub an?
der „Vorwärts" heute fragen kann.
Es nützt kein Jammern oder Fluchen,
Verwandte kann man nicht besuchen,
denn jede Reise kostet Geld
und hiermit ist es schlecht bestellt.
Hast Du 'ne Laube, kannst Dich dort erholen,
ich habe nichts und mach mich auf die Sohlen,
werde die Sache schon bemuddeln
und geh im Urlaub Stubben buddeln.

Wir werden die Veröffentlichung der Zuschriften, soweit sie brauchbare Anregungen enthalten, im Laufe der nächsten Wochen fortsetzen.

Die Julimiete.

Wiedereinführung der Vorschußzahlungen.

Der Berliner Magistrat hat sich gestern in außerordentlicher Sitzung mit der Abänderung der Bekanntmachung zum Reichsmietengesetz vom 1. Juli d. J. ab befaßt. Im allgemeinen sind die vom Ausschuß für Wohnungswesen beschlossenen Hundertsätze festgesetzt. Lediglich die Kosten für große Instandsetzungsarbeiten, die der Ausschuß für Wohnungswesen auf 6000 Proz. bemessen hatte, hat der Magistrat auf 4000 Proz. heruntergesetzt.

An festen Zuschlägen wurden folgende Hundertsätze beschlossen: für den Zinsendienst 30 Proz., für die Verwaltungskosten sowie die Kosten für Hausreinigungsmaterial einschl. der Kosten für Hausreiniger, Hauswart, Heizer, Fahrstuhlführer u. dgl. in einfachen Häusern 3000 Proz., in Häusern mit Warmwasserversorgung oder Sammelheizung oder Fahrstuhl, wenn nur eine dieser Einrichtungen im Betrieb ist, 3500 Proz., in geschlossenen Häusern sowie in Häusern mit Sammelheizung und Warmwasserversorgung und Fahrstuhl, wenn mindestens zwei dieser Einrichtungen im Betrieb sind, 4000 Proz.; in Geschäfts- und Industriehäusern für nicht gewerblich, nicht zu Bureau-, Geschäfts- oder ähnlichen Zwecken genutzte Räume 4000 Proz. In den Häusern mit Komfort bleibt eine nicht dauernde Außerbetriebsetzung einer Einrichtung, z. B. während des Sommers oder infolge von Reparaturen, unberücksichtigt. In Geschäfts- und Industriehäusern ist für gewerblich, zu Bureau-, Geschäfts- oder ähnlichen Zwecken genutzte Räume ausschließlich der Kosten für das Hauspersonal der Hundertsatz auf 3000 Proz. festgesetzt worden. Für laufende Instandsetzungsarbeiten sind 15 000 Proz. zu zahlen. Sowohl Ausschuß für Wohnungswesen, als auch Magistrat, die übereinstimmend diesen Satz von 15 000 Proz. beschlossen haben, waren sich bei der Festsetzung darüber klar, daß die Heraufsetzung des gegenwärtig geltenden Satzes von 4000 Proz. auf 15 000 einen ganz erheblichen Schritt bedeutet, der evtl. in der Oeffentlichkeit zu Angriffen Veranlassung geben würde. Gleichwohl standen Ausschuß

20] **Als die Wasser fielen.**

Von Otto Rung.

Als die Männer von Bord gegangen waren, blieb er ungewiß stehen. Er war sich klar darüber, daß dieser bemerkenswerte Tag nicht nur ihn selbst, sondern auch die andere hier an Bord gezeichnet hatte. In steigender Unruhe ging er hin und her auf Deck. Der Lärm des Hafens nahm zu. Das Gebrüll der Kneipen kam gleich Windstößen in einem Sturm und verlor sich heulend. Still lagen die Werften drüben. Eines nach dem anderen wurden die Lichter auf Christianshavn angezündet. Ueber Kongens Nytorv qualmten violett wie Phosphorlicht die elektrischen Kandelaber. Ein Hotel mitten in Nyhavn hatte eine Reihe feuerroter Lampen über seiner Kellertür angezündet: die Wirtschaft illuminierte und spiegelte sich bengalisch beleuchtet in dem schwarzen Kanal. Hier war es wie in einem Armeleutevenedig. —

Sie kam nicht wieder zum Vorschein, ging nicht an Land, wie doch wohl ihre Absicht gewesen war. Sie saß wohl in ihrer Kajüte, erregt, erschreckt, vielleicht selbst von der dumpfen Hysterie dieses Abends getroffen? Plötzlich fiel ihm ein, daß sie wochenlang in vollkommener Einsamkeit gelebt haben mußte.

Zögernd ging er nach der Landungsbrücke, entschloß sich dann, trat auf den Kai und ging über die achtere Landungsbrücke wieder an Bord.

Er fand sie in der kleinen Deckskajüte. Sie saß ganz hinten in einem Winkel. Ringsherum standen die roten Plüschmöbel und auf dem Boden lag der abgenutzte Brüsseler Teppich. Sinnlos standen diese verblichenen Möbel, der törichte kleine Diwan, die allzu schmalen Stühle und der Tisch mit der quastenbesetzten Plüschdecke, dies ganze billige Trödlerinventar, an den gezimmerten Paneelen der alten Kajütenwände. Hier saß sie vor einer kleinen Majolikalampe mit gelbem Papierschirm, heimatlos wie in einem billigen Pensionat.

Gude dachte mit einem Lächeln an diesen Meergott von Nyhavns Grund, der demütig getan hatte, was er vermochte, mit seinen Gaben gekommen und dann wieder in seiner schlammigen Tiefe versunken war. Er sah, daß sie ein paar Blumen in eine gepreßte Glasvase gestellt hatte. Auf Deck, vor der Kajüte, waren noch einige Blumen, Hyazinthen, in einen Kasten mit Gartenerde gepflanzt.

Sie zeigte keine Verwunderung, als er kam. Er nahm ihr gegenüber Platz. Er verstände gut, sagte er, daß der grelle Auftritt, als der Berauschte an Bord gebracht wurde, sie erschreckt hätte. Er erachtete es für seine Pflicht, sie zu beruhigen. „Nyhavn," sagte er, „hat heute eine von seinen Krisen. Die kommen unabwendbar wie Ebbe und Flut." —

Sie saß wie zuvor in ihrem Winkel, ihre Augen folgten ihm, intelligent und nicht ohne Dankbarkeit, während er sprach. Die hohe Stirn wölbte sich weiß unter dem Haar.

„Ich bin lange allein gewesen," sagte sie schließlich. „Bange war ich eigentlich nicht. Nicht, ehe die beiden Männer an Bord kamen!" Sie fügte hinzu: „Ich habe meine ganze Kindheit hier verlebt. Ich kenne Nyhavn."

Er betrachtete sie: Sie trug wie immer die rote Bluse und den grünen Rock. Ob sie wohl noch ein anderes Kleid besaß? Ob sie wohl auch nur einen einzigen Oere hatte? So weit hatte Rustad kaum gedacht — oder sie wohl auch keine Unterstützung annehmen wollen. Der Gedanke hieran quälte ihn. Er konnte sie sehen, wie sie mit Rustad auf der Heizung in dem schiffbrüchigen Heim saß. Viel weiter hatte sie es offenbar nicht gebracht, wenn sie jetzt auch ihre Kajüte hatte und die tägliche Nahrung ihr für einige Zeit gesichert war. In einer Ecke sah er eine Staffelei. Ein paar Bilder standen mit der Vorderseite gegen die Wand gelehnt. Es wurde ihm also klar, daß sie malte, und das war keineswegs geeignet, ihn über ihre Zukunft zu beruhigen. Sie erwähnte selbst im Laufe des Gesprächs, daß es ihr Beruf wäre, machte jedoch keine Miene, die Bilder aus der Ecke hervorzuholen. Er bat auch nicht darum.

Sie blickte auf: „Habe ich Ihnen meinen Namen genannt?" Sie erzählte, daß ihr Vorname Gerda wäre, was er bereits wußte. Zögernd nannte sie einen Nachnamen. Er klang ihm ein wenig fremd im Ohre, und gleich darauf fügte sie hinzu, daß es nicht ihr wirklicher Name wäre, sondern daß sie ihn auf den Rat von Kameraden gewählt hätte — als vorteilhafter —, wenn sie einmal ausstellen würde.

„Mein richtiger Nachnahme," fuhr sie fort, „ist äußerst gewöhnlich — und dazu nicht einmal mein eigener, sondern der meiner Adoptivmutter." Sie erzählte, daß sie ganz ohne Familie wäre.

Sie erhob sich und zündete einen kleinen Spirituskocher an, auf dem sie abends ihren Tee zu wärmen pflegte.

Er folgte ihr gefesselt, während sie das Geschirr, dicke, henkellose Steinguttassen, ordnete.

„Ich habe nur einen einzigen Teelöffel," sagte sie, „den müssen wir abwechselnd gebrauchen."

Gude hörte ihren festen kleinen Tritt auf der Treppe nach den unteren Räumen, wo sie ihre Sachen verwahrte. Ihr Ton war jetzt ruhig, ohne Zwang. Sie mochte gewohnt sein, in freier Kameradschaft mit Männern zu leben.

„Finden Sie es hier unbequem an Bord?" fragte sie auf einmal.

Er lächelte: „O nein. Die ganze Welt ist jetzt in der Auflösung begriffen. Ein jeder muß einen Unterschlupf suchen, wo er ihn finden kann. Alle Bewohner des Erdballs sind wohl eine Zeitlang mehr oder weniger Vagabunden!"

Sie lachte, jedoch nicht ausgelassen. Nie im Leben, erklärte sie, auch jetzt nicht, wäre sie etwas anderes gewesen! Man müßte die Dinge nehmen, wie sie wären!

Fest, doch nicht ganz ohne Forschen begegnete sie seinem Blick. „Herr Rustad hat mir geholfen, das wissen Sie vielleicht. Ich war vollkommen mittellos, als er eingriff. Er stand mir als ein guter Kamerad bei!"

Gude nickte fragend.

„Das gibt mir ein Vertrauen auf meine Fähigkeiten, das ich früher nicht gekannt habe", sagte sie und erhob sich, um den Spirituskocher auszulöschen. „Denn wenn er nicht an mein Talent als Künstler glaubte, hätte ich doch unmöglich seine Hilfe annehmen können." Sie blickte ihm herausfordernd in die Augen. „Kann ich mir wohl einen besseren Beweis wünschen?"

Sie saßen eine Zeitlang schweigend da. Der kleine Papierschirm der Lampe verzauberte ihre Augen mit seinem gelben Licht. Das Getöse vom Hafen klang gedämpft in die kleine Kajüte. Es kam ihnen vor, als würden sie in diesem sachten Zögern vereinigt, als hätten sie beide hundert Jahre lang in diesem Schiffsraum die kleine Lampe bewacht.

*

Sie hatten darüber gesprochen, wie sie hier an Bord gekommen war. Rustad, ihr guter Freund, war ohne Abschied abgereist, wie es seine Gewohnheit sein sollte. Vorher hatte er jedoch für alles gesorgt. (Fortsetzung folgt.)

für Wohnungswesen sowie Magistrat auf dem Standpunkt, daß eine ganz erhebliche Heraufsetzung dieses Hundertsatzes unbedingt vorzunehmen sei, wenn dem fortschreitenden Verfall der Häuser wirksam entgegengearbeitet werden soll. Ferner wurde berücksichtigt, daß bei der gegenwärtigen Bearbeitung der neuen Ausführungsverordnung im Preußischen Wohlfahrtsministerium eine gesetzliche Grundlage dafür gefunden werden wird, die den Vermieter zwingt, die für laufende Instandsetzungsarbeiten empfangenen Gelder auch tatsächlich für diesen Zweck zu verwenden. Was die auf die Mieter umzulegenden Betriebskosten betrifft, so wurden hier folgende Hundertsätze beschlossen:

1. Müllabfuhr in denjenigen Häusern, bei denen sie behördlich nicht begrenzt sind, bis zum monatlichen Höchstbetrage von 3250 Proz. der monatlichen Grundmiete.
2. Schlackenabfuhr in denjenigen Häusern, bei denen sie behördlich nicht begrenzt sind, bis zum monatlichen Höchstbetrage von 1000 Proz. der monatlichen Grundmiete.
3. Kesselreinigung bis zum monatlichen Höchstbetrage von 4500 Proz. der monatlichen Grundmiete.
4. Versicherung gegen Feuer bis zum monatlichen Höchstbetrage von 5000 Proz. der monatlichen Grundmiete.
5. Versicherung gegen
   a) Glasschäden bis zum monatlichen Höchstbetrage von 1000 Proz. der monatlichen Grundmiete,
   b) Wasserleitungsschäden bis zum monatlichen Höchstbetrage von 1000 Proz. der monatlichen Grundmiete,
   c) Haftpflicht bis zum monatlichen Höchstbetrage von 800 Proz. der monatlichen Grundmiete.
6. Fahrstuhlbetrieb (abgesehen von großen Instandsetzungsarbeiten und Stromkosten) bis zum monatlichen Höchstbetrage von 6000 Proz. der monatlichen Grundmiete.

Die Löhne der Hausangestellten in Geschäfts- und Industriehäusern (Hausreiniger, Hauswart, Heizer, Fahrstuhlführer u. dgl.) werden, wie bisher, bis zu der Höhe umgelegt, in der sie jeweils vom Demobilmachungskommissar für verbindlich erklärt werden. Der Magistrat hatte bekanntlich in seinen letzten beiden Bekanntmachungen die für die vorhergehenden Monate angeordnete Vorschußzahlungspflicht wieder aufgehoben. Da der Magistrat sowohl wie auch der Ausschuß für Wohnungswesen aus den seinerzeit schon bekanntgegebenen Gründen rein praktischer Natur auf dem Standpunkt stehen, daß eine Vorschußzahlung auch für die Mieter nur zu begrüßen ist, insofern als sie dann nicht die am Ende des Vierteljahres zur Erhebung gelangenden Umlagebeträge auf einmal zu zahlen brauchen, wurde beschlossen, die Vorschußzahlung und Vierteljahresabrechnung wieder einzuführen. Als Vorschuß ist gemäß dem Magistratsbeschluß bei der Mietszahlung die 100fache Grundmiete zu entrichten. Eine nicht unwesentliche Aenderung wurde noch bezüglich der Vorschußregelung in Heizungshäusern getroffen, indem bestimmt wurde, daß für die Berechnung des Vorschusses zunächst der zu Beginn des Vierteljahres geltende Kokspreis maßgebend sein soll. Der Vermieter soll jedoch berechtigt sein, soweit er nachweisbar infolge Erhöhung des Kokspreises einen höheren Preis zu zahlen hat, den Unterschiedsbetrag zwischen dem tatsächlich bezahlten Vorschuß und dem Betrag, der sich unter Zugrundelegung des erhöhten Preises als Vorschuß ergeben haben würde, bei Vorlegung der Rechnungen als Nachzahlung auf den geleisteten Vorschuß einzufordern.

Zusammenfassend sei bemerkt, daß die Mieter in einfachen Häusern am 1. Juli d. J. außer der Grundmiete an festen Zuschlägen 18 030 Proz., d. h. die 180,30fache Grundmiete und ferner 100fache Grundmiete als Vorschuß auf die Betriebskosten zu zahlen haben. Der Beschluß des Magistrats bedarf noch der Zustimmung des Oberpräsidenten.

Soweit die Beschlüsse des Magistrats. Wir enthalten uns zunächst jeder kritischen Würdigung, da die Genehmigung des Oberpräsidenten ja noch aussteht, und werden auf die Einzelheiten demnächst zurückkommen.

Berliner Hilfe für die Ruhr-Eisenbahner.

In Berlin laufen täglich Züge mit Ruhrflüchtlingen ein. Die Reichsbahndirektion Berlin läßt nichts ungetan, um ihnen nach Kräften zu helfen. Präsident Wulff selbst und seine Gattin mit Herren und Damen der Direktion begrüßen zumeist die Vertriebenen. Kommen die Ausgewiesenen-Züge abends an, dann werden die Ankommenden in Berlin in Schlafwagen untergebracht oder in den nahe dem Stettiner Bahnhof liegenden Hotels, die sich besonders entgegenkommend gezeigt haben. Die meisten der Transporte gehen, wie die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung mitteilt, weiter nach Osten oder Norden, nach Stralsund, Stettin und Pommern. So wurde das Eisenbahner-Erholungsheim in Dievenow und Lubmin ganz für Ruhr-Eisenbahner freigemacht, und dort bleiben sie, bis sich in der Nähe oder in einem benachbarten Direktionsbezirk Gelegenheit zur Beschäftigung bietet. Die Kinder, von denen die meisten noch im schulpflichtigen Alter stehen, werden von besonderen Lehrern, die das Kultusministerium zur Verfügung gestellt hat, oder von den Ortsschullehrern weiter unterrichtet. Im Reichsbahndirektionsbezirk Berlin sind sämtliche neugebauten Wohnungen und auch alle freiwerdenden Wohnungen im Einverständnis mit dem Wohlfahrtsminister für die vertriebenen Ruhr- und Rhein-Eisenbahner beschlagnahmt worden. Auch alle Bauten, die Eisenbahnergenossenschaften für ihre Mitglieder errichten, sind zunächst zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt worden. Um alles zu tun, was das Schicksal der Flüchtlinge mildern kann, stellt die Reichsbahnverwaltung den Vertriebenen eine vollkommene Einrichtung entweder in Möbel- und Ausstattungsstücken zur Verfügung oder zahlt ihnen die Geldbeträge, die zur Wiederbeschaffung des Haushaltes notwendig sind. — So geschieht alles, um nach besten Kräften die Treue zu danken, die die pflichtbewußten Eisenbahner aus ihrer Heimat verjagte.

Ein Liter Milch 2540 M.

Die Milchpreise für das Gebiet der Stadtgemeinde Berlin werden mit Wirkung vom Montag, den 25. Juni, wie folgt festgesetzt: Für Vollmilch 2540 M. je Liter, für nach Berlin eingeführte Magermilch 900 M. je Liter. Die A-Milchkarten werden wie bisher mit ¾ Liter, die B-Milchkarten sowie die Karten für werdende Mütter (C-Karten) wie bisher mit je ½ Liter Vollmilch beliefert.

Das Ernährungsamt der Stadt Berlin teilt mit: Die Steigerung des Milchpreises von 1780 auf 2540 M. ist zunächst dadurch bedingt, daß dem Gestehungspreis der Milch frei Bahn die wesentlich höheren zweimaligen Butternotierungen von 16 000 M. und 20 000 M. je Pfund zugrunde liegen, wodurch allein der Gestehungspreis frei Berlin von 1288 M. für die laufende Woche auf 1756 M. für die kommende Woche sprang. Entsprechend der allgemeinen Geldentwertung mußten sodann den einzelnen, am Berliner Milchverkehr Beteiligten (Pächtern, Fahrern, Meiereien, Kleinhändler usw.) wesentlich höhere Vergütungen zugebilligt werden. Den Hauptanteil an der Erhöhung der Vergütungen macht diesmal die Steigerung der Löhne aus, da u. a. der Lohn für die Spitzengruppen der Meiereiarbeiter nach der Festsetzung durch den Demobilmachungskommissar um 126 Proz. gestiegen ist.

Verfaulte Kartoffeln.

In Berlin klagt alles über drückenden Kartoffelmangel und unerträgliche Kartoffelteuerung — und da sollten irgendwo Kartoffeln ungenutzt verfaulen können? Ein Arbeitsloser, der mit seiner Familie auf die karge Erwerbslosenunterstützung angewiesen ist und uns eine Rechnung seiner dürftigen Wirtschaftsführung aufmacht, teilt uns zugleich in bitterem Grimm mit, was er vor einigen Tagen am Nordbahnhof beobachtet hat. Am 20. Juni sah er, daß von diesem Bahnhof zwei große Lastautos mit Anhängewagen abgefahren wurden, die — das glaubt er bestimmt zu wissen — bis oben mit angefaulten oder verfaulten Kartoffeln gefüllt waren. Gewiß, beim Nahrungsmitteltransport und im Nahrungsmittelhandel läßt es sich nicht immer ganz verhindern, daß manches verdirbt und vielleicht nicht einmal mehr als Viehfutter benutzt werden kann. Aber in dem vorliegenden Fall handelt es sich doch — immer unter der Voraussetzung, daß die Beobachtung unseres Gewährsmannes zutreffend ist und die Kartoffeln wirklich verfault oder angefault waren — um so große Mengen verdorbener Nahrungsmittel, daß die Frage berechtigt ist, wie es zu dieser Vernichtung bedeutender Werte kommen konnte.

Ein Bestechungsvertrag.

Wie die Herren von der Landwirtschaft Geschäfte machen.

Ein großer Bestechungsprozeß beschäftigte die 2. Strafkammer des Landgerichts I gegen den stellvertretenden Geschäftsführer der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer, Dr. Georgs, und den Gutsbesitzer Hennecke. Die Bestechung erblickte die Anklage darin, daß Dr. Georgs von dem mitangeklagten Hennecke, dem durch Vertrag mit der Landwirtschaftskammer die Beschaffung von Pferden für den Feindbund übergeben worden war, sich eine Beteiligung am Reingewinn hatte versprechen lassen. Die Vorarbeiten zum Abschluß des Vertrages erledigte Dr. Georgs als Leiter der Pferdezuchtabteilung der Landwirtschaftskammer. Es wird ihm nun zur Last gelegt, daß er gemeinschaftlich mit Hennecke von dem Reichsverwertungsamt Heeresgüter, insbesondere Bedarfsgegenstände für die landwirtschaftliche Bevölkerung, aufgekauft und dem Reichsverwertungsamt gegenüber als Käufer die Landwirtschaftskammer bezeichnet habe. Hierzu war er nicht bevollmächtigt, und die Landwirtschaftskammer hatte von dem Ankauf auch keine Kenntnis. Auf dem Bankkonto der Braut des Angeklagten Dr. Georgs war ein Guthaben von 1 200 000 M. eingetragen. Diese Einzahlung soll von Hennecke stammen. In ähnlicher Weise soll Hennecke über 15 000 Paar Militärhandschuhe durch Vertrag mit dem Reichsverwertungsamt unberechtigterweise sich verschafft haben. Diese Waren wurden auch für Privatzwecke verwendet. Der ganze Bestechungsvertrag wurde anläßlich einer Haussuchung, die Finanzbeamte bei Hennecke wegen Steuerhinterziehung vornehmen, aufgedeckt. In dem Falle der Lieferung der Militärhandschuhe wiesen die Angeklagten nach, daß die Lieferung ursprünglich für die Landwirtschaftskammer bestimmt gewesen sei. Infolge der verzögerten Lieferung wurde die Ware aber nicht mehr abgenommen und, da das Reichsverwertungsamt sie nicht mehr zurücknahm, waren die Abnehmer genötigt, auf andere Weise eine Absatzmöglichkeit zu suchen. Das Gericht kam in diesem Falle zu einer Freisprechung, verurteilte aber Dr. Georgs wegen Bestechung im anderen Falle zu drei Monaten Gefängnis und erkannte auf Einziehung des Bestechungsbetrages von 1 200 000 M. Gegen Hennecke konnte das Urteil nicht gefällt werden, da er am dritten Verhandlungstage schwer erkrankt war. Das Verfahren gegen ihn wurde daher abgetrennt.

Die Sommerferien der Schulen werden durch die bereits mitgeteilte Verlegung ihres Beginns auf den 30. Juni um mehrere Tage verlängert. Trotz dieser Festsetzung eines früheren Beginns bleibt es bei dem 10. August als Tag der Wiederaufnahme des Unterrichts. Danach werden die Ferien diesmal ziemlich sechs Wochen dauern.

Die neuen Straßenbahnfahrpreise ab Montag. Im einzelnen gliedert sich der neue Tarif wie folgt: 1. Einzelfahrschein für Erwachsene 1000 M. Im Bereich der Vorortbahnen 800 M. Für Kinder von 6 bis 14 Jahren, ferner (auf Berechtigungsschein) für Lehrlinge und Schüler von 14 bis 17 Jahren und für unbemittelte Studenten sowie (auf Ausweis des Bezirksfürsorge- oder Wohlfahrtsamts) für Kriegsbeschädigte und im Gehen schwer behinderte Personen allgemein 500 M. Die Einkommensgrenze für den Bezug von Berechtigungsscheinen für Lehrlinge und Schüler ist auf 1 440 000 M. jährlich (einschließlich Naturalbezüge) erhöht. 2. Teilstreckenfahrscheine (versuchsweise) auf den Linien 9, 16 und 116 für die durch Aushang in den Wagen bekanntgegebenen Strecken 800 M., Fahrten darüber hinaus kosten 1000 M. Umsteigefahrscheine, auch im Wechselverkehr mit der Hochbahn, 1500 M., im Bereiche der genannten Vorortbahnen 1000 M. Wochenkarten für wochentäglich zwei ununterbrochene Einzelfahrten auf beliebiger Strecke innerhalb einer Kalenderwoche auf den Stammbahnen 10 000 M., im Binnenverkehr der zu 1 genannten Vorortbahnen 8000 M., Sonntags gelten die Karten nicht.

450 000 Mark für ein 20-Mark-Goldstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 25. d. M. ab bis auf weiteres zum Preise von 450 000 M. für ein Zwanzigmarkstück, 225 000 M. für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 9000fachen Betrage des Nennwertes.

Im Zoologischen Garten wurde Anfang Juni ein junges Wildebeest oder Weißschwanzgnu gesetzt. Beide Eltern sind dunkel mit hellem lebhaft bewegten Schweif, während das zierliche, gleich nach der Geburt herumspringende Junge isabellfarbig ist. Diese jetzt selten, einst ungeheuer zahlreiche Antilopenart ist im Kapland fast völlig ausgerottet.

„Ein kostspieliges Abenteuer." Zu dieser Notiz in unserer gestrigen Ausgabe bittet uns die Obertänzerin an der Staatsoper Erna Sydow mitzuteilen, daß sie mit der dort genannten Erna v. Sydow nicht identisch ist.

Karl Grau's Heimgang. Ein Veteran der Arbeiterbewegung ist mit Karl Grau wieder dahingegangen. Im früheren 2. Berliner Reichstagswahlkreise bekleidete er in den achtziger Jahren das schwierige Amt als Vertrauensmann. Später siedelte er nach Friedrichshagen über; dort ist er jetzt den Folgen einer Gasexplosion erlegen. Die Beerdigung findet am Montag, den 25. Juni, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Friedrichshagener Friedhofes, Schulstraße, aus statt.

Zeugen gesucht! Wer beobachtete den Motorradunfall am „Meinen Stern" (Tiergarten) Sonntag, den 13. Mai? Entstehende Unkosten werden vergütet von Nadler, Charlottenburg, Wallstr. 47.

Wetter bis Montag mittag. Etwas wärmer, zeitweise heiter, jedoch noch unbeständig mit vereinzelten leichten Regenfällen bei mäßigen nordwestlichen Winden.

Arbeitersport.

Kartellverband für Sport- und Körperpflege, 6. Bezirk. Nächste Kartellsitzung Montag, den 25. Juni, ½8 Uhr, bei Lier, Prinzessinnenstraße, Ecke Luisenufer. Tagesordnung: „Unser Sportwerbeabend" und Verschiedenes. Alle Kartellvereine müssen Vertreter entsenden.

Als Abschluß der Lichtenberger Arbeiter-Sport-Werbewoche findet heute im Lichtenberger Stadion, Herzbergstraße, ein Arbeiter-Spiel- und Sportfest statt. Neben turnerischen, leicht- und schwerathletischen Wettkämpfen werden Radfahrer-Kunstreigen, Volkstänze, Simultan-Schachspiele und ein Fußballspiel vorgeführt. Es wird um rege Unterstützung dieser Arbeiterveranstaltung ersucht.

Freie Schwimmer Neukölln, e. V. Das am Reichsarbeitersporttag der kalten Witterung wegen auf Sonntag, den 24. Juni, verlegte Schwimmen „Quer durch Neukölln" muß aus dem gleichen Grunde auch heute ausfallen und wird auf einen noch festzusetzenden Sonntag verschoben. Die für das Fest gelösten Eintrittskarten behalten auch weiterhin Gültigkeit. Des anhaltenden kalten Wetters wegen übt die 1. Männerriege bis auf weiteres jeden Donnerstag von 5 bis 7 Uhr abends im Stadtbad Neukölln. Am Donnerstag, den 28. Juni, 8 Uhr abends, Sitzung der 1. Riege bei Frank, Ganghoferstraße. Tagesordnung: „Das Bundesfest".

Lebensmittelpreise des Tages.

Zufuhr: Fleisch ausreichend, Geschäft mäßig. Fische genügend. Obst knapp. Gemüse hinreichend. Geschäft unlustig und schleppend. Große Nachfrage nach Kartoffeln, die nicht befriedigt werden konnte.

Am Sonnabend galten in der Zentralmarkthalle folgende **Kleinhandelspreise:**

Rindfleisch (inländ.) Keule ohne Knochen 16 000—18 000 M., Brust und Rippen 16 000—18 000 M. **Kalbfleisch,** Keule und Rücken 12 000—14 000 M. **Hammelfleisch,** Keule und Rücken 11 000—12 000 M. **Schweinefleisch.** Kotelett 15 000—16 000 M. **Fetter Speck** 22 000 bis 24 000 M. **Schellfisch,** im ganzen 3000—3500 M., im Ausschnitt 4500 bis 4800 M. **Kabeljau,** im ganzen 4300—6000 M., im Ausschnitt 6500 M. **Flundern** (frisch) 3500—6000 M. **Erbsen** (gelbe) 2800 bis 3800 M. **Weiße Bohnen** 3800 M. **Neue Kartoffeln** 2400—3000 M.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

133. Abt. Buchholz. Mittwoch, den 27. Juni, 8 Uhr, öffentliche Versammlung Lokal Köhne, Berliner Str. 39. Vortrag des Genossen Ulmer, M. d. L.: „Die politische Lage."

Achtung, Genossinnen! (Voranzeige.) Dr. allgemeine Funktionärinnenkonferenz Montag, den 2. Juli, abends 6 Uhr, im Jugendheim, Lindenstr. 3, 2. Hof, 3 Treppen. Referentin Genossin Bohm-Schuch: „Die politische Lage." (Rote Funktionärkarten legitimieren. Türkontrolle 3. und 4. Kreis).

VSPD.-Konsumgenossenschafts-Generalversammlungsvertreter! Montag, den 25. Juni, 6½ Uhr, außerordentliche Generalversammlung in den Musiker-Festsälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 31. Kein VSPD.-Vertreter darf fehlen.

Lehrergewerkschaft im ADB. Montag, den 25. d. M., 7 Uhr, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus, Engelufer 25. Tagesordnung: Satzungsberatung und Vorstandswahl.

2. Kreis Tiergarten. Die Generalversammlung der freien Schulgemeinde findet Montag, den 25. Juni, 7½ Uhr, in den Arminiushallen, Bremer Straße 70/71, statt. Mitgliedskarten sind am Eingang des Saales vorzuzeigen. Zur Deckung der Unkosten Tellersammlung.

7. Kreis Charlottenburg. Montag, 25. Juni, abends 7½ Uhr, bei Dierich, Kantstr. 62. Versammlung der Obleute und Funktionäre aller Beamtenverbandsausschüsse. Genosse Brinitzer spricht über: „Beamtenbesoldungspolitik und Werbearbeit". Alle Abteilungen müssen vollzählig vertreten sein.

9. Kreis Wilmersdorf. Montag, den 25. Juni, 8 Uhr, im Jugendheim, Hildegardstr. 4. Zusammenkunft der Teilnehmer an der Sommerwanderung. Nur die Erscheinenden können auf Mitfahrt rechnen.

14. Kreis Neukölln. Montag, den 25. Juni, Fraktionssitzung im Rathaus, Sitzungszimmer 1. Bürgerdeputierte sind zur Teilnahme berechtigt. — 14. Kreis. Dienstag, den 26. Juni, 7 Uhr, im Parteibureau Besprechung der Abteilungsmietervertreter.

17. Kreis Lichtenberg. Montag, 25. Juni, 7 Uhr, Kreisvorstandssitzung in der Bibliothek, Weichselstr. 10. — Jede Abteilung muß vertreten sein.

18. Kreis Weißensee. Am Montag, 25. Juni, findet im Anschluß an die Abteilungsvorstandssitzung eine Sitzung der Bezirksverordnetenfraktion im Lokal Gallas, Lehderstr. 122, statt. Beginn spätestens 8½ Uhr.

19. Kreis. Montag, 25. Juni, abends 6 Uhr im Rathaus Pankow, Fraktionssitzung. Erscheinen unbedingt notwendig.

2. Kreis Tiergarten. Mittwoch, 27. Juni, abends 7½ Uhr, Kreismitgliederversammlung in den Arminhallen, Bremer Str. 72. Vortrag: „Die Tätigkeit der Reichstagsfraktion." Referent Genosse Dr. Paul Levi. Aus diesem Grunde fallen alle Abteilungsversammlungen aus.

20. Kreis Reinickendorf. Freitag, den 29. Juni, Sitzungssaal des Rathauses Reinickendorf-Ost, Konferenz aller Genossen des Kreises, die als Abteilungsmietervertreter im Wohnungsausschuß und dem Mieteinigungsamt tätig sind. Auch die im Wohnungsamt tätigen Genossen und die Stadträte sind eingeladen. Vortrag des Genossen Herrmann über: „Die Rechtsprechung der Wohnungs- und Mieteinigungsämter." Die Abteilungsleiter werden gebeten, die oben genannten Genossen auf diese Versammlung aufmerksam zu machen.

Morgen, Montag, den 25. Juni:

10. Abt. Montag, 25. Juni, 7½ Uhr abends, Funktionärkonferenz bei Trimpler, Flensburger Str. 3. Die Bezirksführer müssen alle Mitglieder zur Kreismitgliederversammlung am Mittwoch einladen.
34. Abt. 8 Uhr Funktionärsitzung bei Winzer, Christburger Str. 8.
40. Abt. Die Funktionärsitzung fällt aus. Die Bezirksführer laden für Mittwoch zur Abteilungsversammlung ein.
48. Abt. 7 Uhr Abrechnung der Bezirksführer Wassertorstr. 41, b. Keller.
88. Abt. Lichterfelde. 7 Uhr Funktionärkonferenz bei Wienecke, Kaiserplatz, Ecke Steinstraße. (Ost).
125. Abt. Weißensee. 7½ Uhr Sitzung des Abteilungsvorstandes Lokal Gallas, Lehderstr. 122. Wichtige Tagesordnung. Pünktliches Erscheinen Pflicht.
Jungsozialisten. Gruppe Südost. 7½ Uhr Schule Glogauer Str. 14/16. Vortragsabend. Ref.: Genosse Kurt Wegener: „Die Bedeutung Rathenaus für die Arbeiterklasse." Organisatorische Angelegenheiten. Die älteren Parteigenossen und die Mitglieder der Arbeiterjugend sind ebenfalls eingeladen.

Frauenveranstaltungen am Montag, den 25. Juni:

2. Kreis Tiergarten. 7½ Uhr bei Berger, Lehrter-, Ecke Jagowstraße. Thema: „Der Stand der heutigen Bewegung der Gemeinschaftsschule in Moabit." Ref.: Genosse Lehrer Höhlcke.
9. Kreis Wilmersdorf. 7½ Uhr bei Weber, Holsteinische Str. 60. Vortrag der Genossin Siemsen: „Das kommunistische Manifest."
23. Abt. 7½ Uhr bei Rabach, Brüsseler Str. 43. Thema: „Die politische Lage." Ref.: Genosse Weide.
24. Abt. 7½ Uhr bei Winger, Christburger Str. 9. Thema: „Die Hamburger Tagung." Referentin: Genossin Luise Kähler, M. d. L.
28. Abt. 7½ Uhr bei Büttner, Schwedter Str. 23. Vortrag des Genossen Nevenstein über: „Italien."
30. Abt. 7½ Uhr Schulaula Danziger Straße. Vortrag des Genossen Mielke über: „Geschlechtskrankheiten und Frauenleiden."
39. Abt. 7½ Uhr juristische Sprechstunde Lindenstr. 3. Thema: „Familie, Ehe und Sozialdemokratie." Ref.: Genosse Brinitzer.
41. Abt. u. 42. Abt. 7½ Uhr bei Höhlke, Bergmannstr. 60. Thema: „Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz". Ref. Genosse Franken, M. d. L.
43. Abt. 7½ Uhr bei Wolf, Gräfestr. 76. Thema: „Die politische Lage und die Wirtschaftskrise." Ref.: Genosse Dr. Kosach.
44. Abt. u. 45. Abt. Besichtigung des Mädchenerziehungsheims Teltow. Treffpunkt mittags 12½ Uhr pünktlich Kottbuser Tor. (Dresdener Bank).
47. Abt. 7½ Uhr bei Ulfig, Muskauer Str. 1. Thema: „Die Ursachen der Teuerung." Ref.: Genosse Bielisch-München.
82. Abt. Stralau. 7½ Uhr bei Thiel, Alt-Stralau 87, Ecke Kingstraße. Thema: „Karl Marx und seine Bedeutung für die Arbeiterschaft." Ref. Genosse Lewin-Dorsch.
Neukölln. 90. Abt. 7½ Uhr bei Stahl, Sonderstr. 11. Thema: „Kommunalpolitik." Ref.: Genosse Claus. — 91. Abt. u. 92. Abt. 7½ Uhr Lokal Karlsgarten, Karlsgartenstr. 6/10. Thema: „Die Frauenfrage auf dem Hamburger Kongreß." Referentin: Genossin Todenhagen. — 94. Abt. 7½ Uhr Kindl-Brauerei (Kaisersaal). Referent: Genosse Dr. Moses über: „Die Hungerkatastrophe in Deutschland." — 95., 96. u. 97. Abt. beteiligen sich an der Versammlung der 94. Abt.
101. Abt. Treptow. 7½ Uhr Schule 4, Wildenbruchstraße. Thema: „Was kann Berlin zur Verbilligung der Lebensmittel tun?" Ref.: Genosse Dr. Lohmann.
102. Abt. Baumschulenweg. 7½ Uhr Lokal Bad, Baumschulenweg 72. Thema: „Das Jugendgerichtsgesetz." Referentin: Genossin Wachenheim.
103. Abt. Oberschöneweide. 7½ Uhr bei Imberg, Wilhelminenhofstraße. Fortsetzung der Vorlesung aus: „Bruno Willes Werken."
106. Abt. Adlershof. 7½ Uhr bei Scholtinat, Sedanstr. 8. Thema: „Die Frauenorganisation." Ref.: Genosse Schütte.
127. Abt. Reinickendorf-West. 7½ Uhr im Volkshaus, Scharnweberstr. 118. Thema: „Die sexuelle Erziehung des Kindes." Referentin: Fräulein Elfriede Schäfer.
129. Abt. Tegel. 7½ Uhr im Jugendheim, Bahnhofstr. 16. Thema: „Geschlechtskrankheiten." Ref.: Dr. Grosch.

Uebermorgen, Dienstag, den 26. Juni:

30. Abt. Kommunale Kommission. 7½ Uhr Sitzung bei Zeitsch, Drontheimer Straße 4.
81. Abt. Friedenau. 8 Uhr Mitgliederversammlung im Gesellschaftszimmer des Rathauses, Lauterplatz. Vortrag des Genossen Altmaier über: „Die Internationalität des Kapitals und die Arbeiterklasse".

Frauenveranstaltungen am Dienstag, den 26. Juni:

5. Kreis Friedrichshain. Abteilungen 33—38: 7½ Uhr Schmidts Gesellschaftshaus, Fruchtstr. 36a. Thema: „Bericht vom Hamburger Frauenkongreß." Referentin: Genossin Wurm, M. d. R.
53. Abt. 7½ Uhr bei Laube, Müllerstr. 62a. Vortrag des Genossen Rafferg: „Weltanschauung und Sozialismus."

*

28. Abt. Die Bezirksführer müssen bis Mittwoch, den 27. Juni, alle Marken (auch die alten) beim Genossen Boek abrechnen, desgleichen sind auch die Armbinden abzuliefern, damit dieselben gestempelt werden können.
51. Abt. Sonntag, den 1. Juli: Ausflug nach Buch (Spielplatz). Treffpunkt früh 7 Uhr Arminplatz (Sparkasse). Nachzügler treffen sich in Buch auf dem Spielplatz. Gäste willkommen.
52. Abt. Charlottenburg. Mittwoch, den 27. Juni, 7½ Uhr, Frauenabend bei Bade, Kaiserin-Augusta-Allee 52. Referentin: Genossin Dr. Thurnau. Fortsetzung des Vortrags über: „Säuglings- und Kleinkinderpflege". Gäste willkommen.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

29. Abt. Die Einäscherung des verstorbenen Genossen Bernhard Gattel findet Montag, den 25. Juni, 1 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt.
109. Abt. Friedrichshagen. Am 21. Juni verstarb unser alter Genosse Karl Grau. Die Beerdigung findet Montag, den 25. Juni, nachmittags 3½ Uhr, auf dem Friedhof in Friedrichshagen statt.

Jugendveranstaltungen.

Im Anschluß an die Sonnenwendfeier findet eine Kundgebung in Grünau statt. Treffpunkt 8 Uhr abends in Neu-Zittau, Kirche.

Morgen, Montag, den 25. Juni:

Baumschulenweg. Jugendheim Ernststr. 18, Diskussionsabend. — **Falkenberg bei Grünau.** Jugendheim Rosestraße, Schule, Mädchenabend. — **Friedenau.** Jugendheim Offenbacher Straße 5a, Vortrag: „Proletarische Krankheiten, Ursache und Verhütung". — **Hermsdorf.** Jugendheim Roonstraße, Schule, Mitgliederversammlung. — **Osten, Stralauer Viertel.** Jugendheim Koglerstraße, Vortrag: „Die Erde".

Am Donnerstag, den 28. Juni, abends ½8 Uhr, in den Germania-Sälen, Chausseestraße 110, große Jugendversammlung. Thema: „Die Not der arbeitenden Jugend". Ref. Dr. Moses. Aussprache.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N 54, Linienstraße 83/85
Geschäftszeit vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.
Telephon: Amt Norden 833 bis 838 und 6302 bis 6305.

Morgen, Montag, den 25. Juni, abends 7 Uhr, im Lokal von **Ewald,** Skaliher Straße 128

Versammlung

der Funktionäre aus den Kundenbetrieben der Metallschleifereien und Galvanischen Anstalten.
Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Achtung! **Weißmetall** Achtung!

Morgen, Montag, den 25. Juni, abends 6½ Uhr, im „Alexandriner", Alexandrinenstraße 37a

Sitzung

der Vertrauensleute und Betriebsräte.
Das Erscheinen aller ist Pflicht.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Dienstag, den 26. Juni, abends 7 Uhr, im Verbandshaus (Sitzungssaal), Linienstraße 83/85

Vertrauensmänner-Konferenz

der Bau-, Geldschrank- und Möbelschlosser.
Tagesordnung: Bericht der Tarifkommission.
Mitgliedsbuch legitimiert.

Dienstag, den 26. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 24/25

Branchenversammlung

aller Metallschleifer, Galvaniseure, Kratzer, Verzinner, Verzinker, Silberpolierer, Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen.
Tagesordnung: 1. Vortrag: „Klassenkampf und Gewerkschaften". 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Dienstag, den 26. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 24/25

Branchenversammlung

aller Metalldrücker und Polierer Groß-Berlins.

Dienstag, den 26. Juni, abends 7 Uhr, im Verbandshaus (Jugendheim), Linienstraße 83/85

Versammlung

aller in der Fachgruppe vereinigter Wickeleien u. Motorenfabriken Beschäftigten.
Tagesordnung: 1. Bericht von den Lohnverhandlungen. 2. Verschiedenes.

Mittwoch, den 27. Juni, nachmittags 4½ Uhr, im „Alexandriner" (Saal 1), Alexandrinenstraße 37a

Branchenversammlung

der Graveure und Ziseleure.
Tagesordnung: 1. Arbeitsrecht in den Betrieben. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Kolleginnen und Kollegen, die unter den Bestimmungen des Reichstarifes arbeiten, müssen vollzählig erscheinen.

Mittwoch, den 27. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 24/25

Versammlung

aller Metalldrückerlehrlinge.
Tagesordnung: Vortrag: „Was muß der Lehrling wissen, wenn er die Lehre verläßt".

Mittwoch, den 27. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 24/25

Versammlung

aller Kollegen, die als Meister oder Vorarbeiter tätig sind.

Achtung! **Gold- u. Silberschmiede**

Mittwoch, den 27. Juni, nachmittags 4½ Uhr, im Dresdener Garten, Dresdener Straße 45

Branchenversammlung

aller in der Gold- und Silberwarenindustrie beschäft. Kollegen und Kolleginnen.
Tagesordnung: 1. Bericht über unsere Lohnverhandlungen. 2. Diskussion.
Die Silberschmiede kommen um 6 Uhr zusammen, da der Bericht der Goldschmiede als erster Punkt der Tagesordnung erledigt wird.

Mittwoch, den 27. Juni, abends 6½ Uhr, im Verbandshause (Sitzungssaal), Linienstraße 83/85

Versammlung

der Betriebsräte der Hauptgruppe III, Untergruppen 5, 6 u. 7.
Tagesordnung: 1. Der Kampf der Unternehmer gegen die Betriebsräte. 2. Diskussion. 3. Gruppenangelegenheiten.
Jeder Betrieb muß vertreten sein!
189/11 **Die Ortsverwaltung.**

Spezial-Behandl. nur für **Ischias** in Hüften, Genick u. Beim i. 15 T. beseit. Invalidenstr. 105. 9-11, 4-6. Jandy.

Berlin. Landpachtgenossenschaft

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Donnerstag, den 5. Juli, abends 7 Uhr, in der **Brauerei Königstadt** (gr. Saal)

Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Bekanntgabe der Bilanz. 3. Statutenänderung und Anträge. 4. Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates. 5. Geschäftliches.
Anträge seitens der Genossen sind bis zum 1. Juli zu Händen des Vorstandes einzureichen. 108/17
Der Rechnungsabschluß liegt zur Einsichtnahme der Genossen in der Geschäftsstelle Cöpenicker Str. 72a von 9-1 und 3-5 Uhr aus.
Berlin, den 23. Juni 1923.
Der Aufsichtsrat: Martin Krüger.
Der Vorstand: Aug. Schlösinger. Fr. Apitz.

Allgemeine Ortskrankenkasse für Berlin-Steglitz.

Bekanntmachung.

Der vom Ausschuß beschlossene XIII. Nachtrag zur Satzung ist vom Oberversicherungsamt mit Ausnahme der §§ 12 Abs. 6, § 13 Abs. 1, § 19 Abs. 4, 7 und 20 genehmigt worden. Geändert werden die §§ 1, 2, 6, 13, 19, 26, 30, 36, 36a, 36b, 49, 52, 53, 54 und 56. Die Aenderung ist am 1. Juni d. Js. in Kraft getreten.

Auf Grund der Verordnung über die Verdienst- und Einkommensgrenze nach § 165a der Reichsversicherungsordnung und über die Grundlöhne in der Krankenversicherung vom 9. Juni 1923 wird die für die Versicherungspflicht der Betriebsbeamten, Angestellten usw., maßgebende Verdienstgrenze auf 9 720 000 M. vom 18. Juni 1923 ab festgesetzt. Dasselbe gilt für die hinsichtlich der Versicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden maßgebende Einkommensgrenze. Die durch diese Verordnung der Versicherungspflicht neu unterstellten Personen müssen bis zum 25. Juni 1923 der Kasse mittels Formular gemeldet werden.

Druckstücke der Satzungsänderung sind vom 1. Juli 1923 an im Kassenlokal erhältlich. 18/14

Berlin-Steglitz, den 23. Juni 1923.

Der Vorstand.
Liehr, Vorsitzender. **Alb. Wagener,** Schriftführer

HOSEN

Unter Engros-Preisen!
Sportbreeches bis zum Besten von 30 000 Mark an
Streifenhosen für jeden Geschmack
Maßersatzhosen la Qualität und Verarbeitung
Sportanzüge — Sommerjoppen
Arbeitshosen { Manchester, Militärstoff, Englisch-Leder
München-Gladbacher Hosenzentrale
Neukölln, Berliner Str. 18/19, E. Ruderstr.
Berlin, Küstriner Pl. 10,1 Kn. v. Schl. Bhf.

Wurden Sie mit Quecksilber oder Salvarsan behandelt?

Machen sich seitdem dumpfe Kopfschmerzen, Müdigkeit und Zerschlagenheit, ziehende, bohrende oder stechende Schmerzen bemerkbar oder fühlen Sie sich zeitweise „nie mehr ganz gesund"? Dann sollten Sie sich über giftfreie Heilung der Syphilis informieren. Auskunft erteilt in den ärztlichen Sprechstunden 10-1, 4-6, Sonnt. 11-1 Uhr **Natura-Institut** für naturgemäße Heilweise Berlin, Blücherplatz 3 (direkt am Halleschen Tor).

Preiswert und gut

Bettfedern u. Daunen
Fertige Betten
Metallbettstellen
Steppdecken
Daunendecken
Bettwäsche
Damenwäsche
Kinderwagen
Kompl. Schlafzimmer

Herstellung von Waren in großem Umfang in eigenem Betrieb, darum so leistungsfähig

Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig
Prinzenstr. Rundvierzig
Aufpassen! Man irrt sich — Lustig nur Rundvierzig

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.

Dirin

Henkel's beliebtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

Wir kaufen auch kleine Posten ausgekämmte

Frauenhaare

einwandfreie Ware, und zahlen heute
M. 75000 für das kg
für graue die Hälfte.
Haarverwertung A.-G., Belle-Alliance-Pl. 12 I

Am Freitag, den 22. Juni, früh 2 Uhr, entschlief sanft mein lieber Mann und treusorgender Vater, unser Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der
Bäckermeister

Paul Hanke

im 58. Lebensjahre. 24/16
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin, 22. Juni 1923 NW, Händelstr. 12 — **Elsa Hanke, geb. Granske** — **Paul Hanke, als Sohn**
Sein Leben war Mühe und Arbeit!
Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.
Die Beerdigung findet mit vorhergehender Trauerfeier am Dienstag, 26. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Halle des Dorotheenstädtischen Friedhofs, Liesenstr., aus statt.

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltungsstelle Berlin
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Dreher

Karl Grau

am 22. Juni gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 25. Juni, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in Friedrichsfelde aus statt.
Rege Beteiligung erwartet
189/11 Die Ortsverwaltung.

Allen Freunden, Bekannten und Sangesbrüdern die traur. Nachricht, daß mein lieber Mann, der Gastwirt

Karl Eichhorn

Warschauerstr. 58 plötzl. unerwartet verstorben ist.
Um stilles Beileid bittet Frau Luise Eichhorn geb. Jankl.
Die Einäscherung wird noch bekanntgemacht.

Große sehenswerte

Möbel-Ausstellung

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen, Einzel-Möbel, Klubsessel, Garnituren in Leder, Cord, Velours, Gobelin etc.
ENORM GROSSE AUSWAHL.
Kulante Bedingungen. — Vorteilhafte Preise.
M. Schlewinsky & Co.
Berlin C, Dircksenstraße 31,
am Bahnh. Alexanderplatz, Ecke Königsgraben, an d. Zentral-Markthalle

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!
Als Selbsthersteller liefere ich in Qualität und Preis einzig dastehend

Trauringe

ges. gesch.
1 Ring Dukatengold v. M. 170000 an
1 Ring 585 gestempelt v. M. 120000 an
1 Ring 333 gestempelt v. M. 90000 an
Einfache Ringe 9000 Mk.
H. Wiese, Juwelier Berlin N, Artilleriestr. 30 — Berlin W, Passauer Str. 12
Bitte auf Hausnummer achten.
Ausführliche Preisliste nach außerhalb gegen Rückporto.
Anfragen u. Bestellungen ohne Rückporto können nicht erledigt werden.
Garantieschein für gesetzlichen Goldinhalt.
Telegr.-Adr.: Trauringkanone Berlin.

Zigaretten
Turkaly, Jenidij, Salem, Problem, Fakhr, Philemon und andere führende Marken. Meisenberg Nachfl., Grüner Weg 85 (Andreasplatz)

Jumperwolle
Zackenwolle in den herrlichsten Farben, preiswert. Wichtig für Häkelarbeiten. Wollvertrieb, Dircksenstraße 48. Hof.

Brillanten

Edelmetallbruch, Zähne zahlt unüberbietbare Preise
Goldwarenfabrik
Schneider & Sohn
Französische Straße 15, vorn II an der Friedrichstraße.

Quittungs-Marken seit 40 Jahren Spezialität **Conrad Müller,** Schkeuditz-Leipzig.

Alle Seifen billiger! Seifenfabrik, Dircksenstr. 20, Bhf. Alex.-Pl.

Frauenhaare kauft z. höchst. Preisen **Haarhandlung** Kaiser-Wilhelm-Straße 39

Ankaufs-Abteilung MAX BUSSE Gegründet 1878
Brunnenstraße 18 • An der Invalidenstraße
Ankauf und Verwertung von
Brillanten Gold-, Silber-, Platinbruch

Schokolade sehr preisw.!
Sarotti, Stollwerck, Mauxion, Kant u. a. Marken **billig!**
Eisen & Diamant
Kaiserstr. 4
Andreasstr. 18

Magenleiden, schwache Verdauung, Magenbeschwerden werden behoben durch **Reichels Magentropfen.** Seit 30 Jahren berühmt d. ihre Wirkung. Fl. 3000 und 5000. In Drogerien erhältl. echt nur mit Firma Otto Reichel, Berlin 43, SO., Eisenbahnstr. 4.

TÜCKMAR — QUALITÄT
Gold. Jubil.-Medaille. Berlin 21. Goldene Medaille Mannheim 21. Großer Goldener Ehrenpreis München 1922. Zu haben in d. einschl. Geschäften.

Zigaretten.
80 Z. Band 72 M.
100 „ „ 85 „
120 „ „ 105 „
150 „ „ 125 „
Beste Bezugsquelle für bekannte Marken. Versand nur gegen Anzahlung von 100 Stück an. Kein Musterversand.
Th. Sommer, G.m.b.H., Berlin N 24, Oranienburg. Str. 60, Ecke Artilleriestraße.

Geschlechtskranke

Behandlung von Syphilis, Hautausschlägen, Wunden, Harnröhrenleiden, starke Ausflüsse, auch wo alles versagte, wurden Tausende durch **Phorosanos** das neue deutsche Reichs-Patent, kurzfristig geheilt. Viele Danksagungen und Dankschreiben.
Gewissenhafte ärztl. Leitung.
Phorosanos-Heilanstalten, Potsdamer Str. 109, nahe Steglitzer Str. Brunnenstr. 191, nahe Rosenthaler Pl. Getrennt für Herren und Dame. Sprechzeit täglich 10-7, Sonnt. 9-12.

Noch billig!

Nicht warten! Preise steigen!

Kunstseidene Strickjacken . . .	195 000	Ia Strickjacken	210 000
Flotte Röcke	75 000	Reinwollene Kleider	195 000
Prachtvolle Ulster	295 000	Fesche Kostüme	470 000

Wundervolle Jumper 72 500, 80 000

Noch
reichhaltiges Lager in Pelzmänteln u. Pelzjacken, Plüschmänteln u. Modellkostümen
zu sehr billigen Preisen

Simon Westmann

Damenkonfektion und Trauermagazin
1. Geschäft: Berlin W. 8, Mohrenstr. 37a 2. Geschäft: Berlin, Gr. Frankfurter Str. 115

Möbel
Bar oder Teilzahl.
Billige Preise!
Wohnzim., Schlafz., Speisezim., Herrenz.
Bunte Küchen
Einzelne Möbel
Kostenl. Lagerung
Möbel-Cohn
Gr. Frankfurt. Str. 58
5 Minuten v. Alexanderplatz
Fil.: Badstr. 47/48
5 Min. v. Bahnh. Gesundbr.

Trauringe
direkt ab Fabrik an Private
Massiv Gold 35 000
Schneider & Sohn
Französische Straße 15
a. d. Friedrichstr.

Reist in Deutsche Nordseebäder!

NORDSEEBAD BORKUM	NORDSEEBAD JUIST
NORDSEEBAD NORDERNEY	NORDSEEBAD WANGEROOGE
WESTERLAND AUF SYLT	NORDSEEBAD WYK A. FÖHR

HAMBURG AMERIKA LINIE HAMBURG
Regelmäßige Fahrten nach Cuxhaven-Helgoland mit eleganten Salonschnelldampfern
Fahrpläne und Auskunft durch alle Reise- und Verkehrsbureaus

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßige Fahrten nach Helgoland, Norderney und Wangerooge über Bremen-Bremerhaven (Lloydhalle)
Fahrpläne und Auskunft durch alle Reise- und Verkehrsbureaus

Prospekte und Fahrpläne gegen Rückporto durch die Badeverwaltungen und Reedereien

Sie sind unterversichert

Denkbar grösster Feuerschutz geboten für Haus, Werk, Fabrik, Lager etc. · Sonderlöscher für alle privaten u. techn. Zwecke. Vertreterbesuch kostenlos. Vertreter überall. Centralen: Berlin, Stuttgart, Cöln

MINIMAX

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus 7 Uhr: Der goldene Hahn

Schauspielhaus 7½ Uhr: Die Journalisten

Theater i. d. Königgrätz. Str. Heute 8 Uhr: Kreisler II. Teil (Kreislers Eckf.) Morg. Kreisler I. Teil. Die „Wunderlichen Geschichten" d. Kapellmeisters Kreisler beherrschen auch weiterhin den Spielplan. Wegen des anhaltend großen Erfolges werden beide Teile abwechselnd Tag um Tag gespielt. Während der erste Teil bereits über dreihundert Aufführungen erlebt hat, geht der zweite Teil der hundertsten Aufführung entgegen.

Berliner Th. 7.30 U.: Mädi

Deutsch. Opernhaus 7 Uhr: Aida

Friedr.-Wilhelmst. Th. Tägl. 8 Uhr: Die blonde Ratte 4 Uhr: Marchenvorstellung

Groß. Volksoper im Theat. d. Westens 8 U.: Fledermaus 3 Uhr, bei kleinen Preisen: Der Herr Senator

Intimes Theater 8: Diplomat im Dienst D. blaue Pyjama etc.

Lustspielhaus 8 Uhr: Die blaue Hawaii

Metropol-Theater 7¾: Die Schönste den Frauen Vorverk. ununterbr.

Neues Theat. a. Zoo Täglich 8 Uhr: Der Leibkutscher des Fridericus Rex

Neues Volkstheater 7½ U.: Vater und Sohn

Renaissance-Theat. 8 Uhr: Kampf der Geschlechter

Schiller-Th. Charl. 8 U.: Süße Susi

Thalia-Theater Täglich 8 Uhr: Die rot. Katze

Th. a. Nollendorfpl. Tägl. 7¾ Uhr: Die schöne Rivalin

7½, Wallner-Th. 7½, Des Königs Nachbarin

Residenz-Th. Tägl. 8 Uhr: Die Entlassung

8 U.: **Kleines Th.** Ida Wüst in Das verlorene Amulett

8 U.: **Trianon-Th.** Walzer Komödie v. Rutkay Musik von Léhar

8 U.: **Central-Theater** Die dumme Liebe Operette — Musik von Vikt. Hollaender

Theater des Ostens (Rose-Theater) 7½ U.: Trompeter von Säkkingen

Berliner Prater Kastanien-Allee 7-9. Täglich: Die schöne Liselott Operette in 3 Akten Dazu: Das große Varieté-Programm

Café Zielka Friedrichst. 60 Ecke Leipziger Str. Varieté / Kabarett la HeitereSpiele u. Margaretensaal 4½ u. 7½ Uhr. Großer Ballsaal

Volksbühne 7½ Uhr: Der Zerrissene

Lessing-Th. Sommerspielzeit! 4 Uhr: D. Marchenkomödie Allabendlich 8 Uhr: Liebesstreik

Gr. Schauspielhaus 8 Uhr: Die Bacchantin

Deutsches Th. 7½ Uhr: Potasch u. Perlmutter

Kammerspiele 7½ Uhr: Der Faun

Deut. Künstler-Th. Allabendl. 7½ Uhr: Die Tugendprinzessin

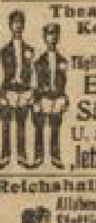
Casino-Theater 8 U. Die Schlager-Posse 8 U. Heiraten mußte! „Groß-Berlin" (fr. Albers) Tägl. 8 Uhr: Gestörte Flitterwochen Vorstellung Gartensaal

Urania Alt-Berlin

Richard Oswald Lichtspiele Täglich mit sensationellem Erfolg! Große Amerik. Filmwoche Der Mitternachtsreiter Schauspiel in 5 Akten mit Viola Dana Außerdem: 2 Chaplin-Grotesken 2 Chaplins Hotelabenteuer Chaplin als Werstmann Sonntags: 4, 5³⁰, 7³⁰ u. 9 Uhr. Wochentags: 5³⁰, 7³⁰ u. 9 Uhr.

Die 2 Gilbert-Operetten-Schlager Täglich 8 Uhr
Komische Oper: **Der Gauklerkönig** | Neues Operettentheater: **Katja, die Tänzerin**

Theater am Kottbus. Tor Täglich 7½ Uhr Elite-Sänger U. a.: „Die letzte Rose"



Reichshallen-Th. Allabendl. 7½ Uhr Stettiner Sänger Ein Fünf-Uhr-Tee bei Schober Mann Dönhoff-Brett'l Anf. 7½ U.

Primus-Palast Potsdamer Str. 19 Ecke Margaretenstr. Uraufführung des Bella-Moja-Films Felicitas Grolandin Ein Frauenschicksal in 5 Akt. Regie: Rudolf Biebrach Beginn 7 und 9, Sonnt. 5, 7 u. 9 U.

Zoolog. Garten Täglich Gr. Konzert Aquarium

Metropol-Varieté Behrenstr. 54 Bass. Künstler-Kabarett 7½ Der 7½ Feuervogel und das große Programm!

Berliner Bockbrauerei Belle-Alliance-Ecke Fidicinstraße. Jeden Dienstag, Freitag, Sonntag Erstklass. Kabarett Anfang 8 Uhr

200000 Mark bar für Erfinder aufklär. anregend. Gratisbroschüre d. F. Erdmann & Co., Bln., KöniggrätzerStr. 71

Markenzigaretten noch zu günstigen Preisen. Koenigsberger, Kochstr. 33

Kaufen Sie jetzt Pelze Zahlungserleichterung! asuco Leipziger Str. 58

Tonndorf-Diele Berlin, Unter den Linden 56 Hervorragender Kaffee nach Karlsbader Art Berühmte eigene Konditorei-Spezialitäten **Prachtvoller Sommergarten** arrangiert von der Firma Adolf Koschel, Berlin-Charlottenburg Im Burghof: Nachmittags und abends: Gesellschafts-Tanz nebst Vorführungen Restaurationsbetrieb · 2 Kapellen Eintritt frei Geschäftsleitung: Tonndorf-Betriebe Gb. Arno Tonndorf

Konzert-Dir.: Robert Sachs, Inh. E. Sachs u. E. Hain — Philharmonie Mittwoch, 27. Juni, abends 8½ Uhr: Reichstagsabgeordneter **Emil Höllein** Meine Erlebnisse in Frankreich — Kart. f. abgef. Vorverk. b. Bote&Bock, Werth. u. a. d. Abdk.

Admirals-Varieté 8⁰⁰ Berlins bestes Programm

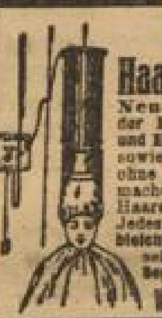
Wien-Berlin Unterhaltungs-Varieté 4 Uhr Das größte Nachmittag-Kabarett 8 Uhr Sensationelles Varieté-Programm Große Bier-Abteilung

Trabrennen Ruhleben Sonntag, 24. Juni, nachm. 3 Uhr

Bad Salzuflen (Lippe) Kohlensäurereiches Thermal-Solbad u. Inhalatorium heilt Herz-, Nerven-, Frauen-, Verdauungs- u. Luftwege-Erkrankungen, Rheuma, Skrofulose usw. Bade-, Inhalations- und Trink-Kuren 1921: 27 500 Kurgäste, 390 000 Kurformen.

HAMBURG-AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES Nach NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-**AMERIKA** AFRIKA, OSTASIEN USW. Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- und Kajütendampfer. Etwa wöchentliche Abfahrten von HAMBURG NACH NEW YORK
Eisenbahnfahrkarten zu Schalterpreisen. Zusammenstellb. Fahrscheinhefte für das In- und Ausland. Schlafwagenplätze Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen. Reisegepäckversicherung ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee. Luftverkehr Rundflüge, Reklameflüge, Brief- u. Paketbeförderung
Auskünfte und Drucksachen durch HAMBURG-AMERIKA LINIE Hamburg und deren Vertreter in: BERLIN W 8, Unt. d. Linden 8 Potsdamer Platz 3 und Leipziger Str. (Kaufhaus Tietz). Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G.m.b.H. BERLIN W 8, Unt. d. Linden 8.

Weigtola-Haarfärbe-Haus Neuestes Verfahren der Haarfärbekunst und Haarentfärbung sowie Sauerstoffbleichung, ohne das Haar porös zu machen, mittels meines Haarerhaltgs.-Apparates. Jedes verfärbte oder verbleichte Haar erhält wieder sein natürl. Aussehen. Separates Sprechzimmer. W. Nettelbeckstr. 14.



Nordamerika

CUNARD Schnelldienst Hamburg — Southampton / Cherbourg — New York
„Tyrrhenia" . . . 21. Juli
„Laconia" . . . 4. August
Neue Schnelldampfer, Oelfeuerung 1., 2. u. 3. Klasse
Regelmäßige Schnellinien von Liverpool, London, Glasgow und kontinentalen Häfen nach den Vereinigten Staaten und Canada
Wöchentlicher Expreßdienst Southampton — Cherbourg — New York
Vertretung in Berlin: Cunard Linie Reisebureau G. m. b. H., Hotel Bristol, Unter den Linden 6 sowie Atlantic Express Gesellschaft m. b. H., Friedrichstraße 131m (Ecke Karlstraße)

ROYAL MAIL LINE Die Englische Postdampfer-Linie Gegründet 1839
Regelmäß. beschleunigter Post-, Passagier- und Frachtdampferdienst
HAMBURG - NEW YORK
P.-D. „Orca" 3. Juli 8. August
P.-D. „Orduna" 10. Juli 22. August
P.-D. „Ohio" 25. Juli 29. August
P.-D. „Orbita" 1. August 5. Septbr.
Fahrpreise HAMBURG-SOUTHAMPTON: I. Klasse £ 5, Kajüte u. II. Klasse £ 3.10 s.
BRASILIEN - LA PLATA von Southampton und Cherbourg
P.-D. „Andes" . . . . . 29. Juni
P.-D. „Arlanza" . . . . . 13. Juli
Anschlußdampfer von Hamburg.
Nähere Auskunft erteilen: ROYAL MAIL LINE G. m. b. H. HAMBURG Alsterdamm 39 BERLIN Unter den Linden 17-18 sowie für Passage: Brasch & Rothenstein, Berlin Unter den Linden 71 Aenderungen vorbehalten

Die **Berliner Fettquelle** für Speisetalg Kunstschmalz Speiseöl Cocosfett Schmalz ist die Berliner Dampftalgschmelze vereinigt. Großschlächter Plötke, Hergt & Co. G. m. b. H. Berlin-Wilhelmsberg, Tel. Lichtenberg 522 und 1021

Brillanten Gold-, Silber-(Bruch) Platin, Zahngebisse, Zahn 500—10000, Münzen, Doublee, Alpaka, Blattgold, Kristalle, Quecksilber, Photoapparate, Feldstecher. Silberlot kauft **Kurt Kehlert** Berlin, Lothringer Straße 34

Hermann Engel Landsberger Str. 85, 86, 87
Großer Juni-, Aussteuer- und Reiseausrüstungs-Verkauf.
Außerordentlich billiger Verkauf in Reise- und Sportmänteln, Staub- und Alpakkamänteln, Reise- und Sportkostümen, Sportröcken, Dirndlkleidern, wollenen Sport- und Strandjacken.
Frottéröcke in allen modernen Streifen . . . . 83 500 M. | Weiße u. farbige Voile- u. Frottékleider in schönen modernen Mustern und vielen Farben . . . . 83 500, 73 000 M.
Donegal- u. Covertcoat-Mäntel in allen Weiten u. Längen . . . 163 500, 127 000 M. | Reinwollene Cheviotkostüme ganz gefüttert . . . . 365 000 M.
Ganz besonders billige Einkaufsgelegenheiten in Herren-, Damen- u. Kinderbadeanzügen, Trikotanzügen für Schwimmsport, Rudersport, Turnsport, Rad- u. Rennsport für Herren, Damen u. Kinder. Entzückende Frottier-Bademäntel, Frottier-Laken, Frottier-Handtücher.
Weiße Waschblusen aus prima Voile . . 85 000,-, 64 500,-, 49 500,- | Wollene gestrickte Kleider, erstklassige Qualitäten und entzückende Formen 450 000,-, 295 000,-
Jumper aus Kunstseide 145 000,-, 115 000,-, 95 000,- | Wollene gestrickte Kostüme 575 000,-, 250 000,-
Wollene gestrickte Jumper 110 000,-, 85 000,-, 54 500,-, 39 500,-
Damentaghemden aus gutem Renforcé mit Stickerei . . . . 32 500.- | Einsatzhemden aus weißem Trikot und wollgemischt 55 000.-
Damennachthemden mit Hohlsaum und Stoffblenden . . . . 47 000.- | Mako- und makofarbige Hemden und Hosen 55 000.-
Untertaillen mit Stickerei . . . . 17 500.— | Bunte Perkal- u. Zephir-Oberhemden 85 000.- 80 000.- 55 000.-
Damenbeinkleider mit Hohlsaum und Languetten . . . . 31 000.- | Herrensocken, wollgemischt und Baumwolle . . . . 5150.— 4850.— 950.-
Damenhemdhose . . . . 55 000.— | Kindersweater verschiedener Größen von 13 000.— an
Damenstrümpfe schwarz und braun . . . . 9 800.—
Wasch-Musselin-Mädchen-Kleider | Knaben-Waschanzüge
Madrasgarnitur, 2 Schals, 1 Querbehang, 240 000, 210 000, 110 000.- | Halbstores, Etamine mit Filet-antique und Filet-Guipure 168 000.-, 115 000.-, 94 000.-
Etamine-Garnitur, 2 Schals, 1 Querbehang m. Klöppel-Einsatz und Motiven . . 245 000.-, 180 000.-, 149 000.- | Bettdecken, Erbstüll und Etamine, 2 bettig 190 000.-, 136 000.-, 125 000.-
Große Auswahl von Teppichen feinster Qualitäten!

Wirtschaft

Die Reichseinnahmen.

Die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben haben sich vom Beginn des neuen Steuerjahres (1. April 1923) bis Ende Mai wie folgt entwickelt. (Wir geben die Zahlen in Milliarden.)

Bezeichnung der Einnahmen	Aufgekommen sind im Monat Mai 1923	Aufgekommen sind v. 1. 4. 23 bis Ende Mai 23
A. Besitz- und Verkehrssteuern.		
a) Fortdauernde Steuern.		
Einkommensteuer:		
a) aus Lohnabzügen	257,185	476,384
b) andere	223,799	282,474
Körperschaftssteuer	15,319	20,992
Kapitalertragsteuer	0,747	1,683
Reichsnotopfer	0,135	0,364
Abgabe nach § 37 des Vermögenssteuergesetzes	0,050	0,075
Vermögenssteuer nebst Zuschlag	1,305	1,679
Besitzsteuer	0,011	0,034
Erbschaftssteuer	1,202	1,965
Umsatzsteuer:		
a) nach dem Gesetz vom 26. Juli 1918	0,001	0,002
b) „ „ „ „ 24. Dezbr. 1919:		
α) allgemeine	364,968	592,544
β) erhöhte	15,237	23,762
Grunderwerbsteuer	1,269	2,077
Kapitalverkehrssteuer:		
a) Gesellschaftssteuer	9,519	17,485
b) Wertpapiersteuer	0,380	0,496
c) Börsenumsatzsteuer	33,812	53,761
d) Aufsichtsratsteuer	0,479	0,732
Kraftfahrzeugsteuer	0,244	0,413
Versicherungssteuer	3,302	5,590
Rennwett- und Lotteriesteuer:		
a) Totalisatorsteuer	4,175	5,686
b) andere Rennwettsteuer	2,126	2,974
c) Lotteriesteuer	0,156	0,365
Wechselstempelsteuer	3,995	6,610
Beförderungssteuer:		
a) Personenbeförderung	5,190	7,936
b) Güterbeförderung	31,106	48,946
Zuwachssteuer	0,000	0,000
Summa a	975,667	1555,038
b) Einmalige Steuern.		
Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachse	0,150	0,353
Außerordentliche Kriegsabgabe von 1919	0,015	0,033
„ „ „ 1918	0,004	0,006
Kriegsabgabe 1916 nebst Zuschlag	0,012	0,018
Wehrbeitrag	0,000	0,001
Summe b	0,182	0,414
Summe A	975,850	1555,452
B. Zölle und Verbrauchssteuern.		
Zölle	158,188	235,710
Kohlensteuer	157,814	296,921
Tabaksteuer:		
a) Tabaksteuer	55,720	92,593
b) Tabaksteueraufschlag	0,033	0,039
c) Tabakersatzstoffabgabe	0,000	0,000
Biersteuer	0,095	0,184
Weinsteuer	8,532	14,551
Mineralwassersteuer	0,002	0,008
Aus dem Branntweinmonopol:		
Einnahme aus der Branntweinverwertung	0,114	0,242
Essigsäuresteuer	0,041	0,089
Zuckersteuer	0,080	0,106
Salzsteuer	0,005	0,008
Zündwarensteuer	0,013	0,025
Leuchtmittelsteuer	0,002	0,011
Spielkartensteuer	0,002	0,004
Statistische Gebühr	0,718	1,226
Aus dem Süßstoffmonopol	0,095	0,122
Summe B	381,457	641,794
C. Sonstige Abgaben.		
Ausfuhrabgaben des Reichsfinanzministeriums	41,754	78,095
Ausfuhrabgaben des Reichswirtschaftsminister.	0,641	1,521
Summe C	42,395	79,617
Im ganzen	1399,702	2276,864
Zwangsanleihe	201,000	204,000

Die Zusammenstellung ergibt, daß in den vergangenen beiden Monaten der Lohnabzug weniger als die Hälfte der Einkommensteuer ausmachte, im Mai allein bringt es schon wieder rund 60 Proz. Bei Betrachtung dieser Ziffern darf nicht vergessen werden, daß die sich selbst Einschätzenden im April und Mai „Vorauszahlungen" auf ihre Steuerpflicht aus 1922 zu leisten hatten. Neben der Einkommensteuer sind nach wie vor Umsatzsteuer, Kohlensteuer und Zölle die Hauptquellen. Besonders beachtenswert ist der starke Rückgang der Ausfuhrabgaben.

Besonders zu beachten ist, daß die vorstehenden Gesamteinnahmen des Reiches nur etwa 15 Proz. der Ausgaben decken; die restlichen 85 Proz. werden von der Notenpresse geliefert.

Freude am Marksturz. Die „Telegraphen-Union" verbreitete gestern den folgenden Börsenbericht: „Der erwartete weitere Rückschlag nach dem ziemlich flauen Vortag trat an der heutigen Börse nicht ein. Im großen und ganzen war die Eröffnungstendenz überwiegend freundlicher, um so mehr, als ja die ausländischen Zahlungsmittel wieder ihre Kurse nach oben nehmen."

Unsere Abonnenten bitten wir, die Nacherhebung für Juni, 1500 M., den Austrägern bei dem erstmaligen Vorlegen der Quittung zahlen zu wollen, damit den Boten die Arbeit erleichtert, und dem Verlag, da die Einkassierung besonders entschädigt wird, Kosten erspart werden.

Der „Rückschlag", der erwartet wurde, aber nicht eintrat, war die Marksteigerung, die ausblieb, und die „freundliche" Tendenz, von welcher der Bericht schwärmt, war die Steigerung des Dollarkurses! Woraus zu ersehen ist, daß die schwerindustrielle „T. U." den Verdienst am Marksturz für ein ehrliches, fröhliches Geschäft hält.

Devisenkurse. Unserer gestrigen Kurstafel ist noch nachzutragen: 1 jugoslawischer Dinar 1376,50 Geld, 1383,50 Brief.

Jubiläumsverbandstag der Holzarbeiter.

SPD. Cassel, 21. Juni 1923.

Am Donnerstag morgen wurde zunächst die am Mittwoch abgebrochene Aussprache über die Lohn- und Vertragspolitik des Verbandes fortgesetzt. Im großen und ganzen kam die gleiche Uebereinstimmung mit der Auffassung des Verbandsvorstandes zum Ausdruck wie tags zuvor. Nachdem die Rednerliste erschöpft ist, erhält Schleicher das Schlußwort. Er geht auf die in der Diskussion zu Tage getretenen unterschiedlichen Auffassungen ein. Dem ADGB. habe er keinen Vorwurf machen, sondern lediglich dem Wunsche Ausdruck geben wollen, daß der ADGB. sich mehr als bisher auf dem Gebiet der Lohn- und Vertragsbewegung durch Aufstellung und Herausgabe von allgemein geltenden Richtlinien betätige. In der folgenden Abstimmung über die vorliegenden Resolutionen und Anträge wurde zunächst nachstehende Resolution der Vorberatungskommission angenommen:

„Der Verbandstag billigt die Tätigkeit des Verbandsvorstandes auf dem Gebiete der Lohn- und Vertragsbewegung einschließlich seiner Stellungnahme bei den Verhandlungen über die Lehrlingsordnung für das deutsche Holzgewerbe.

Der Verbandstag fordert von der Reichsregierung dringend eine baldige

gesetzliche Neuregelung des Lehrlingswesens.

Inzwischen sind die Verbandsmitglieder verpflichtet, die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses im Gewerbe nach Kräften zu fördern und die Lehrlinge vor Ausbeutung zu schützen.

Der Verbandsvorstand wird ermächtigt, die Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden und mit dem Handwerks- und Gewerbekammertag fortzusetzen und auf eine rasche Fertigstellung der Lehrlingsordnung zu dringen."

Angenommen wurde ferner ein Antrag, die Löhne der jugendlichen Arbeiter von 14—16 Jahren ebenfalls tariflich festzulegen, außerdem eine weitere Entschließung der Vorberatungskommission, nach der die qualifizierten Maschinenarbeiter entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit Anspruch auf einen höheren als den tariflichen Durchschnittslohn haben. In Betrieben, wo die Belegschaften in Akkord arbeiten, soll den Maschinenarbeitern ein Akkordausgleich gewährt werden. Die weiteren zu diesem Punkt der Tagesordnung gestellten Anträge, meist taktischer Natur, werden teils angenommen, teils abgelehnt und teils dem Verbandsvorstand zur Erledigung überwiesen. Besonders hervorzuheben ist folgender Antrag:

„Beim Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-Bund ist für die Errichtung einer

Zentralstelle für Lohnfragen

einzutreten, deren Aufgabe es sein soll, statistisches Material zu sammeln und zu sichten und den einzelnen Lohn- und Wirtschaftsbezirken im Reiche Direktiven und Anweisungen zu übermitteln, damit eine größere Einheitlichkeit in der Lohnbewegung erzielt wird.

Sodann verhandelt der Verbandstag über die Stellungnahme zum Gewerkschaftskongreß. Ferner liegt zu diesem Punkt folgende Entschließung der Vorberatungskommission vor und empfahl sie zur Annahme:

„Der Verbandstag spricht sich für eine stärkere Konzentration der Gewerkschaftsbewegung in der Richtung aus, daß die Verbindung der Gewerkschaften im Rahmen des ADGB. fester wird, die Organisation und die Einrichtung des ADGB. weiter ausgebaut werden und nach Möglichkeit eine Vereinheitlichung der Organisationseinrichtungen bei den angeschlossenen Verbänden angestrebt wird.

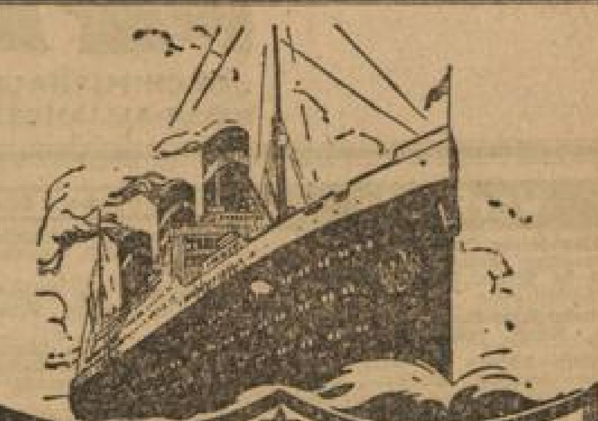
Der Verbandstag stimmt den im ADGB. beschlossenen Regeln für die Führung von Lohnbewegungen in der Voraussetzung zu, daß sie von allen dem ADGB. angehörenden Verbänden anerkannt werden.

In bezug auf die Abänderung der Organisationsformen billigt der Verbandstag die vom Vorstand bisher eingenommene Haltung und beauftragt diesen, im gleichen Sinne an den weiteren Beratungen im ADGB. teilzunehmen."

Filmschau.

„Der allmächtige Dollar", in Leinwandbildern festgehalten nach dem Roman von Anneliese Hofer, wurden in der Schauburg uraufgeführt. Er führt in die Kreise, wo man kauft und verkauft, die Aktie als sichere Grundlage hat und einen vergnüglichen Tag lebt. Von der Allmächtigkeit des Dollars getragen, hört man von Projekten, daß einem der Kopf schwindelt. So plant man die amerikanisch-sibirische Eisenbahn mit soundso viel Untertunnelungen. Charles Willi Kayser hat den eleganten Nichtstuer und edlen Frauenverführer zu spielen, eine Rolle, die ihm liegt. Die kleine süße Mabel aber, seine Partnerin, wirkt katastrophal, wenn sie den Mund auftut. Sie sollte es unterlassen, und das ist angängig, zumal der Film stumm ist. Auch hätte man dem typischen Frauenverführer, als er mit der Dame der Gesellschaft ein Techtelmechtel beginnt, das so tragisch endet, eigentlich einen anderen Geschmack zugetraut. Alles in allem ein Spielfilm ohne Besonderheiten, aber immerhin besser, als mancher andere.

Das Beiprogramm erntet reichen Beifall. Man sieht Harold Lloyd im Seebad, lacht über ihn und staunt über die Naivität der Amerikaner. Dann gibts auf der Bühne noch Tanz, Gesang und eine Jongleurtruppe, drei gute Nummern, die Geschmack und Können in ihren Darbietungen vereinen. e. b.



Dampfer
LEVIATHAN
59956 Br.-Reg.-Tonnen
Der modernste, grösste und luxuriöseste Ozeandampfer
Die höchsten Leistungen von Wissenschaft, Kapitalkraft und Erfindungsgeist finden in diesem Wunderschiff ihre Verkörperung. Unvergleichliche Bequemlichkeiten in allen Klassen
Erste Reise
nach New York
am 17. Juli 1923
dann 7. August, 28. August usw., alle drei Wochen von Southampton—Cherbourg.
Alles Nähere durch die untenstehenden Adressen
Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer
NÄCHSTE ABFAHRTEN:
President Harding . . . . 27. Juni 1. August
President Arthur . . . . 4. Juli 8. August
George Washington . . . . 11. Juli 15. August
America . . . . 18. Juli 22. August
President Roosevelt . . . . 25. Juli 29. August
President Fillmore . . . . 26. Juli 30. August
Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später
Prosp. u. 64 seit. illustr. „Führer d. d. Verein. Staaten" Nr. 83 kostenfrei
Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung
UNITED STATES LINES
Berlin W 8, Unter den Linden 1 NW 40, Invalidenstraße 93
Berlin W 9, Budapester Str. 5 W 8, Unter den Linden 22
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Erich Meyerfeld
Grundstücksmakler
Berlin W 8
Behrenstraße 53-54
vermittelt den
An- und Verkauf
von
Wohn- und Geschäftshäusern
Villen, Hotels.

Für die Reise Preiswerte Angebote.
OPTIK PHOTO Rodenstock
Leipziger Str. 101-102
Friedrichstraße 59-60
Rosenthaler Straße 45
Joachimsthaler Str. 44
Grunewaldstraße 56

Der gute Kapitän-Kautabak in den meisten Zigarrengeschäften erhältlich. C. Röcker, Berl., Lichtenberger Straße 22. Kst. 3861.

Marken-Zigaretten billigst bei Herschdörfer Rosenthaler Str. 50.

Bruch- und Gegenstände
Silber- Gold- Doublé- Platin-
Brillanten
besonders für große Objekte Riesenpreise, für gut erhaltene Sachen Gegenstandspreis.
Golduhren bis 5 Mill. Silberuhren bis 1 Mill. für Markenwerke
Ank. v. Kristallglas, Bronzen, Prismengläs. u. allen Wertgegenst., kommissionsw. Uebernahme v. Wertsachen geg. geringe Gebühr
Edelmetall-Einkaufsgesellschaft m. b. H.
Firma merken! Herrmann & Co. Firma merken!
Handelsger. eingetr. alte reelle Firma, seit Jahren bekannt
Königgrätzer Str. 34, zw. Anh. u. Potsd. Bahnh.
Zähne und Gebisse Riesen-Rekordpreise
Bruch- und Gegenstände

Marken-Zigaretten: Garbaty, Halpaus, Konstantin, Kermitey, Noramikos, Manoli, Muratti gibt ab unter Tagespreis: Arno Geßner, Tabakwaren-Großhandlg. Wertstraße 21. Telephon: Moabit 2114

Brillanten
Platin, Gold- und Silber-Gegenstände schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.
GOLD - HODAM
Fachmänn. reelle, christliches Unternehmen
Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

Massenverkauf

Schnür- u. Spangenschuhe
in diversen Formen und Ledersorten
— staunend billig —
für jedermann erschwinglich

Serie I: 79000 M.
Serie II: 89000 M.
Serie III: 98000 M.

Arenstein

JOACHIMSTHALERSTR. 6 WILMERSDORFERSTR. 57 LEIPZIGERSTR. 91 HOF TURMSTR. 58
BELLE-ALLIANCESTR. 104 ANDREASSTR. 58-59 KÖNIGSBERGERSTR. 8 FRANKFURTER ALLEE 98

Verkäufe

Nähmaschinen. Gelegenheitskäufe wenig gebrauchter Maschinen mit Garantie nur bei Fischer, Potsdamerstraße 103. Kollendorf 8682.

Kinder-Klapp-Wagen, neu, verkäuflich. Richter, Belle-Alliancestr. 17.

Pfaff-, Phönix-, Naumann-, Schnellnäher, Knopfloch-, Hohlsaum-, Singerstick-, Kurbelmaschinen, Schneidermaschinen, Schlez, Neukölln, Bergstr. 120.

Lederwaren, Damen-Handtaschen, Brief-, Geldscheintaschen, Aktenmappen, Reisekoffer in allen Ausführungen zu außerordentlich billigen Preisen. Oranienstraße 207, Laden. Hochbahnstation Oranienstraße.

Leiterwagen, Kastenwagen, Federhandwagen, Schubkarren, Einzelräder, Achsen billig Globus, Dresdenerstr. 85.

Leiterwagen, Kastenwagen, Handwagen preiswert. Auswahl. Wagner, Köpenickerstraße nur 71, Hof.

Teppiche, prachtvolle Muster, verkauft billig Stein, Anklamerstr. 28.

Nähmaschinen, neue, gebrauchte, Adler, Phönix, Singerbobbin. Kaftory, Kottbuserdamm 8, vorn hochparterre.

Bettwäsche, Wäschestoffe, Handtücher zu den billigsten Tagespreisen. Eckbracht, Hasenheide 93.

Einbruch verhindert die Selbstanfertigung meines Geheimriegels. Material im Haushalt. Oeffnen, schließen von außen. Unabhängig vom Schloß. Glänzend bewährt. Zeichnung. Anleitung. 2 Stück 5000 M. einsenden. W. Schulz, [illegible]

Bettwäsche! Billige [illegible] bis 30. Deckbettbezüge 57 600.—, Bettlaken 42 500.—, Inlets 82 500.—, Wäschestoffe, Daunendecken, Tischwäsche, Frottierwäsche, Ueberschlaglaken, Damast, Handtücher. Fabrikpreise. Reelle fachmännische Bedienung. Aelteste Spezial-Bettwäschefabrik Gräfestraße neunundreißig (Hasenheide), Brunnenstr. 10 (Rosenthalerplatz), Spandau, Potsdamerstraße 20.

Bekleidung

Leihhaus Friedrichstraße 2 (Hallesches Tor) verkauft elegante Herrenanzüge, Covercoats, Schlüpfer, Gummimäntel, Hosen, Sportpelze, Gehpelze, Katzenjacken, Sealmäntel, Kreuzfüchse, Graufüchse, Blaufüchse, Wölfe zu enorm billigen Preisen. Keine Lombardware.

Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/204, Ecke Rosenthalerstraße, verkauft bekannt billige Anzüge, Schlüpfer, Covercoats, Paletots, Gummimäntel, Kreuzfüchse, Alaskafüchse, sämtliche Pelzarten. Spottbillige Sommerpreise. Keine Lombardware.

Kreuzfüchse 45 000.—, Wolfskragen 106 000.—, Gummimäntel, Anzüge, Pelzwaren, spottbillige Sommerpreise. Neuwaren. Leihhaus Reinickendorferstraße 105, Nettelbeckplatz.

Kaufet jetzt Pelzwaren auf Teilzahlungen zu Ladenpreisen. Bei kleiner Anzahlung können Sie sich Ihre Pelze für den Winter, auch Jacken, noch zu jetzigen Preisen sichern. Die Preissteigerung in der Saison ist unausbleiblich. Pelzwarenfabrik Kallis, Elße-Wardenberg-Str. 14, nahe Bahnhof Tiergarten, Moabit 7622-23.

Auf Teilzahlung. Sommeranzüge, Sommerpaletots, Cutaways. Maßverarbeitung. Großes Lager. Bequeme, diskrete Ratenzahlung. Leiser Gottlieb, Nollendorfstraße 22a, Nahe Nollendorfplatz. Geöffnet 9–12, 3–7.

Verleihe Gesellschafts-Anzüge Aschheim, Neue Schönhauserstr. 12.

Brauner Anzug, Sommeranzug, Normalfigur, Tennishose, Feldstecher, billig verkäuflich. Besch, Schöneberg, Grunewaldstr. 81, Eist. II.

Sommerpreise. Damenpelzwaren, Herrenpelzwaren, Riesenauswahl, allerdenklichste Edelpelzarten, Neuwaren, allerhöchste Rabattabzüge, viele Gelegenheiten. Pelzwarenwegner, Potsdamerstraße 43.

Versuch macht klug! „Leihhaus" Brunnenstraße 5. Firma [illegible] Täglich großer Verkauf maßmäßig hergestellter Anzüge, Paletots, Schlüpfer, Cutaways, Hosen. Riesen-Auswahl. Pelzwaren: Gehpelze, Sportpelze, Kreuzfüchse, Ziegen, in großer Auswahl, konkurrenzlos billig! Keine Lombardware.

Garten :: Laube :: Balkon

Abessinierpumpen, Ersatzteile, Leihendbohrer allerbilligst. Pumpenfabrik, Gartenstraße 78.

Gummischläuche aus Restposten verkauft preiswert Garrn, Neuenburgerstraße 38. 30615

Drahtgeflechte, fertige Zäune, wegen geplanter Rückreise nach Rußland konkurrenzlos billiger Räumungs-Verkauf. Knoch, Grüner Weg 11.

Zaundraht, Spanndraht, sämtliches Zaunmaterial weit unter Tagespreis. Palisadenstr. 99.

Möbel

Metallbetten 30 000.—, Chaiselongues 40 000.—, Patentmatratzen, Polsterauflagen, Kinderdrahtbett, Meicke, Auguststraße 82a, Quergebäude

Patentmatratzen, Auflegematratzen, Chaiselongues, Metallbetten, Walter, Stargarderstraße achtzehn.

Metallbetten, Korbmöbel und Klappsportwagen billig. Ball, Große Frankfurterstraße 47. Alexander 3159.

Chaiselongues, Diwandecken, Riesenauswahl, Ratenzahlung. [illegible] 12.

Möbel (auch Teilzahlung), komplette Zimmer, Einzelmöbel, Metallbetten Wengler, Marsiliusstr. 8 (Alexanderplatz).

Möbel gegen bar oder Teilzahlung zu billigsten Preisen bei kleiner Anzahlung und Abzahlung, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel liefert Lankwehr, Müllerstr. 7, Weddingplatz.

Teilzahlung. Schlafzimmer, Speise-, Herrenzimmer, farbige Küchen, Einzelmöbel, Riesenauswahl, bei kleinster Anzahlung und Abzahlung, bis 25 Prozent Rabatt, kostenlose Lagerung, verkauft Möbel-Cohn, Große Frankfurter Straße 58 (5 Minuten vom Alexanderplatz), Badstraße 47–48 (5 Minuten vom Bahnhof Gesundbrunnen).

Im großen Möbelkeller, wenig Miete, daher preiswert. Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, auch Einzelmöbel. Schriftliche Garantie, Zahlungs-Erleichterung. Schatz, Brunnenstraße 160. Achtung, Eingang Anklamerstraße.

Hochelegante Schlafzimmer in reicher Auswahl zu soliden Preisen verkauft Schlafzimmer-Spezialfabrik Hans Henkel, Burgstraße 27, Bureauhaus Börse.

Möbel-Lechner, Brunnenstraße 7, offeriert Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Klubgarnituren, Korbmöbel, Küchen usw. Große Auswahl. Besuch lohnend, auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Metallbetten, Kinderbetten, Doppelbetten, englische Bettstellen, Chaiselongues, Küchen billig. Spezialhaus nur 63 Auguststraße 63.

Musikinstrumente

Pianos preiswert. Klaviermacher Link, Brunnenstraße 85.

Grammophone, elegante Schrankapparate, billigste Gelegenheiten. Zwirner, Charlottenstr. 74/75.

Grammophone, Schallplatten, alte und neueste Schlager, durchreparierte Werke, Holztonarme, Plattenteller billig. Verleihung, Tausch, Reparaturen gründlich. An- und Verkauf. 20jährige Erfahrung. Grammophon-Pietsch, Strelitzerstraße 47.

Flügel, Pianos, ständig Gelegenheiten. Rabenstein, Münzstr. 10.

Bequeme Teilzahlung. Sprechmaschinen, Schallplatten, Zupf- und Streichinstrumente. Gontardstraße 1, an der Königstraße.

Fahrräder

Damenfahrräder, Herrenfahrräder, Riesenauswahl. Schlawe, Weinmeisterstraße vier.

Kaufgesuche

Pianos kauft Karfiol, Dresdenerstraße 54. Moritzplatz 128 45.

Pianos, Flügel kauft zu höchsten Tagespreisen Pianomagazin, Barbarossaplatz 2. Nollendorf 5097.

Mauserpistolen, große, mit Holzanstecksutteral, Jagdwaffen aller Art, Prismenfeldstecher, feldgraue 08 usw. bezahlt stets höher wie jede Konkurrenz. Preußner, Neukölln, Teltstr. 11, I.

Säckeinkauf, Nähgarn. Swinemünderstraße 7. Humboldt 489.

Pianos, Flügel, Perserteppiche, Brücken höchste Tagespreise. Pianohaus Herer, Pallasstraße 9. Kurfürst 9104.

KOB-Zinnschmelze kauft Lötzinn, Geschirrzinn, Weichblei und sämtliche Metalle. Andreasstraße 49.

Fahrradankauf, höchstzahlend, Dresdenerstraße 120. Moritzplatz 3730.

Säckeankauf Gollnowstr. 9.

Prismenferngläser 08, Feldstecher, Photoapparate, Mikroskope, Brillanten kauft Wertzentrale Bellealliancestr. 97.

Vorwärts-Inserate verbürgen Erfolg!

Säckeankauf, Bindfaden, Garn, Holzkamm, Kaiser-Friedrich-Straße 42, [illegible]straße 18.

Klavier, gutterhaltenes, sucht Voigt, Neukölln, Sanderstr. 20. Für Klaviernachweis zahle 200 000. Telephon: Neukölln 4292. Gewerblich.

Nähgarnankauf, [illegible] Schön, Kottbuserufer 26.

Säckeankauf, Emballage, Zwirn, Zeltbahn. Kettner, Neukölln, Fuldastr. 23. Strohsäcke, verkäuflich.

Mehlsäcke kauft Möbelgeschäft Gollnowstraße 2.

Mauserpistolen, Visier 1000, mit Kasten, andere Pistolen, Jagdgewehre, Prismenfeldstecher, auch 08, feldgrau, kauft zu garantiert höchsten Preisen Kirstein, Linienstr. 50.

Geigen, Celli, auch zerbrochene, für Export, höchstzahlend. Pfalzburg 9681. Berliner Straße 160, Wilmersdorf, Papierhandlung.

Frauenhaar, 100 Gramm bis 5000 Mark. Scheel, Grüner Weg 80, kein Laden, 3 Treppen.

Mauserpistolen, Kal. 7,63, Visier 1000, mit Anschlagkasten zahle 300 000 Mark, ohne Kasten 20 000 weniger. Paul Reß, Baumschulenweg, Kiefholzstraße 260. Tel.: Oberschöneweide 3222.

Wertsachen, Restposten, alles kauft Hermannstr. 18, Redziora.

Pistolen, Feldstecher, Fotos höchstzahlend. Nase, Gollnowstr. 16.

Prismengläser, höchstzahlend. Frank, Blücherstraße 56.

Feldstecher, feldgraue, 0,8, höchstzahlend. Frank, Blücherstraße 56.

Papiergewebe, Packleinwand kauft Pappel-Allee 12.

Briefmarken-Sammlungen, Einzelmarken, Restbestände, gesammelte Tagespost, kauft höchstzahlend Bahr, Besselstraße 20.

Quecksilber, Zahngebisse, Photoplatten, Platinstreifen kauft Horn, Grüner Weg 24. Königstadt 6967.

Höchstzahlend kauft Kabel, Litzen, Kupferdrähte, Wachsdrähte, Spulendrähte, Motoren, Glühlampen sowie sämtliches Installationsmaterial Elektrizitäts-Werkstätte, Neukölln, Kottbuser Damm 96. Moritzplatz 163 68.

Spulendrähte, Baumwolldrähte, Emailledrähte, Seidendrähte höchstzahlend. „Christionat", Köpenickerstraße 39 (schrägüber Adalbertstraße).

Zahngebisse bis 1 250 000.—, Platinabfälle, Silberbruch, Quecksilber, Altmetalle. Köpenickerstraße 39 (nahe Adalbertstraße), „Goldschmelze Christionat". Fahrtvergütung!

Metallschmelze, Neanderstraße 35 (nur im Laden) kauft Zahngebisse, Platinabfälle, Goldsachen, Silbersachen, Quecksilber, sämtliche Metalle.

Treibriemenankauf. Hempe, Grüner Weg 88.

Unüberbietbarer Firnisankauf, Schellackarten, Tafelleim, Wachsprodukte, Malermaterial, Sackankauf, Leppin, Graudenzer Straße zehn.

Silberschmelze Christionat, Köpenickerstraße 26a (gegenüber Manteuffelstraße), kauft Zahngebisse, Platinabfälle, Schmucksachen, Glühstrumpfasche, Quecksilber, sämtliche Metalle. 1428*

Frauenhaar, ausgekämmtes, kauft ständig zum höchsten Tagespreis Ingber, Neue Königstraße 69.

Elektromaterial, Leitungsdrähte kauft Veteranenstraße 6.

Frauenhaar, 100 Gramm 5000 Mark, größere Posten mehr, kauft Haargeschäft Hermannplatz 9 I.

Sprechmaschinen, speziell trichterlose, sowie jeden Posten Platten kauft allerhöchstzahlend Neubold, Weinmeisterstraße 2. Norden 4075.

Fahrradankauf, höchstzahlend, Gitschinerstraße 78.

Schallplatten, alte, zerbrochene, kauft zu höchstem Tagespreis. Ringewald, Schreinerstr. 57, Hof parterre.

Grammophone, Platten, auch Bruch, Ersatzteile kauft höchstzahlend Musikhaus Gollnowstraße 23.

Stillkorke, Weinkorke, Stanniol kauft Brandt, Linienstr. 201a (Rosenthalertor).

Photoapparate, höchstzahlend. Frank, Blücherstraße 56.

Möbeleinkauf. Teppiche, ganze Wirtschaften, Einzelmöbel, Nachlässe, Federbetten, Nähmaschinen höchstzahlend. König, Elsasserstraße 19. Norden 749.

Nähmaschinen sucht dringend Kuster, Schöneberg, Hohenfriedbergstr. 28. Stephan 9945.

Zahngebisse, Zahn 15 000 aufwärts, Gold, Silberbruch, Höchstpreis, kauft Zahnpraxis Hollmannstr. 12.

Wäschenäherinnen erhalten für Neuweiß staunend hohen Preis. Rosenzweig, Markusstr. 5. Königstadt 7327.

Säcke, Plane, Emballage, Zwirne kauft höchstzahlend Ablich, Linienstr. 44 (Schönhausertor). Norden 2824.

Gebrauchte geeichte 5-Kilogramm-Tellerwaage zu kaufen gesucht. Schoppe, Schöneberg, Meiningerstr. 5. 3096b

Matratzen, Roßhaare, Kilo 10 000.—, kauft höchstzahlend Timm, Palisadenstraße 75.

Frauenhaare kauft höchstzahlend, Sammler Extrapreise, bei ständiger Abnahme. Haarhandlung Lieber, Friedrichstraße 247.

Billardbälle, Elfenbein, kauft Dinger, Prinzenstr. 75.

Felleinkauf! Ziegen bis 75 000, Zickel bis 30 000, Kanin bis 20 000. Kalbfelle, Maulwürfe, Schafwolle, Roßhaare. Woldenbergerstr. 2. Alexander 1857.

Kaufe getragene Anzüge, Hosen, Westen, Jacketts und Schuhe. Falenski, Liebenwalderstr. 23.

Pistolen, Revolver, Patronen, Teschings kauft Falenski, Liebenwalderstraße 23.

Zinkbadewannen, Badeöfen, Abfälle kauft höchstzahlend G. Pleischer, Hausburgstr. 26. Kgst. 3584. +68

Strickmaschinen, Kurbelmaschinen kauft Ruß, Poststraße zwölf. 83/16

Grammophonankauf. Preisangabe. Gläser, Pücklerstr. 41. +68

Schallplatten kauft Schönhauser Allee 50, Hof I.

Schallplatten, Kilo 14 000.—, kauft Christburgerstr. 8.

Schallplatten, Kilo 15 000.—, zahlt Ankaufszentrale Landsbergerstr. 72, Fliederstr. 18, Schönhauser Allee 50, Hof I.

Schallplatten, Kilo 15 000.—, Plattenumtausch, Köpenickerstr. 180a, Rominternerstr. 4. (Montag geschlossen.)

Schallplatten, Stück bis 6000.—, Kilo 16 000.—, zahlt Weseloh, Friedrichstr. 9.

18 000.— Kilo zahle für zerbrochene Schallplatten. Weseloh, Friedrichstr. 9.

Oefen jeder Art kauft Engel, Mendelssohnstr. 4. 3099b

Autozubehör

Zündkerzen, Glühbirnen kauft Rösler, Friedrichsgracht 5–6.

Werkzeuge u. Maschinen

Kugellager, Autozubehör kauft höchstzahlend Vilz, Reinickendorferstraße 93.

Kugellager, Bosch-Zündkerzen, Magnete, Vergaser kauft Mechanische Werkstatt, Gartenplatz 5.

Spiralbohrer, Feilen, Kugellager, Reibahlen, Gewindebohrer, Schmirgelleinen kauft Henschel, Pankstr. 90.

Kugellager kauft höchstzahlend Elbingerstraße 9 (Ringbahnhof Landsbergerallee).

Nägel, Maschinenschrauben, Holzschrauben kauft Krause, Wicherstr. 10.

Holzschrauben, Nägel, Feilen kauft Otto, Neukölln, Berliner Straße 59, 3–7.

Motor, Schellack, Leim, Tischlerwerkzeug, Tischlereimaschinen kauft Ernst, Oranienstr. 186, III.

Kugellager höchstzahlend. Eberstraße 46, Laden. 82/18*

Nägel, Maschinenschrauben, Holzschrauben kauft Wadike, Amsterdamerstraße 21.

Unterricht

Kaufmännische Privatschule Ludwig Rödner, Inhaber Ernst Rödner, Neue Promenade 3, Börsebahnhof: Halbjahres-, Jahreslehrgänge. Sonderlehrgänge für Schüler höherer Lehranstalten, Privatzirkel, Einzelunterricht zur Ausbildung als Stenotypisten und Buchhalter.

Gesundbrunnen. Kaufmännische Privatschule Boleslaus Kossak, Badstr. 67, Humboldt 223. Anmeldungen jederzeit. Drucksachen kostenfrei. Juni neue Lehrgänge.

Berlitz School. Fremde Sprachen. Leipziger Straße 126a, Ecke Wilhelmstraße, Tauentzienstraße 19a. Einzel- und Klassenunterricht. Eintritt jederzeit. Probeheft frei.

Stenographie 6600.—, Buchführung 6800.—, Schreibmaschine, Tributunterricht. Hallea Privatschule, Potsdamerstraße 110a. 75/1*

Verschiedenes

Detektivbureau Staschel, Chausseestraße 77. Fernsprecher Norden 7886. Beobachtungen, Ermittlungen, Auskünfte allerorts.

Gewissenhafte Untersuchung. Erfahrene Hebamme Eckel, Bülowstr. 62.

Mietsachen vertritt früherer Vorsitzender des Mieteinigungsamts, schwierigste Fälle. Lothringer Str. 47, Nürnberger Straße 8.

Vertrauensvolle Auskunft, langjährige Erfahrung. Frau Erdmann, ärztlich geprüft, Stralauer Platz 8–9, linker Seitenflügel, II (direkt Schlesischer Bahnhof). Auch Sonntags.

Vertrauensvolle Auskunft Frauen, Mädchen, langjährige Erfahrung, ärztlich geprüft. Wolff, Wiener Straße 30, drittes Portal, II.

Festball jeden Sonntag ab 3 Uhr; Tanzen frei. Kurhotel Wachtelburg, Ost-Bahnhof Strausberg. 82/14*

Vertrauensvolle Privataufnahme, Untersuchung. Ärztlich empfohlen. Hebamme Ulfat, Warschauerstraße 1.

Fahrradbesitzer. Wir vernickeln als Spezialität Fahrradteile prompt, sauber und preiswert, für Fahrradwerkstätte Extrapreis. Heinrich Altmann, Grüner Weg 33. Alexander 1788.

Gefunden / Verloren

Schottischer Schäferhund ist zugelaufen. Stromstr. 44 bei Opitz. +68

Verlaufen Pinscher, gelb, weiße Brust und Zehen, Steuermarke. Zuschriften Wilh. Rieger, Wittenau, Lindenweg 12.

Geldverkehr

Sofort Geld. Ratenrückzahlung, durch Bilgner, Große Frankfurterstraße 141.

Vermietungen

Mietgesuche

Wohnung, 2–4 Zimmer, möbliert, dringend zu mieten, nicht zu kaufen gesucht. Preis Nebensache. Müller, Holzmarktstr. 5, Königstadt 8076.

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

Lehrling. Witschel, Hauptstr. 132, Bildhauer und Steinmetzmeister.

Lederhüte. Heimarbeiterinnen auf Lederhüte sofort bei hoher Verdienstmöglichkeit gesucht. Paschke u. Ornstein, G. m. b. H., Damenhutfabrik, Beuthstraße 4. 105/15*

Tüchtige Zuarbeiterinnen für Putz sowie Lernende, sofort oder später gesucht. Modellhaus M. Neumann, Mauerstraße 15. 3098b

Aeltere Frau, sehr zuverlässig, für Nachmittag verlangt. Försterling, Donaustr. 89. Melden Sonntag. 3096b

Automateneinsteller gesucht
Schraubenfabrik bei Innsbruck (Tirol) sucht bei hoher Bezahlung für mittlere Maschinenschrauben tüchtige, zuverlässige Automateneinsteller. Offerte an die Exped. dieses Blattes unter **Z. 61**

Jüngeren Boten
14–15 Jahre, stellt sofort ein
Vorwärts-Verlag, Lindenstraße 3, Laden

Einige erstklassige
Flugmotoren-Monteure
für sofort gesucht. (Lagereinschaben.) Angebote mit Zeugnisabschriften unter Chiffre B 62 Hauptexped. Vorwärts

Erfahrene Karosseriesklempner
für Windschutzhauben gesucht. **Eichelbaum Nachf., S. 42,** Brandenburgstraße 72/73.

Zum sofortigen Eintritt
von führender Firma der Elektroindustrie, nur branchekundige Herren, für folgende Posten gesucht:
2 Lohnrechner
mit Akkordverrechnung vertraut,
1 Buchhalter
zur Führung der Grundbücher und Erledigung der Regulierungen.
1 Buchhalter
für Kontokorrent
1 Rechnungsprüfer
möglichst gelernter Eisenhändler.
Offerten mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Angabe des gewünschten Postens unter **W. 138** an **Gerstmann's Annoncenbureau, Berlin W. 9,** Potsdamer Straße 4.

Geübter Preßvergolder
in Akkord für dauernde Beschäftigung gesucht. **Leipziger Buchbinderei, Filiale Schöneberg,** Bahnstraße 30 (am Bahnhof Schöneberg).

Bedeutendes nordwestdeutsches Werk sucht tüchtige
Justierer und Feinmechaniker
die nachweisl. gründliche Erfahrung im
Galvanometerbau
besitzen und Wert auf Lebensstellung legen. 192/5
Zeugnisse und Gehaltsansprüche nebst Lichtbild sind einzusenden unter **R. 822** an Annoncenexp. **Carl Ludewig, Hannover, Georgspalast.**

„Vorwärts"-Austrägerinnen
werden sofort eingestellt
Berlin, Immanuelkirchstr. 24
Wattstr. 9
Wilhelmshavener Str. 48
Neukölln, Neckarstr. 2
Reinickendorf-Ost, Provinzstr. 56
Schöneberg, Belziger Str. 27
Tempelhof, Kaiser-Wilhelm-Str. 18
Treptow, Kiefholzstr. 18b

Einem Teil unserer heutigen Auflage von „Volk und Zeit" liegt ein Prospekt des **Staatl. Lotterie-Einnehmers Kröger, Berlin W 8, Friedrichstr. 192/193,** bei.